Residenzstraße
einzig[anders]artig

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Berlin

Wettbewerbe

Freiraum am Schäfersee
Berlin-Reinickendorf
Ergebnisprotokoll

Herausgeber
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Abteilung Städtebau und Projekte
Referat für Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Wettbewerbsdurchführung
Maria Rünz
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat für Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe

Koordination
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH
Julia Kroll
Sylvie Pfeifer
Straßburger Straße 55
10405 Berlin

Vorprüfung
Katharina Schütze
Paul Giencke
Svenn Gleue
Brigitte Gehrke (Kostenprüfung)
Vanessa Junge (Stud. Mitarbeit)
Katharina Nickel (Stud. Mitarbeit)
Jule Trinemeier (Stud. Mitarbeit)

Digitale Bearbeitung
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH

Druck
A&W Digitaldruck, Berlin

Titelbild
1. Preis Visualisierung / Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Anmerkung zum Sprachgebrauch
Die Auslobung folgt dem üblichen Sprachgebrauch. Aufgrund der besseren Lesbarkeit sind sämtliche personenbezogene Bezeichnungen geschlechtsneutral zu verstehen. Wir bitten vor allem die Teilnehmerinnen um Verständnis.

Nichtoffener landschaftsplanerischer
Ideen- und Realisierungswettbewerb

Freiraum am Schäfersee
Berlin Reinickendorf

Ergebnisprotokoll

Berlin, Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Protokoll der Preisgerichtssitzung vom 13.11.2018 7
2. Protokoll der Bürgerveranstaltung vom 12.11.2018 29
3. Überarbeitungshinweise 35
4. Protokoll der Preisgerichtssitzung vom 29.01.2019 43
5. Bericht der Vorprüfung der Überarbeitung vom Januar 2019 61
6. Bericht der Vorprüfung vom Oktober 2018..... 73

Protokoll der Preisgerichtssitzung
vom 13.11.2018

1. Protokoll der Preisgerichtssitzung vom 13.11.2018

Kirchensaal im Lutherhaus 1. OG
Baseler Straße 18
13407 Berlin-Reinickendorf

Beginn: 9.15 Uhr

1.1 Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit

Frau Walter von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat II D Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe, begrüßt im Namen der Auslober die Sitzungsteilnehmer und eröffnet die Sitzung. In ihren einleitenden Worten betont sie die Bedeutung des Schäferseeparks als wichtigen Freiraum für die Bewohnerschaft der benachbarten Quartiere sowie die Notwendigkeit diese entsprechend einzubinden. Das Preisgericht wird gebeten, die am Vorabend im Rahmen der Bürgerveranstaltung kommunizierten Anliegen der Bürger in der Abwägung zu berücksichtigen, die übergeordnete Aufgabenstellung sowie die fachlichen Aspekte jedoch ebenso im Blick zu behalten. Des Weiteren bedankt sich Frau Walter beim Bezirk für die gute Zusammenarbeit und der S.T.E.R.N. GmbH für die gute fachliche Vorbereitung.

Frau Rünz stellt die Anwesenheit (siehe Anwesenheitsliste) fest.
Die Sachpreisrichter Herr Staatssekretär Sebastian Scheel, Herr Klaus Wichert sowie die stellvertretende Sachpreisrichterin Frau Maria Berning sind nicht anwesend und entschuldigt. Die Positionen von Herrn Scheel sowie von Herrn Wichert bedürfen einer Vertretung.

Stimmberechtigte Fachpreisrichtende:

Barbara Hutter
Landschaftsarchitektin, Berlin

Martin Seebauer
Landschaftsarchitekt, Berlin

James Miller Stevens
Stadtplaner, Berlin

Hartmut Teske
Landschaftsarchitekt, Berlin

Astrid Zimmermann
Landschaftsarchitektin, Berlin

Stimmberechtigte Sachpreisrichtende:

Marius Helmuth-Paland (vertritt Herrn Sebastian Scheel)
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,

FB Stadtplanung und Denkmalschutz
Ursula Renker (vertritt Herrn Klaus Wichert)
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz, Freiraumplanung
und Stadtgrün

Rüdiger Zech
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
FB Straßen- und Grünflächenamt

Tanja Bethke
Gebietsgremium Aktives Zentrum,
Residenzstraße (Bürgerschaftsvertretung)

Stellvertretende Fachpreisrichtende:

Christiane Schwarz
Landschaftsarchitektin, Berlin

Stephan Schwarz
Architekt, Berlin

Laura Vahl
Landschaftsarchitektin, Berlin

Stellvertretende Sachpreisrichtende:

Nina Brzezinski
GebietsgremiumAktives Zentrum Residenzstraße
(Bürgerschaftsvertretung)

Durch die Vertretungsregelung ist das Preisgericht vollzählig und somit mit neun Stimmen entscheidungsfähig.

Sachverständige:

Renate Villnow
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Fachbereich Stadtplanung und
Denkmalschutz

Ute Deutsch
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Untere Denkmalschutzbehörde,
Gartendenkmalpflege

Benjamin Neye
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Straßen- und Grünflächenamt

Regina Vollbrecht
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Beauftragte für Menschen mit
Behinderung

Klaus Lingenauber
Landesdenkmalamt,
Gartendenkmalpflege

Joachim Hafen
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen, Stadterneuerung

Susanne Walter / Patrick Weiss
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen,
Referat II D Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Sandra Marinyok
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz, Freiraumplanung
und Stadtgrün

Cagla Ilk
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen, Frauenbeirat

Dirk Felgenhauer (in Vertretung für Ingrid Hermannsdörfer)
LKA Zentralstelle für Prävention
Städtebauliche Kriminalprävention

Barbara Neubauer
S.T.E.R.N. GmbH
Gebietsbeauftragte

Gäste:

Gabriele Isenberg-Holm
Planergemeinschaft für Stadt und Raum
eG, Geschäftsstraßenmanagement

Ulf Wilhelm
Vorsitzender des Ausschusses für Stadtplanung, -entwicklung, Denkmal-
schutz, Umwelt und Natur der Bezirksverordnetenversammlung
Reinickendorf von Berlin

Peter Woltersdorf
Allgemeiner Blinden- und
Sehbehindertenverein Berlin e.V.

Koordination und Vorprüfung:

Maria Rünz,
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen,
Referat II D Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Julia Kroll
S.T.E.R.N. GmbH, Koordination

Sylvie Pfeifer
S.T.E.R.N. GmbH, Koordination

Katharina Schütze
Dipl. Ing. Landschaftsplanung

Paul Giencke
Landschaftsarchitekt

Svenn Gleue
Landschaftsarchitekt

Brigitte Gehrke
Landschaftsarchitektin, Kostenprüfung

Mitarbeitende der Vorprüfung:

Vanessa Junge (Stud. Mitarbeit)
Katharina Nickel (Stud. Mitarbeit)
Jule Trinemeier (Stud. Mitarbeit)
Niklas Wermbter (Praktikant S.T.E.R.N. GmbH)

Technische Betreuung:

Jan Kempkens (Fa. Beamaround)

1.2 Konstituierung des Preisgerichts

Die anwesenden Preisrichter wählen einstimmig mit Enthaltung der Betroffenen Frau Renker als Vertretung für Herrn Wichert und Herr Helmuth-Paland als Vertretung für Herrn Scheel in den Kreis der stimmberechtigten Preisrichtenden.

Auf Vorschlag aus dem Kreis der stimmberechtigten Fach- und Sachpreisrichter wird, mit Enthaltung der Betroffenen, Frau Barbara Hutter zur Vorsitzenden gewählt. Sie nimmt die Wahl dankend an.

1.3 Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Die Vorsitzende Frau Hutter übernimmt die Leitung der Sitzung und lässt sich von jedem Anwesenden lt. RPW 2013 versichern, dass

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern

Frau Hutter bittet um eine objektive, an der Auslobung orientierte Bewertung der Arbeiten.

Anschließend umreißt die Vorsitzende kurz den geplanten Verlauf der anstehenden Preisgerichtssitzung.

Frau Kroll erläutert auf Bitte von Frau Hutter kurz die Rahmenbedingungen und Aufgabenstellung des Freiraumwettbewerbs. Dabei geht sie auch auf die in der Bürgerveranstaltung am Vortag geäußerten Hinweise und Bedenken ein.

1.4 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der dem Preisgericht vorliegt.

Frau Kroll berichtet von der technischen Vorprüfung in Bezug auf Einlieferung und Vollständigkeit der Arbeiten (siehe Vorprüfbericht S. 7, Pkt. 1.2 ff.)
Die Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten wurde gemäß Punkt 1.11 der Wettbewerbsauslobung geprüft.

Abweichungen hinsichtlich der Vollständigkeit wurden bei Arbeit 1313 festgestellt. Weitere Abweichungen von den geforderten Leistungen wurden bei den Arbeiten 1302, 1303, 1304, 1305, 1307, 1308, 1311, 1313, 1314 und 1315 festgestellt. Genauere Erläuterungen finden sich im Vorprüfbericht S. 8ff.

Die genannten Arbeiten werden wegen der Geringfügigkeit der Abweichungen zur Bewertung zugelassen.

Bei drei Arbeiten wurden auf den Präsentationsplänen zusätzliche Leistungen eingereicht:
- Arbeit 1305 (zwei zusätzliche Detailschnitte im Maßstab 1:50)
- Arbeit 1310 (vier zusätzliche kleinflächige Visualisierungsskizzen)
- Arbeit 1316 (ein zusätzliches Detail im Maßstab 1:50).

Diese zusätzlichen Leistungen wurden für die Bürgerveranstaltung und Preisgerichtssitzung abgedeckt und ihre Zulassung dem Preisgericht zur Diskussion gestellt.

Das Preisgericht entscheidet nach Konsultation des Rückfragenprotokolls einstimmig mit 9:0 Stimmen, die zusätzliche Schnitte der Arbeit 1305 zuzulassen.
Nach Rücksprache mit dem Vorprüfer Svenn Gleue entscheidet das Preisgericht einstimmig mit 9:0 Stimmen, die skizzenhaften, zusätzlichen Visualisierungen der Arbeit 1310 zuzulassen.
Die entsprechenden Leistungen in beiden Arbeiten werden aufgedeckt.

Auf Vorschlag von Frau Hutter wird mit 9:0 Stimmen einstimmig entschieden, das zusätzliche Detail im Maßstab 1:50 der Arbeit 1316 nicht zuzulassen. Es bleibt abgedeckt.

Frau Kroll erläuterte die Arbeitsweise der Vorprüfung (siehe Vorprüfbericht S. 13). Sie verweist darauf, dass die in einigen Wettbewerbsarbeiten vorgesehenen Eingriffe im Bereich der Seefläche nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe und Kostenrahmens waren. Ebenso war die Beleuchtung - mit Ausnahme des Realisierungsteils 1 und des Durchgangs im Realisierungsteil 2 - nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe und Kostenrahmens.

1.5 Informationsrundgang

Die Vorprüfer/-innen Katharina Schütze, Svenn Gleue und Paul Giencke stellen im Informationsrundgang ab 10:15 Uhr die Arbeiten 1300 - 1316 in der Reihenfolge der Tarnzahlen anhand der Beamerpräsentation der digitalen Präsentationspläne in Kombination mit dem Vorprüfbericht den Preisgerichtsbeteiligten vor.

Der Informationsrundgang wird um 12.30 Uhr abgeschlossen.
Kurze Kaffeepause

1.6 Anhörung der Sachverständigen

Den anwesenden Sachverständigen wird die Gelegenheit gegeben, ihre Stellungnahmen zu den Arbeiten vorzutragen. Folgende Sachverständige bringen ihre fachlichen Belange vor:

Frau Vollbrecht
Beauftragte für Menschen mit Behinderung
des Bezirksamtes Reinickendorf

Herr Woltersdorf
Vertreter des Allgemeinen Blinden- und
Sehbehindertenverbands Berlin e.V.

Herr Lingenauber
Landesdenkmalamt Berlin

Frau Deutsch
Bezirksamt Reinickendorf,
Untere Denkmalschutzbehörde

1.7 Erster Wertungsrundgang

Der erste Wertungsrundgang findet um 13.10 Uhr statt.

Das Preisgericht entscheidet auf Vorschlag von Frau Hutter einstimmig, dass alle Arbeiten in den nächsten Wertungsrundgang weitergetragen werden. Alle Arbeiten weisen ein hohes Niveau auf und bieten unterschiedliche Lösungsansätze, die im nächsten Rundgang vertieft diskutiert werden sollen.

Nach dem ersten Wertungsrundgang findet von 13.10 Uhr bis 13.45 Uhr eine Mittagspause statt.

1.8 Zweiter Wertungsrundgang

Das Preisgericht entscheidet auf Vorschlag von Frau Hutter, die Ergebnisse der Kostenprüfung durch Frau Gehrke zu den jeweiligen Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang anzuhören, insofern es Abweichungen vom Kostenrahmen oder Auffälligkeiten zu berichten gibt. Auf eine allgemeine Erläuterung der Kostenprüfung wird zu Gunsten dieser Einzelfallbetrachtung verzichtet.

Die Relevanz des Ideenteils wird in Rücksprache mit den Auslobern aus dem Bezirksamt Reinickendorf diskutiert: Das Bezirksamt ist derzeit noch auf der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten für Maßnahmen im Bereich des Ideenteils. Die Grundidee der Wettbewerbsarbeiten für das gesamte Wettbewerbsgebiet entscheidend. Frau Rünz weist darauf hin, dass laut Vergaberecht spätere Planungsleistungen für den Ideenteil in einem neuen Vergabeverfahren auf Grundlage des 1. Preises ausgeschrieben und beauftragt werden müssen. Herr Weiss regt an, in diesem Fall den Preisträger des Wettbewerbs mit der künstlerischen Oberleitung für die Umsetzung des Ideenteils zu beauftragen.

Um 14.00 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang. Die verbliebenen Arbeiten werden diskutiert und durch das Preisgericht beurteilt. Zwischen 16.00 und 16.15 Uhr findet eine kurze Kaffeepause statt.

Das Preisgericht stimmt mit einfacher Mehrheit ab, welche Arbeiten im Wettbewerbsverfahren verbleiben sollen. Stimmenthaltungen sind ausgeschlossen:

Arbeit	**ja**	**nein**	**Ergebnis**
1300	0	9	ausgeschieden
1301	7	2	weiter
1302	3	6	ausgeschieden
1303	2	7	ausgeschieden

Arbeit	ja	nein	Ergebnis
1304	2	7	ausgeschieden
1305	7	2	weiter
1306	7	2	weiter
1307	7	2	weiter
1308	4	5	ausgeschieden
1309	3	6	ausgeschieden
1310	4	5	ausgeschieden
1311	8	1	weiter
1312	8	1	weiter
1313	2	7	ausgeschieden
1314	2	7	ausgeschieden
1315	2	7	ausgeschieden
1316	2	7	ausgeschieden

Somit sind die Arbeiten 1300, 1302, 1303, 1304, 1308, 1309, 1310, 1313, 1314, 1315, 1316 aus dem Beurteilungsverfahren im zweiten Wertungsrundgang ausgeschieden.

Folgende Arbeiten bilden die engere Wahl: 1301, 1305, 1306, 1307, 1311, 1312.

1.9 Rückholantrag

Aus dem Kreis der stimmberechtigten Preisrichter wird ein Rückholantrag für die Arbeit mit der Tarnzahl 1308 gestellt. Die Abstimmung über den Antrag ergibt das Stimmenverhältnis 7:2.

Der Rückholantrag wurde damit um 17:35 Uhr mehrheitlich angenommen und die Arbeit 1308 ist in der engeren Wahl.

1.10 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Von 17:45 Uhr bis 18:45 Uhr werden die Arbeiten der engeren Wahl durch die Fachpreisrichter schriftlich beurteilt. Die Textentwürfe werden abschließend im Plenum verlesen, diskutiert und in der folgenden Form verabschiedet.

1301
Hauptelement des Entwurfs ist der großzügige Rundweg, der die städtischen Eingänge an der Stargardtstraße und an der Residenzstraße einbindet und in konsequenter Weise den Wegebelag des Rundwegs bis in die Platzsituation hineinzieht. Weg und Plätze werden gestalterisch ergänzt durch sogenannte „Cut Outs und Refills“, die in unterschiedlichen Ausführungen Höhenunterschiede, unterschiedliche Nutzungen (Wasserspiel, Holzdecks, Hochbeete und Spielelemente) sowie Bestandsbäume glaubhaft integrieren.

Kritisch gesehen werden jedoch die zum Teil im Weg zentral positionierten Flächen der „Cut Outs und Refills“, die die Großzügigkeit der Promenade störend einschränken. Am Platz an der Residenzstraße behindern die Pflanzinseln die gewünschten Blickbeziehungen zum See und mindern das notwendige Sicherheitsempfinden.
Die Wegebreite in Verbindung mit der durchweg einheitlichen Materialität von Weg und Platzflächen in Asphaltbauweise wirkt überdimensioniert und wird der historischen Parkanlage nicht gerecht.
Der Zugang an der Stargardtstraße mit einem barrierefreien Zugang in mäandrierender Form wird zudem als unpassend empfunden.
Die bestehenden historischen Aussichtsplattformen bleiben in ihrer Dimension bestehen, werden aber durch Holzdecks und Sitzplattformen erweitert, was zu einer Abschwächung der denkmalgeschützten Anlage führt.
Ein neuer Aussichtspunkt am Platz an der Residenzstraße ergänzt die vorhandenen Aussichtspunkte maßvoll. Die Anbindung des Auslaufbauwerks unter einem Holzdeck ist jedoch technisch problematisch. Die Taxistellplätze bleiben zwar erhalten, der Wegfall der sonstigen Stellplätze wird negativ gesehen.
Die im Süden entlang der Wohnbebauung angedachten Nutzungen (Sitzblöcke und Schwimmpontons) bergen ein zu hohes Konfliktpotenzial zwischen Anwohnern und Nutzer und werden in dieser Form als nicht realisierbar bewertet.

1305
Die Arbeit 1305 überzeugt auf den ersten Blick durch eine Klarheit, die durch wenige, aber prägnante gestalterische Mittel erzeugt wird.
Der landschaftliche Charakter der Westseite wird gestärkt. Durch die Konzentration auf einen Hauptweg wird die Kleinteiligkeit der Wiesen- und Waldflächen größtenteils aufgehoben. Zur Seeseite hin entsteht ein großzügiger von Bäumen bestanden Wiesenraum, der am Südufer fortgesetzt wird. Die Ostseite enthält durch vielfältige Nutzungsangebote und die Verknüpfung mit der Residenzstraße einen belebten, urbanen Charakter. Der Platz am Kiosk ermöglicht durch die Wegnahme von Bäumen und Aufastung der Bestandsbäume eine Sichtbeziehung zum See. Die Höhenunterschiede werden zur Zonierung der Platzfläche genutzt. Die obere Platzebene ist als funktionale Mischfläche (Verkehrs- und Aufenthaltsraum) dargestellt. Der Belag aus 40 x 40 cm Gehwegplatten ist jedoch nicht denkmalgerecht. Eine elegant geschwungene Treppenanlage mit seitlicher Rampe führt vom oberen Platzniveau zum Rundweg in Richtung Norden. Der Rundweg besteht aus einer wassergebundener Wegedecke, beidseitig eingefasst von Charlottenburger Platten und einseitig begleitet durch ein Orientierungsband. Die Anbindung der Zugänge am Café am See und der Stargardtstraße werden durch die Färbung der Materialität betont. Die Materialität des Rundweges wird an der Südseite jedoch unterbrochen. Die großmaßstäblichen Holzplateaus schaffen Aufenthaltsräume an den Hauptzugängen. Im Zusammenhang mit den denkmalgeschützten Aussichtsplattformen ist ihre Dimensionierung und Materialität jedoch fragwürdig und kollidieren am Auslaufbauwerk mit funktionalen Erfordernissen.

1306
Die Leitidee des Entwurfs basiert auf der Stärkung der historischen Wege- und Sichtbeziehungen und schafft dadurch eine robuste Grundstruktur. Das dazu ergänzend vorgeschlagene geschlängelte zweite Wegenetz schafft

keinen klar erkennbaren zusätzlichen Mehrwert und interpretiert insbesondere den Anschluss an bestehende Strukturen teilweise falsch. Die Anordnung verschiedener klar zuzuordnender Funktionsbereiche mit Angeboten für verschiedene Nutzergruppen ist klar ersichtlich und erscheint sinnvoll. Die Anbindung an die Residenzstraße durch eine freigespielte Fläche kann im Grunde überzeugen und schafft auf alle Fälle den gewünschten Sichtbezug zum See. Die Anbindung an den Straßenraum könnte konsequenter erfolgen, da sie durch die Sitzbänke im Norden eine Zweiteilung erfährt. Die Abtrennung der PKW-Fahrbereiche durch Sitzpoller ist plausibel und das Angebot neuer Fahrradstellplätze wird positiv bewertet. Die Integration des Auslaufbauwerks funktioniert nur bedingt.
Der barrierefreie Zugang der Freitreppe am Wasser ist ungeklärt, der Zugang zum Wasser wird aber als Aufenthaltsqualität erkannt. Der Entwurf valorisiert zudem die historischen Aussichtspunkte mit Sichtachsen auf und über den See. Die Ausgestaltung des Hauptweges mit einer wassergebundenen Wegedecke schafft einen demokratischen Bewegungsraum für alle Benutzer und vermeidet so problematische Schnittstellen getrennter Wegeführungen. Die Aufnahme und Stärkung historischer Strukturen wie etwa die Wegeverbindung an der Westseite und die Ergänzung der Lindenallee sowie die Materialwahl der Wege wird positiv bewertet. Die Abgrenzung der Nutzflächen zum Biotop wird nicht aktiv gestärkt.

1307
Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare Differenzierung zwischen urbaner und landschaftlicher Haltung aus. Das zwischen den Eingängen Café am See und U-Bahnhof Franz-Neumann-Platz angeordnete Holzdeck am Ufer eröffnet eine intensive städtische Nutzbarkeit an diesem hochfrequentierten Ort.
Die Umgestaltung dieses Uferbereiches und die Wegeanordnung negiert den bestehenden Baumbestand und bietet damit so noch keine angemessene Lösung an.
Der Eingang an der Residenzstraße hat eine klare und schlichte Ordnungsstruktur und verbindet damit den Stadtraum mit dem Park und dem See. Der über dem See liegende Stadtbalkon integriert das hier vorgesehene Auslaufbauwerk gut. Die Einbindung der östlichen Uferbereiche in das bestehende Gartendenkmal wird kritisch beurteilt. Die Barrierefreiheit muss noch überprüft werden.
Der Zugang von der Stargardtstraße wird als dem Ort angemessen und wohl proportioniert beurteilt, einschließlich des Lesebalkons. Die Angliederung des Funktionsbandes im Nordosten folgt der Trennung in einen städtischen und ruhigen Bereich auf der Westseite des Sees.
Die westliche Seite hat einen ausgeprägten ruhigen, landschaftlichen Charakter, bei dem die Uferbereiche durch die neuen Wege als Umweltbildungsbänder geschützt werden. Jedoch entstehen dadurch zu viele kleinteilige Räume.
Die Auslichtung des Baumbestandes im Park auch durch Wegnahme mächtiger Bäume eröffnet neue und alte Blickbeziehungen über den See.
Der Rundweg wird komplett in hellem Asphalt ausgeführt, wobei er als städtischer Shared Space positiv zu bewerten ist, an diesem Ort jedoch dem Denkmal nicht gerecht wird.
Die Ergänzungen der südlichen Baumallee sind positiv zu bewerten.
Der Entwurf zeigt eine Umgestaltung des Gartendenkmals in eine urbane Parkanlage bei unsensiblem Umgang mit dem Bestand.

1308

Die Arbeit überzeugt durch eine einfache klare und zeitgemäße Konzeption und Formgebung, die es gleichsam vermag sich dem historischen Bestand unterzuordnen und diesen zu betonen. Im Inneren des Rings befinden sich im Entwurf der See und seine gestärkten Uferzonen. Diese Konzeption ist konsequent durchgearbeitet.
Der elegante Rundweg aus wassergebundener Wegedecke und einem Asphaltband prägt die Wegeführung um den See. Im Westen wird der neue Rundweg vom Bestandsweg weg verlegt, zugunsten einer vergrößerten Frei- und Biotopfläche.
Die historischen Sichtpunkte und Elemente im Park werden wieder instand gesetzt und bleiben die entwurflichen Schwerpunkte im Schäferseepark.
Im Süden ist das Sitzangebot respektive der Interessen der Anwohnerschaft zu überprüfen.
Der Eingangsbereich an der Residenzstraße ist übersichtlich als Zugang zum See gestaltet, die Aufastung der Bäume bietet die Möglichkeit die Aspekte einer erhabenen Stimmung durch die Bestandsgehölze und einer positive Einsichtigkeit am Ort miteinander zu vereinen. Die Höhenabwicklung des Platzes sollte überprüft werden (Schleppstufen), auch muss der Umgang mit dem Einlaufbauwerk der Wasserbetriebe überdacht werden.
Auch die Zuwegung am Café am See erfährt eine neue Eindeutigkeit.
Der östliche Bereich des Parks, parallel zur Minigolfanlage könnte seiner Nähe zur Residenzstraße entsprechend etwas urbaner entwickelt werden.
Die Klarheit der Idee und ihre räumliche Umsetzung werden positiv diskutiert. Schlussendlich überzeugen im Entwurf die Angemessenheit der Gestaltungs- und Angebotsintensität der neuen Gestaltung in Einklang mit historischen und gewässerökologischen Gestaltungsschwerpunkten.

1311

Die Grundidee des Volksparkgedankens wird weiterhin aufgegriffen und mit weiteren, später entwickelten Unterhaltungsmöglichkeiten in die heutige Zeit fortgeschrieben.
Am Haupteingang erfolgt eine stärkere Öffnung des Platzes, so dass See und Park bereits von der Residenzstraße aus wahrgenommen werden können. Die Bewegungs- und Blickrichtung wird durch begleitende Pflanzungen gelenkt und Besucher gelangen über eine Plattenfläche mit Wasserspiel, das die Eingangsfläche aufwertet zu einem Aussichtsplatz, der das Auslaufbauwerk gut integriert. Begleitende Sitzstufen führen hier ergänzend bis an das Seeufer, das so erlebbar und funktionierend barrierefrei erschlossen wird. Fahrradbügel und Pflanzungen trennen den Fußverkehr vom Fahrverkehr, erzeugt jedoch unübersichtliche Bereiche. Eine Schranke regelt hier weniger elegant die Nutzungsrechte.
Die in Blautönen offensichtlich mit Stauden angelegten Pflanzflächen mit ihren angelagerten Sitzbänken setzen sich nach Norden locker fort und markieren den Übergang zwischen der in diesem Bereich schmalen Parkfläche und der östlich angelagerten Minigolf-Anlage und der Außenfläche des Cafés. Die Gestaltqualität wird jedoch kritisch gesehen.
Der Parkzugang am Café am See wird durch eine Klang- vor allem aber durch eine Lichtinstallation für die Besucher angstfrei auch im Dunkeln nutzbar. Positiv ist auch hier die Öffnung des Bereichs zum Park hin zu bewerten.
Der Zugang Stargardtstraße erfolgt in stringenter Weise zu einem neu gestalteten Aussichtsplatz auf den See mit Schachspiel und Sitzelementen. Der im Oval ausgeformte Rundweg wirkt harmonisch. Seine Materi-

aldreiteilung erscheint jedoch in Hinblick auf die Benutzbarkeit für die unterschiedlichen Altersgruppen problematisch, da diese Dreiteilung indirekt eine Funktionszuweisung bedingt, was zwangsweise zu Kollisionen führen wird. Ein zweiter untergeordneter Fußweg folgt ebenfalls in derselben harmonischen Form der Grundform des Sees. Im Westen liegt er jedoch sehr nah am Biotop, was zu Störungen der Fauna führen kann. Die Ausformung als Steg mit zum Biotop hin abgrenzenden Geländer wird positiv bewertet.
Im Westen erschließen Schlängelwege den Naturraum als Naturlehrpfad und führen unter anderem zur „grüner Schule“, die einen naturpädagogischen Anziehungspunkt für Schulen und die angrenzende Kita darstellen kann. Das südliche Ufer wurde mit eingestreuten Sitz- und Liegemöbel versehen, was durch bestimmte Nutzergruppen allerdings auch zu Ruhestörung und somit zu Konflikten mit den Anwohnern führen kann. Die rund um den See gruppierten Trimm-Dich-Geräte hingegen ermöglichen Bewegung und Gymnastik für alle Generationen.
Aus Sicht des Denkmalschutzes wurde die Aussagekraft des Zugangs Stargardtstraße wieder gestärkt. Die Kastanienallee wird ergänzt und der westliche Weg wurde gemäß Lesser wieder eingerichtet. In Hinblick auf eine Wiederaufpflanzung der ehemals raumdefinierenden und strukturgebenden Alleen bleibt der Entwurf der Verfasser hinter den Möglichkeiten zurück.

1312
Die Idee eines „Upgrade“ des Schäfersees verknüpfen die Verfassenden insbesondere mit einer Überarbeitung der Eingänge. Mit einer barrierefreien Materialauswahl werden alle Zugänge gleich gestaltet und sind für die Besucher sofort erkennbar. Die Eingänge Residenzstraße und Stargardstraße sind mit Wiesenbändern bzw. -flächen versehen. Im Haupteingang sind die vorhandenen Großbäume nachhaltig darin aufgenommen und im Bestand somit erhalten. Das Eingangsband des Durchgangs Café am See weitetet sich ebenso wie die beiden anderen Zugänge zum See hin auf. Die nördlichen Platzflächen am See, d.h. am Ende des Zugangs Stargardtstraße und des Zuganges am Café am See, wirken überdimensioniert, die Flächen selbst wenig untergliedert bzw. gestaltet.
Insgesamt werden die fünf in den See hineinragenden Stege bzw. Plattformen als zu zahlreich und überdimensioniert für den Schäfersee bewertet.
Die Gestaltung des Zugangs am U-Bahnhof Franz-Neumann-Platz mit seiner Gliederung in drei Teilflächen bzw. -bereiche wird vorwiegend positiv gesehen. Die Trennung des Fußgängerbereichs im Norden von der befahrbaren Fläche im Süden durch die mittig angeordnete, baumbestandene Grünfläche ist funktional sinnvoll und wirkt einladend von der Residenzstraße aus. Der Rundweg passiert diesen Bereich auf unaufgeregte Art und Weise. Es fehlt jedoch an dieser Stelle eine Wendemöglichkeit. Das Auslaufbauwerk der Berliner Wasserbetriebe wäre beim jetzigen Entwurf nicht realisierbar, da es nahezu mittig auf der Treppenanlage am Ufer angeordnet würde.
Der Rundweg – bestehend aus dem mittigen Asphaltstreifen und beidseitigen Streifen als wassergebundener Decke – bündelt die schnellen Verkehre, kann jedoch zu Nutzungskonflikten zwischen zu Fuß gehendenden und Radfahrenden führen. Der Rundweg wird von einem außenliegenden Streifen aus Charlottenburger Gehwegplatten begleitet, der das Mobiliar, insbesondere Sitzbänke, aufnimmt.

Im westlichen Ideenteil der Parkanlage wird der Rundweg in leicht veränderter Lage geführt. Zugleich wird der Verlauf des historischen Weges nach Nordwesten (nach Lesser) aufgenommen und durch Baumneupflanzungen betont. Zwischen diesem neuen Weg und dem Rundweg werden Aktivitätsfelder (Spielfläche, Planschbecken, Kletterwald) eingelagert, die in ihrer Gesamtheit als ein Überangebot bewertet werden.
Der neue ufernahe Weg im Westen führt sehr nah an dem Biotop (Schilfbereich) entlang. Hier wäre das Material zu überprüfen. Positiv bewertet werden die Naturstationen.

1.11 Festlegung der Rangfolge und Preise

Im Anschluss an die Verabschiedung der Beurteilungstexte besprechen die Preisrichter die jeweiligen Arbeiten der engeren Wahl und geben eine erste Einschätzung ab.

Es wird zunächst ein Meinungsbild hergestellt über die Einteilung der Arbeiten in eine Anerkennungs- und eine Preisgruppe. Danach werden die Arbeiten 1301, 1305 und 1306 einstimmig in der Anerkennungsgruppe und die Arbeiten 1307, 1308, 1311 und 1312 in der Preisgruppe gesehen.

Entsprechend diesem Meinungsbild wird um 19.45 Uhr auf Antrag von Frau Renker zunächst über die Anerkennungen abgestimmt. Es wird einstimmig beschlossen, die Arbeiten 1301, 1305 und 1306 jeweils mit einer Anerkennung ohne Rangfolge auszuzeichnen.

Anschließend werden die Arbeiten der Preisgruppe auf eine mögliche Rangfolge hin diskutiert.

Stimmverhältnis	**ja**	**nein**
Arbeit 1307 als 4. Preis	5	4
Arbeit 1308 als 3. Preis	5	4

Weitergehende vergleichende Diskussionen an den Arbeiten 1311 und 1312 im Bezug auf die vorderen zwei Ränge zu keinem eindeutigen Ergebnis, mit dem der Auslober und Bauherr nach möglichem Abschluss des Verfahrens zufrieden sein kann.

Deshalb regt Herr Weiss an, sich auf §6(3) der RPW zu berufen und zeigt die Möglichkeit auf, eine Überarbeitung der zwei favorisierten Entwürfe zu veranlassen. Das Preisgericht einigt sich einvernehmlich darauf, dass innerhalb des anonymen Wettbewerbs eine Überarbeitung der Arbeiten 1311 und 1312 erfolgt.

Das Preisgericht entscheidet um 20.45 Uhr auf Antrag von Herrn Miller Stevens die Arbeiten 1311 und 1312 zu einer Überarbeitung mit zusätzlicher Honorierung aufzufordern.

1.12 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt (bei Stimmenverhältnis 9:0) dem Auslober, die Arbeiten 1311 und 1312 innerhalb des Wettbewerbsverfahrens bei Wahrung der Anonymität überarbeiten zu lassen.

Nach der Überarbeitung ist geplant, in einer abschließenden Preisgerichtssitzung ein eindeutiges Ergebnis zu erlangen. Bei dieser zukünftigen Preisgerichtssitzung werden die Überarbeitungen der Beiträge 1311 und 1312 im Verhältnis untereinander bewertet.

1311
Bei der Überarbeitung sind folgende Punkte zu beachten:
- Der Platz im Haupteingangsbereich im Realisierungsteil 1 ist grundsätzlich im Hinblick auf der Orientierung und Klarheit zu überarbeiten.
- Die Abpflanzungen dort sind im Hinblick auf das Sicherheitsempfinden zu überprüfen.
- Die Aufenthaltsqualität und Gestaltung des Rundweges ist im Übergang zum Minigolfplatz zu überarbeiten.
- Eine deutliche Abgrenzung zwischen Haus am See zum öffentlichen Raum ist gewünscht.

1312
Bei der Überarbeitung sind folgende Punkte zu beachten:
Realisierungsteil
- Das künftig neu zu errichtende Auslaufbauwerk im Realisierungsteil 1 ist in seiner wie im Arbeitsplan dargestellten Lage zu integrieren. Es muss, wie in der Auslobung formuliert, für Wartungsfahrzeuge anfahrbar sein.
- Es ist eine Wendemöglichkeit im Realisierungsteil 1 für Taxen/PKWs etc. vorzusehen
- Im Realisierungsteil 2 sind die Plätze am See in den Zugangsbereichen zum Café am See und von der Stargardtstraße in ihrer Dimension zu verkleinern.

Ideenteil
- Eine zusätzliche Holzplattform im Bereich des Biotops ist nicht gewünscht/realisierbar.
- Im Hinblick auf die Schaffung zusätzlicher Angebote im Ideenteil ist zu prüfen, ob diese angemessen sind.
- Der Weg am Biotop ist in seiner Lage, Dimensionierung und Materialität zu prüfen.
- Der Platz am Sondergarten ist in seiner Dimensionierung zu überprüfen.

1.13 Abschluss der Sitzung

Die Vorprüfung wird entlassen.

Die Vorsitzende, Frau Hutter, beendet die Sitzung des Preisgerichtes mit einem Dank an die Preisrichter, Sachverständigen, Vorprüfer für die engagierte sachliche Zusammenarbeit und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Frau Rünz dankt im Namen des Auslobers allen am Wettbewerbsverfahren Beteiligten für ihre Mitarbeit und weist darauf hin, auch weiterhin die Inhalte des Verfahrens vertraulich zu behandeln, da das Vergabeverfahren weiterhin anonym und nicht abgeschlossen ist.
Die Sitzung endet um 21.15 Uhr.

Das Protokoll wurde von Julia Kroll (S.T.E.R.N. GmbH, Wettbewerbsdurchführung) in Zusammenarbeit mit Frau Rünz aufgestellt und mit Frau Hutter abgestimmt.

1.14 Protokollfreigabe

Das Protokoll wird genehmigt:

Das Protokoll wird genehmigt:

Barbara Hutter
Landschaftsarchitektin, Berlin

Martin Seebauer
Landschaftsarchitekt, Berlin

James Miller Stevens
Stadtplaner, Berlin

Hartmut Teske
Landschaftsarchitekt, Berlin

Astrid Zimmermann
Landschaftsarchitekt, Berlin

Marius Helmuth-Paland
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Fachbereich Stadtplanung und
Denkmalschutz

Ursula Renker
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz, Freiraumplanung
und Stadtgrün

Rüdiger Zech
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Straßen- und Grünflächenamt

Tanja Bethke
Gebietsgremium Aktives Zentrum
Residenzstraße

1.15 Anwesenheitsliste

Nichtoffener landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb
Freiraum am Schäfersee
Berlin-Reinickendorf

Preisgerichtssitzung
Dienstag, den 13.11.2018, Beginn 9.00 Uhr bis 21.15 Uhr
Kirchensaal im Lutherhaus 1. OG, Baseler Straße 18, 13407 Berlin-Reinickendorf

Name	Unterschrift	Unterschrift
Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter		
Barbara Hutter	Landschaftsarchitektin, Berlin	
Martin Seebauer	Landschaftsarchitekt, Berlin	
James Miller Stevens	Stadtplaner, Berlin	
Hartmut Teske	Landschaftsarchitekt, Berlin	
Astrid Zimmermann	Landschaftsarchitektin, Berlin	
Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter		
Christiane Schwarz	Landschaftsarchitektin, Berlin	
Stephan Schwarz	Architekt, Berlin	
Laura Vahl	Landschaftsarchitektin, Berlin	

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter		
Sebastian Scheel	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Staatssekretär	entschuldigt
Klaus Wichert	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Freiraumplanung und Stadtgrün	entschuldigt
Rüdiger Zech	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	
Tanja Bethke	Gebietsgremium Aktives Zentrum Residenzstraße	
Stellvertretende Sachpreisrichter		
Maria Berning	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Stadterneuerung	entschuldigt
Ursula Renker	Senatsveraltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Freiraumplanung und Stadtgrün	
Marius Helmuth-Paland	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz	
Nina Brzezinski	Gebietsgremium Aktives Zentrum Residenzstraße	
Sachverständige		
Renate Villnow	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz	
Ute Deutsch / Angela Hamann	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Untere Denkmalschutzbehörde, Gartendenkmalpflege	Deutsch
Benjamin Neye	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	
Florian Schenk	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	
Jörg Schneegass	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	—
Inge Jünemann / Martina Laub	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Umwelt- und Naturschutzamt	—
Regina Vollbrecht	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Beauftragte für Menschen mit Behinderung	iA Wolbrecht sowie PETER WOLTERSDORF ABTLV. / P. Wolterdorf
Kerstin Gaebel / Ilka Grafschmidt	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Sportamt	—

Klaus Wuzetzer Landesdenkmalamt

Joachim Hafen / Karen Klette	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Stadterneuerung	
Maik Martin	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Objektmanagement Tiefbau	—
Hendrik Paar	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Gewässerschutz	—
Susanne Walter / Patrick Weiss	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wettbewerbsreferat	
Sandra Marinyok	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Freiraumplanung und Stadtgrün	
Cagla Ilk	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Frauenbeirat	
Dirk Felgenhauer i.V. für Ingrid Hermannsdörfer	LKA Zentralstelle für Prävention Städtebauliche Kriminalprävention	
Jan Alexy / Jens Schröder	Polizei Berlin, Abschnitt 12	—
Stephen Müller / Alexander Dirlam	Berliner Wasserbetriebe, Bereich Planung PB-N/M/N	—
Oliver Steger / Rolf Eichholz	BVG, Planung und Prüfung Ingenieurbauwerke U-Bahn	—
Barbara Neubauer	S.T.E.R.N. GmbH Gebietsbeauftragte	
Architektenkammer		
Peter Kever / Karen Kusus	Referent Wettbewerb und Vergabe	—
Wettbewerbskoordination		
Maria Rünz	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wettbewerbsreferat	
Vorprüfung		
Julia Kroll	S.T.E.R.N. GmbH, Koordination	
Sylvie Pfeifer	S.T.E.R.N. GmbH, Koordination	
Katharina Schütze	Landschaftsarchitektin	
Paul Giencke	Landschaftsarchitekt	

Svenn Gleue	Landschaftsarchitekt	S. Gleue
Brigitte Gehrke	Landschaftsarchitektin, Kostenprüfung	Brigitte Gehrke
Vanessa Junge	Studentischer Vorprüfer	
Katharina Nickel	Studentischer Vorprüfer	
Jule Trinemeier	Studentischer Vorprüfer	Trinemeier
Gäste		
~~Winfried Picchierri~~ / Gabriele Isenberg-Holm	Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG, Geschäftsstraßenmanagement	G. Isenberg-Holm
Peter Woltersdorf	Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin e.V	P. Woltersdorf
Ute Funk / Alicia Reschke	QM Letteplatz	
Manuela Dreher	Leitung Bibliothek am Schäfersee	—
Hannelore Dietsch / Irmgard Domscheidt	Seniorenvertretung / Leitung Seniorenfreizeitstätte	—
Karin Marker	Leitung Familien- und Stadtteilzentrum „Haus am See"	
Niklas Wermbter	S.T.E.R.N. GmbH, Praktikant	Niklas Wermbter
Ulf Wilhelm	Vorsitzender Stadtplanungsausschuss BVV Pankow SPD-Fraktion	Ulf Wilhelm
PETER WOLTERSDORF	ALLG. BLINDEN- UND SEH-BEHINDERTEN-VERE.-V. ABSV	P. Woltersdorf
Jan Kampherm	Ja Beamaround Technische Betreuung Veranstaltung	

Protokoll der Bürgerveranstaltung
vom 12.11.2018

2. Protokoll der Bürgerveranstaltung vom 12.11.2018

Datum: Montag, 12.11.2018
Ort: Kirchsaal der Ev. Luthergemeinde Alt-Reinickendorf, Baseler Str. 18, 13407 Berlin
Einlass: 17:00 Uhr
Beginn: 18:00 Uhr
Ende: 20:45 Uhr
Anwesend: ca. 100 Personen

2.1 Besichtigung

Von 17:00 bis 18:00 Uhr konnten die Bürgerinnen und Bürger die eingereichten 17 Wettbewerbsbeiträge besichtigen. Viele Besucher nahmen diese Möglichkeit wahr und verschafften sich einen ersten Eindruck der Arbeiten.

2.2 Begrüßung

Offiziell wurde die Veranstaltung um 18:00 Uhr von Herrn Helmuth-Paland, Leiter des Fachbereichs Stadtplanung und Denkmalschutz im Bezirksamt Reinickendorf eröffnet. Er bedankte sind für das Interesse der Bürgerinnen und Bürger und übergab das Wort an Frau Neubauer von der S.T.E.R.N. GmbH, Gebietsbeauftragte für das Fördergebiet „Aktives Zentrum Residenzstraße“, die im Anschluss den Ablauf des Wettbewerbsverfahrens erläuterte.

2.3 Anlass und Ziel des Wettbewerbs und Vorstellung der Wettbewerbsarbeiten

Als Einstieg für die Vorstellung der Wettbewerbsarbeiten stellte Frau Villnow vom Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz des Bezirks Reinickendorf Anlass und Ziel des Wettbewerbsverfahrens vor. Frau Kroll von der S.T.E.R.N. GmbH, die als Wettbewerbsbetreuerin das Verfahren begleitet, erläuterte zusammenfassend die Aufgabenstellung des Wettbewerbs.
Im Anschluss stellten die drei Vorprüfer des Wettbewerbs, Frau Schütze, Herr Giencke und Herr Gleue, je vier Wettbewerbsarbeiten in einem Block vor. Zwischen den Blockvorstellungen bestand die Möglichkeit Verständnisfragen zu äußern.

2.4 Diskussion

Nach Vorstellung der Wettbewerbsbeiträge wurden diese mit den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Es wurde darauf hingewiesen, dass das bereits konstituierte Preisgericht an der Veranstaltung teilnimmt und die Hinweise in ihre Diskussion während der Preisgerichtssitzung am darauffolgenden Tag aufnehmen würde. Die Diskussionsergebnisse

wurden mit Moderationskarten dokumentiert und für alle Anwesenden gut sichtbar an einem Plan festgehalten und wenn möglich verortet. Sie werden im Folgenden stichwortartig und geclustert dargestellt:

- **Biotopschutz, Artenschutz:** Einige Anwesende bemängeln, dass in den Wettbewerbsarbeiten keine Flächen für Insekten bzw. Brutvögel vorgesehen wären. Darüber hinaus gäbe es nicht ausreichend geschützte Uferbereiche für Vögel zum Brüten. Einige Anwesenden wünschen sich wieder mehr Restriktionen zum Schutz des Naturraums.

- **Baumfällungen:** In einigen Arbeiten müssten für die Umsetzung des jeweils geplanten Gestaltungskonzepts einige Bäume weichen, es werden dafür aber auch Neupflanzungen vorgenommen. Einige Anwesende sehen Baumfällungen sehr kritisch und plädieren dafür, vor allem den Baumbestand am Osteingang unangetastet zu lassen.

- **Hecken:** Heckenpflanzungen werden von einigen Anwesenden kritisch gesehen, da sie ein höheres Unsicherheitsgefühl hervorrufen, z.T. verdecken die in einigen Wettbewerbsarbeiten vorgesehenen Heckenneupflanzungen allerdings nur bestehende Mauern.

- **Bänke:** Geplante Sitzgelegenheiten müssen seniorengerecht und auch für körperlich eingeschränkte Menschen geeignet sein (mit Sitzlehne, ggf. Armlehnen). Die Sitzmöglichkeiten dürfen einer nächtlichen, lärmintensiven Nutzung der Parkanlage keinen Vorschub leisten.

- **Behindertengerechte Infrastruktur:** Von den Anwesenden wird der Wunsch nach einer barrierefreien Toilette geäußert. Ob sich diese im Bereich des Freiraums am Schäfersee durch Umbau des denkmalgeschützten Toilettengebäudes realisieren lässt, muss noch geklärt werden. Insgesamt gibt es aus Sicht der Anwesenden zu wenige Toiletten über die gesamte Parkfläche verteilt. Gelobt wird, dass die Arbeiten behindertengerechte Parkplätze beinhalten. Ein Blindenleitsystem um den See wird zusätzlich gefordert.

- **Wegeflächen:** Die Anwesenden weisen daraufhin, dass Kleinsteinpflaster nicht barrierefrei ist. Die Wegebeläge müssen auch im Winter und bei entsprechender Witterung noch sicher begehbar sein. Dennoch sollte aus ökologischen Gründen nicht zu viel Fläche versiegelt werden.

- **Nutzung / Lärmschutz:** Die anwesenden Bürgerinnen und Bürger lehnen Liegewiesen und einladende Möbel (vor allem im Süden des Wettbewerbsgebiets) ab, da sie zusätzliche Ruhestörungen fürchten. Einige fordern eine striktere Reglementierung der Nutzung z.B. durch Festsetzung von Nutzungszeiten und einer „Nachtruhe“. Andere wünschen keine zusätzlichen Besucher in der Parkanlage, sondern eine ruhige und naturnahe Parkanlage zur Erholung.
  Es wird der Hinweis geäußert, dass nicht alle Nutzungen am Schäfersee stattfinden müssen, der nahgelegene Schillerpark decke bereits einige Nutzungsangebote ab.

- **Ökologische Maßnahmen:** Von den Bürgerinnen und Bürgern werden ökologische Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität gewünscht, die auch in einigen Wettbewerbsarbeiten vorgeschlagen werden. Allerdings können die Fördermittel aus dem Programm Aktive Zentren nicht für derartige Maßnahmen eingesetzt werden. Diese Maßnahmen liegen zudem nicht in der Zuständigkeit des Bezirks, sondern der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz. Daher war die Wasserfläche nicht Teil des Wettbewerbsgebiets.

- **Pflege / Parkmanagement:** Es wird der Wunsch nach Parkwächtern oder einem Parkmanagement wie im Görlitzer Park geäußert.

- **Verkehr:** Einige Teilnehmer würden den Radverkehr gerne ganz aus der Parkanlage nehmen. Die Route entlang des Schäfersees ist jedoch eine offizielle Ergänzungsroute des Radroutennetzes. Andere Teilnehmer möchten auch weiterhin gerne durch die Parkanlage fahren. Die Meinungen, ob Rad- und Fußverkehr lieber getrennt oder zusammen geführt werden sollten gehen auseinander. Die unterschiedlichen Lösungen der Wettbewerbsarbeiten zur Unterbindung des Durchfahrtsverkehrs in der Straße am Schäfersee werden positiv gesehen.

- **Beteiligung:** Gelobt wird die rechtzeitige Bekanntmachung und gute Organisation der Veranstaltung, die Bürger*innen möchten im laufenden Verfahren stärker und vor allem stetig beteiligt werden.

2.5 Schlussworte

Zur Verabschiedung bedankt sich Herr Helmuth-Paland für die zahlreichen Hinweise und die Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger. Es wird darauf hingewiesen, dass das Verfahren nach Abschluss dokumentiert und veröffentlicht wird. Eine zweiwöchige öffentliche Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten wird im Anschluss stattfinden. Eine Einladung hierzu wird erfolgen.

Überarbeitungshinweise

3. Überarbeitungshinweise

3.1 Überarbeitungsbedingungen

Die Überarbeitung ist ein Bestandteil des laufenden nichtoffenen Ideen- und Realisierungswettbewerbs:

Freiraum am Schäfersee, Berlin Reinickendorf, ausgelobt am 30. Juli 2018.

Der Wettbewerb ist bis zum Abschluss anonym.

Das Preisgericht besteht weiterhin in der Zusammensetzung vom 13. November 2018. Dies bezieht sich auch auf alle weiteren Verfahrensbeteiligten. Die Architektenkammer begrüßt diese Überarbeitungsphase und begleitet das Verfahren weiterhin.

3.2 Ausgabe der Überarbeitungsunterlagen im laufenden Wettbewerbsverfahren

Die Ausgabe der Überarbeitungsunterlagen erfolgt am 27. November 2018 per Mail über eine unabhängige Stelle und den Downloadservice des Auslobers.

3.3 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten Überarbeitungsphase

Die überarbeiteten Wettbewerbsarbeiten müssen bis zum 21. Januar 2019 um 14 Uhr bei der

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Abteilung Städtebau und Projekte
Referat II D Architektur Stadtgestaltung Wettbewerbe
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
Raum 131

eingegangen sein.

Es gilt nicht das Datum des Poststempels. Die Wettbewerbspläne sind gerollt in einer eckigen Versandbox abzuliefern.

Der Verfasser trägt die Verantwortung, dass alle geforderten Leistungen am 21. Januar 2019 um 14 Uhr vorliegen.

Die Wettbewerbsarbeiten sind zur Wahrung der Anonymität in verschlossenem Zustand ohne Absender oder sonstigen Hinweis auf den Verfasser, aber mit der Kennzahl und dem Vermerk „Freiraum Schäfersee“ im angegebenen Raum einzureichen. Bei Zustellung durch Post- oder Kurierdienst ist der Empfänger als Absender anzugeben.

Kennzeichnung der Arbeiten

Die Wettbewerbsarbeiten sind in allen Stücken nur durch eine gleichlautende Kennzahl, **die bereits zur Abgabe der ersten Wettbewerbsarbeit verwendet wurde**, einzureichen.

Sie ist in einer Größe von 1 cm Höhe und 4 cm Breite auf jedem Blatt und Schriftstück in der rechten oberen Ecke anzubringen.

Zudem ist wieder eine Verfassererklärung ausgefüllt einzureichen.

Der Wettbewerbsverfasser hat die Verfassererklärung mit seiner Anschrift **in einem verschlossenen und undurchsichtigen Umschlag** mit der gleichen Kennzahl abzugeben, mit der er seine Wettbewerbsarbeit gekennzeichnet hat. Dieser Umschlag ist gleichzeitig mit der Wettbewerbsarbeit abzugeben. Die Verfassererklärung ist **nicht in digitaler Form** einzureichen.

3.4 Ausgabe der Überarbeitungsunterlagen im laufenden Wettbewerbsverfahren

In der Überarbeitungsphase gelten weiterhin alle Inhalte der Auslobungsunterlagen (s. 1.10 Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen, S. 18 der Auslobung) einschließlich der Beantwortung der Rückfragen vom 27. August 2018 mit Ausnahme der Geforderten Leistungen.

3.5 Geforderte Leistungen der Überarbeitung

Folgende Pläne und Unterlagen sind in Papierform gefordert:

- Entwurfsplan M 1:250 mit genauer Darstellung des Baumbestandes (•) und der Neupflanzung (+)
- Jeweils ein Detail für die Bereiche 1 und 2 im M 1:50 mit Darstellung der Materialien und ggf. Bepflanzung und Möblierung
- Eine Visualisierung / Perspektive im A3 Format aus der Fußgängerperspektive im Haupteingangsbereich von der Residenzstraße aus in Blickrichtung Schäfersee (TB 1)
- Erläuterungstext: eine DIN A 4 Seite auch mit Bezug zu den maßgeblichen Änderungen (max. 4500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Prüfplan (M 1:250), im DIN Format A4 gefaltet mit folgenden Inhalten: Flächenbilanz mit Angaben der notwendigen Maße bzw. Flächenangaben
- Für Realisierungsteil 1 und 2 ist jeweils ein Formblatt zur Kostenschätzung auszufüllen
- Verfassererklärung (siehe Teil 4, Punkt 4.6.7, Nr. 48)
- Verzeichnis der eingereichten Unterlagen

Zusätzlich werden nur Plandarstellungen (z.B. Schnitte) erwartet, **sofern sie für das Verständnis der überarbeiteten Bereiche** erforderlich sind.

Zusätzliche Leistungen in digitaler Form

Zusätzlich sind folgende Leistungen in digitaler Form auf CD-ROM zu erbringen (für Vorprüfung, Ergebnisprotokoll und Veröffentlichung):

- Der Präsentationsplan als Windows-kompatible .tif-Datei in einer Auflösung von 300dpi (ggf. LZW-komprimiert)
- Der Präsentationsplan als pdf-Datei mit eingebundenen Pixeldarstellungen in einer Auflösung von 300dpi.
- Prüfplan als CAD-Datei im Format .dwg oder .dxf (AutoCAD Version 2010 oder tiefer)
- Den Erläuterungstext als Windows-kompatible .doc und .pdf-Datei

Hinweise zu den zusätzlich geforderten digitalen Leistungen:
„Offene“ Dateien aus Layout-Programmen (z.B. InDesign, QuarkExpress, Illustrator etc.) können nicht berücksichtigt werden. Bildmaterial, das nicht im genannten Windows-kompatiblen .pdf Format vorliegt, kann nicht berücksichtigt werden.

Die CD-ROM selbst trägt als Titel nur die sechsstellige Kennzahl, mit der auch die schriftlichen Pläne gekennzeichnet werden (z.B. 123456). Die darauf gespeicherten Dateien dürfen ebenfalls nur mit der sechsstelligen Kennzahl gekennzeichnet werden und dürfen keine Hinweise auf die Verfasser enthalten.

Die einzelnen Dateien auf der CD-ROM müssen wie folgt benannt werden:

Der erste Teil des Dateinamens ist die sechsstellige Kennzahl, danach folgt ein Unterstrich und anschließend der eigentliche Dateititel, gefolgt von der Formatangabe.

Beispiele:

Präsentationsplan: 123456_praesentationsplan_01.pdf Erläuterungstext: 123456_erlaeuterungstext.pdf Prüfplan: 123456_pruefplan.dwg

In den Dateinamen dürfen keine Leer- und Sonderzeichen vorkommen. Die CD-ROM ist für Windows-PCs zu erstellen.

3.6 Beurteilungsverfahren und Vorprüfung

Der überarbeitenden Vorentwurf und die eingereichten Unterlagen werden im Bezug auf die Überarbeitung vorgeprüft.

3.7 Honorierung der Überarbeitung

Das Bearbeitungshonorar für die Überarbeitung beträgt 5.000 Euro und wird zusätzlich zur Wettbewerbssumme für Preise und Anerkennungen ausgezahlt.
Die Mehrwertsteuer von derzeit 19 % ist darin nicht enthalten.

3.8 Beurteilung der Arbeit der engeren Wahl entsprechend dem Protokoll des Preisgerichtes vom 13.11.2018

1311
Die Grundidee des Volksparkgedankens wird weiterhin aufgegriffen und mit weiteren, später entwickelten Unterhaltungsmöglichkeiten in die heutige Zeit fortgeschrieben.

Am Haupteingang erfolgt eine stärkere Öffnung des Platzes, so dass See und Park bereits von der Residenzstraße aus wahrgenommen werden können. Die Bewegungs- und Blickrichtung wird durch begleitende Pflanzungen gelenkt und Besucher*innen gelangen über eine Plattenfläche mit Wasserspiel, das die Eingangsfläche aufwertet zu einem Aussichtsplatz, der das Auslaufbauwerk gut integriert. Begleitende Sitzstufen führen hier ergänzend bis an das Seeufer, das so erlebbar und funktionierend barrierefrei erschlossen wird. Fahrradbügel und Pflanzungen trennen den Fußverkehr vom Fahrverkehr, erzeugt jedoch unübersichtliche Bereiche. Eine Schranke regelt hier weniger elegant die Nutzungsrechte.

Die in Blautönen offensichtlich mit Stauden angelegten Pflanzflächen mit ihren angelagerten Sitzbänken setzen sich nach Norden locker fort und markieren den Übergang zwischen der in diesem Bereich schmalen Parkfläche und der östlich angelagerten Minigolf-Anlage und der Außenfläche des Cafés. Die Gestaltqualität wird jedoch kritisch gesehen.

Der Parkzugang am Café am See wird durch eine Klang- vor allem aber durch eine Lichtinstallation für die Besucher*innen angstfrei auch im Dunkeln nutzbar. Positiv ist auch hier die Öffnung des Bereichs zum Park hin zu bewerten.

Der Zugang Stargardtstraße erfolgt in stringenter Weise zu einem neu gestalteten Aussichtsplatz auf den See mit Schachspiel und Sitzelementen. Der im Oval ausgeformten Rundweg wirkt harmonisch. Seine Materialdreiteilung erscheint jedoch in Hinblick auf die Benutzbarkeit für die unterschiedlichen Altersgruppen problematisch, da diese Dreiteilung indirekt eine Funktionszuweisung bedingt was zwangsweise zu Kollisionen führen wird. Ein zweiter untergeordneter Fußweg folgt ebenfalls in derselben harmonischen Form der Grundform des Sees. Im Westen liegt er jedoch sehr nah am Biotop, was zu Störungen der Fauna führen kann. Die Ausformung als Steg mit zum Biotop hin abgrenzenden Geländer wird positiv bewertet.

Im Westen erschließen Schlängelwege den Naturraum als Naturlehrpfad und führen unter anderem zur „grüner Schule“, die einen naturpädagogischen Anziehungspunkt für Schulen und die angrenzende Kita darstellen kann. Das südliche Ufer wurde mit eingestreuten Sitz- und Liegemöbel versehen, was durch bestimmte Nutzergruppen allerdings auch zu Ruhestörung und somit zu Konflikten mit den Anwohnern führen kann. Die rund um den See gruppierten Trimm-Dich-Geräte hingegen ermöglichen Bewegung und Gymnastik für alle Generationen.

Aus Sicht des Denkmalschutzes wurde die Aussagekraft des Zugangs Stargardtstraße wieder gestärkt. Die Kastanienallee wird ergänzt und der

westliche Weg wurde gemäß Lesser wieder eingerichtet. In Hinblick auf eine Wiederaufpflanzung der ehemals raumdefinierenden und strukturgebenden Alleen bleibt der Entwurf der Verfasser hinter den Möglichkeiten zurück.

1312
Die Idee eines „Upgrade“ des Schäfersees verknüpfen die Verfassenden insbesondere mit einer Überarbeitung der Eingänge. Mit einer barrierefreien Materialauswahl werden alle Zugänge gleich gestaltet und sind für die Besucher*innen sofort erkennbar. Die Eingänge Residenzstraße und Stargardstraße sind mit Wiesenbändern bzw. -flächen versehen. Im Haupteingang sind die vorhandenen Großbäume nachhaltig darin aufgenommen und im Bestand somit erhalten. Das Eingangsband des Durchgangs Café am See weitetet sich ebenso wie die beiden anderen Zugänge zum See hinauf. Die nördlichen Platzflächen am See, d.h. am Ende des Zugangs Stargardtstraße und des Zuganges am Café am See, wirken überdimensioniert, die Flächen selbst wenig untergliedert bzw. gestaltet.

Insgesamt werden die fünf in den See hineinragenden Stege bzw. Plattformen als zu zahlreich bewertet.

Die Gestaltung des Zugangs am U-Bahnhof Franz-Neumann-Platz mit seiner Gliederung in drei Teilflächen bzw. -bereiche wird vorwiegend positiv bewertet. Die Trennung des Fußgängerbereichs im Norden von der befahrbaren Fläche im Süden durch die mittig angeordnete, baumbestandene Grünfläche ist funktional sinnvoll und wirkt einladend von der Residenzstraße aus. Der Rundweg passiert diesen Bereich auf unaufgeregte Art und Weise. Es fehlt jedoch an dieser Stelle eine Wendemöglichkeit. Das Auslaufbauwerk der Berliner Wasserbetriebe wäre beim jetzigen Entwurf nicht realisierbar, da es nahezu mittig auf der Treppenanlage am Ufer angeordnet würde.

Der Rundweg – bestehend aus dem mittigen Asphaltstreifen und beidseitigen Streifen als wassergebundener Decke – bündelt die schnellen Verkehre, kann jedoch zu Nutzungskonflikten zwischen zu Fuß gehendenden und Radfahrenden führen. Der Rundweg wird von einem außenliegenden Streifen aus Charlottenburger Gehwegplatten begleitet, der das Mobiliar, insbesondere Sitzbänke, aufnimmt.

Im westlichen Ideenteil der Parkanlage wird der Rundweg in leicht veränderter Lage geführt. Zugleich wird der Verlauf des historischen Weges nach Nordwesten (nach Lesser) aufgenommen und durch Baumneupflanzungen betont. Zwischen diesem neuen Weg und dem Rundweg werden Aktivitätsfelder (Spielfläche, Planschbecken, Kletterwald) eingelagert, die in ihrer Gesamtheit als ein Überangebot bewertet werden.

Der neue ufernahe Weg im Westen führt sehr nah an dem Biotop (Schilfbereich) entlang. Hier wäre das Material zu überprüfen. Positiv bewertet werden die Naturstationen.

3.9 Überarbeitungsempfehlungen des Preisgerichtes

1311
Bei der Überarbeitung sind folgende Punkte zu beachten:

1. Der Platz im Haupteingangsbereich im Realisierungsteil 1 ist grundsätzlich im Hinblick auf die Orientierung und Klarheit zu überarbeiten.
2. Die Abpflanzungen dort sind im Hinblick auf das Sicherheits empfinden zu überprüfen.
3. Die Aufenthaltsqualität und Gestaltung des Rundweges ist im Übergang zum Minigolfplatz zu überarbeiten.
4. Eine deutliche Abgrenzung zwischen Haus am See zum öffentlichen Raum ist gewünscht.

1312
Bei der Überarbeitung sind folgende Punkte zu beachten:

Realisierungsteil
1. Das künftig neu zu errichtende Auslaufbauwerk im Realisierungsteil 1 ist in seiner wie im Arbeitsplan dargestellten Lage zu integrieren. Es muss, wie in der Auslobung formuliert, für Wartungsfahrzeuge anfahrbar sein.
2. Es ist eine Wendemöglichkeit im Realisierungsteil 1 für Taxen/PKWs etc. vorzusehen
3. Im Realisierungsteil 2 sind die Plätze am See in den Zugangsbereichen zum Café am See und von der Stargardtstraße in ihrer Dimension zu verkleinern.

Ideenteil
1. Eine zusätzliche Holzplattform im Bereich des Biotops ist nicht gewünscht/realisierbar.
2. Im Hinblick auf die Schaffung zusätzlicher Angebote im Ideenteil ist zu prüfen, ob diese angemessen sind.
3. Der Weg am Biotop ist in seiner Lage, Dimensionierung und Materialität zu prüfen.
4. Der Platz am Sondergarten ist in seiner Dimensionierung zu überprüfen.

3.10 Preisgerichtssitzung II

Die abschließende Preisgerichtssitzung findet am 29.01.2019 statt.

Protokoll der Preisgerichtssitzung
vom 29.01.2019

4. Protokoll der Preisgerichtssitzung vom 29.01.2019

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Raum 560

Beginn 9:10 Uhr

4.1 Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit

Frau Walter von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat II D Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe, begrüßt im Namen der Auslober die Sitzungsteilnehmer und eröffnet die Sitzung.

Frau Rünz stellt die Anwesenheit (siehe Anwesenheitsliste) fest.
Herr Staatssekretär Sebastian Scheel und Herr Klaus Wichert sind entschuldigt und werden als stimmberechtigte Sachpreisrichter vertreten.

Stimmberechtigte Fachpreisrichtende:

Barbara Hutter
Landschaftsarchitektin, Berlin

Martin Seebauer
Landschaftsarchitekt, Berlin

James Miller Stevens
Stadtplaner, Berlin

Hartmut Teske
Landschaftsarchitektur, Berlin

Astrid Zimmermann
Landschaftsarchitektin, Berlin

Stimmberechtigte Sachpreisrichtende:

Maria Berning (für Herrn Sebastian Scheel)
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen, Stadterneuerung

Ursula Renker (für Herrn Klaus Wichert)
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz, Freiraumplanung
und Stadtgrün

Rüdiger Zech
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
FB Straßen- und Grünflächenamt

Tanja Bethke
Gebietsgremium Aktives Zentrum
Residenzstraße (Bürgerschaftsvertretung)

Stellvertretende Fachpreisrichtende:

Christiane Schwarz
Landschaftsarchitektin, Berlin

Stephan Schwarz
Architekt, Berlin

Laura Vahl
Landschaftsarchitektin, Berlin

Stellvertretende Sachpreisrichtende:

Marius Helmuth-Paland
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Fachbereich Stadtplanung und
Denkmalschutz

Nina Brzezinski
Gebietsgremium Aktives Zentrum
Residenzstraße (Bürgerschaftsvertretung)

Durch die Vertretungsregelung ist das Preisgericht vollzählig und somit mit neun Stimmen entscheidungsfähig.

Sachverständige:

Renate Villnow
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Fachbereich Stadtplanung und
Denkmalschutz

Ute Deutsch
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Untere Denkmalschutzbehörde,
Gartendenkmalpflege

Benjamin Neye
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Straßen- und Grünflächenamt

Regina Vollbrecht
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Beauftragte für Menschen mit
Behinderung

Klaus Lingenauber
Landesdenkmalamt,
Gartendenkmalpflege

Joachim Hafen
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen, Stadterneuerung

Susanne Walter
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen, Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Patrick Weiss
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen, Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Cagla Ilk
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Frauenbeirat

Dirk Felgenhauer (in Vertretung für Ingrid Hermannsdörfer)
LKA Zentralstelle für Prävention
Städtebauliche Kriminalprävention

Gäste:

Winfried Pichierri
Planergemeinschaft für Stadt und Raum
eG, Geschäftsstraßenmanagement

Herr Westerkamp
BVV Reinickendorf, Fraktion Die Grünen

Peter Woltersdorf
Allgemeiner Blinden- und
Sehbehindertenverein Berlin e.V.

Silvia Cetin
Inhaberin Café am See

Evelyn Swierz
Begleitung Frau Cetin

Koordination und Vorprüfung:

Maria Rünz,
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen,
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Julia Kroll
S.T.E.R.N. GmbH, Koordination

Sylvie Pfeifer
S.T.E.R.N. GmbH, Koordination

Katharina Schütze
Dipl. Ing. Landschaftsplanung

Paul Giencke
Landschaftsarchitekt

Katharina Nickel (Stud. Mitarbeiterin S.T.E.R.N. GmbH)

Tarek Mahra (Praktikant S.T.E.R.N. GmbH)

Das Preisgericht arbeitet weiterhin in der Konstituierung vom 13. November 2018. Frau Hutter leitet auch den zweiten Teil der Preisgerichtssitzung.

4.2 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der dem Preisgericht vorliegt.

Frau Kroll berichtet von der technischen Vorprüfung (siehe Vorprüfbericht zur Überarbeitung Pkt. 1.2 ff.). Die Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten liegt vor und der fristgerechte Eingang der Arbeiten wird bestätigt. Zusätzliche Leistungen wurden vermerkt und werden vom Preisgericht akzeptiert, da sie dem Verständnis der überarbeiteten Bereiche dienen. Die Überarbeitungen wurden in allen Teilen mit 4-stelligen Tarnzahlen (1211 statt 1311 und 1212 statt 1312) gekennzeichnet.

4.3 Informationsrundgang

Die Vorprüferin Katharina Schütze und der Vorprüfer Paul Giencke verlesen im Informationsrundgang ab 9:20 Uhr die Beurteilungstexte und Überarbeitungshinweise. Sie stellen die überarbeiteten Aspekte der zwei Arbeiten in der Reihenfolge der Tarnzahlen anhand der Präsentationspläne 1211 (entspricht 1311 des Preisgerichtes I) und 1212 (entspricht 1312 des Preisgerichtes I) den Preisgerichtsbeteiligten vor.

Der Informationsrundgang wird um 10:05 Uhr abgeschlossen.

Die Vorsitzende Frau Hutter übernimmt die Leitung der Sitzung und stellt den Ablauf vor. Sie lässt sich von jedem Anwesenden lt. RPW 2013 versichern, dass

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird

- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern

Frau Hutter bittet um eine objektive, an der Auslobung orientierte Bewertung der Arbeiten.

Sie fordert das Preisgericht auf, die wesentlichen Unterschiede der Arbeiten festzustellen und im Hinblick auf die weiterhin gültigen Beurteilungskriterien der Auslobung hin zu bewerten. Dabei sind insbesondere die Unterschiede der Arbeiten hinsichtlich der Gestaltung der Hauptzugänge und ihrer Dimensionierung, des Rundwegs, des Biotopschutzes, der Ruhezonen im Süden und der Themen der Barrierefreiheit zu betrachten.

Frau Hutter eröffnet die Möglichkeit Stellung zu beziehen und Fragen zu stellen. Eine intensive Diskussion folgt.

4.4 Anhörung der Sachverständigen

Den anwesenden Sachverständigen wird die Gelegenheit gegeben, ihre Stellungnahmen zu den Arbeiten vorzutragen. Folgende Sachverständige bringen ihre fachlichen Belange vor:

Peter Woltersdorf
Vertreter des Allgemeinen Blinden- und
Sehbehindertenverbands Berlin e.V.
für
Frau Vollbrecht
Beauftragte für Menschen mit Behinderung
des Bezirksamtes Reinickendorf

Renate Villnow
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Fachbereich Stadtplanung und
Denkmalschutz

Dirk Felgenhauer
LKA Zentralstelle für Prävention
Städtebauliche Kriminalprävention

Benjamin Neye
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Straßen- und Grünflächenamt

Klaus Lingenauber
Landesdenkmalamt Berlin

4.5 Schriftliche Beurteilung der Überarbeitungen

Von 11:15 Uhr bis 12:00 Uhr werden die Arbeiten 1211 und 1212 durch die Preisrichter mit Bezug auf die Themen der Überarbeitung schriftlich beurteilt. Die Textentwürfe werden abschließend im Plenum verlesen, diskutiert und in der folgenden Form verabschiedet.

1211
Der Platz an der Residenzstraße wird durch die Überarbeitung deutlich klarer ausformuliert. Die angemahnte Unübersichtlichkeit wird zwar durch eine rechteckige Gliederung der Fläche mit kleiner, durchlässiger Pflanzfläche geklärt, jedoch führt die durch Poller definierte Wegeführung nicht zu einer Verbesserung der derzeitigen Situation, sondern erzeugt durch die multifunktionale Nutzung neue Gefahrenbereiche. Positiv ist zu bewerten, dass ein Teil der Kugelahorne erhalten bleibt und in den Entwurf integriert wird. Durch Wegfall des Wasserspiels verliert der Platz jedoch an Attraktivität.
Durch die Überarbeitung wurde leider auch die Erreichbarkeit des Wassers am Auslaufbauwerk stark eingeschränkt, der verbleibende Aussichtspunkt wirkt angehängt und bildet keine räumliche Einheit mit dem Platz.
Die gestalterische Ausformulierung der nördlich anschließenden Seeterrasse wurde vereinfacht, führt jedoch in Hinblick auf die Qualität des Platzraumes nicht zu einer Verbesserung der Situation.
Die Möglichkeit der Ausgestaltung der bestehenden Wege als historischen Alleen wurde aufgegriffen. Im Süden wird die Allee wiederhergestellt, im Westen wieder aufgegriffen, im Norden neu interpretiert; dieser gestalterische Umgang führt aber nicht zu einer gartenräumlichen Strukturierung der Anlage.
Am Haus am See wird durch Wegfall der Staudenflächen und Zurücksetzen der Terrasse nun eine deutliche Abgrenzung zwischen privaten und öffentlichen Flächen erreicht.
Durch die Verlagerung des Stegweges wird eine zufriedenstellende Beruhigung zum Biotop erreicht.

1212
Die Verfasser sind auf alle Bearbeitungshinweise des Preisgerichts mit guten Lösungsvorschlägen eingegangen.
Das Grundprinzip des Entwurfes, Aufenthaltsqualität am Wasser zu schaffen, ist beibehalten worden.
Der Eingangsbereich an der Residenzstraße wurde funktional und gestalterisch gut gelöst. Der Platz überzeugt durch eine klare Aufteilung zwischen Verkehrsfläche und Erholungsfläche, die in den Erholungsraum des Schäfersees hineinführt. Die Übersichtlichkeit der Verbindung zu den anschließenden urbanen Nutzungen der Residenzstraße überzeugt. Die Erreichbarkeit des Auslaufbauwerkes ist durch die Neuordnung gut gelöst.
An der Stargardtstraße ist die Dimensionierung des Zugangs dem Ort entsprechend reduziert worden, dabei wurde der Anteil der Grünfläche deutlich vergrößert.
Alle vorgenannten Seezugänge stellen eine gute Lösung dar, den Schäfersee mit dem Quartier an der Residenzstraße zu verknüpfen. Und auch an den anderen Zugängen zum Park schafft die Arbeit interessante Anbindungspunkte.
Der Rundweg mit seinen Unterbrechungen an den Zugängen zum See wird überwiegend als die richtige Lösung angesehen.

Die im Ideenteil geschaffenen Angebote für Sport, Spiel und Bewegung sind dem Ort angemessen reduziert worden und stellen in ihrer jetzigen Platzierung im westlichen Teil des Parks eine gute Möglichkeit dar, in weiteren Planungsschritten zur Konkretisierung zu kommen.

4.6 Festlegung der Rangfolge und Preise

Im Anschluss an die Verabschiedung der Beurteilungstexte besprechen die Preisrichter die beiden Arbeiten und geben eine erste Einschätzung zur Einstufung in die Rangfolge.

Es wird um 12:20 Uhr auf Antrag von Frau Hutter über den 1. und 2. Preis folgendermaßen abgestimmt.

Stimmenverhältnis	**ja**	**nein**
Arbeit 1212 als 1. Preis	9	0
Arbeit 1211 als 2. Preis	9	0

4.7 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Wettbewerbsarbeit 1212 der weiteren Bearbeitung der Planungsaufgabe mit dem Ziel der Realisierung zugrunde zu legen.

Für die weitere Bearbeitung sind folgende Empfehlungen des Preisgerichts zu beachten:

- Der Durchgang zum Café am See sollte mit Gestaltungselementen versehen werden, die die Aufenthaltsqualität auch in den Wintermonaten attraktiver und sicherer machen (Licht).
- Der grundsätzliche Umgang mit dem Biotopschutz (ob überhaupt ein Weg wichtig ist und wie er geführt wird) muss in der weiteren Bearbeitung unter fachlichen Gesichtspunkten vertieft werden.
- Die Aussichtsplattform in Verlängerung des Eingangsbereichs Stargardtstraße ist von denkmalpflegerischem Wert und zu erhalten, sowie unter Berücksichtigung der historischen Substanz weiterzuentwickeln (siehe Auslobung S.81).
- Die neuen Plätze am Wasser sind im Hinblick auf wasserbaurechtliche Genehmigungen zu prüfen.

4.8 Öffnen der Verfasserumschläge

Zum Abschluss der Sitzung werden die Verfassererklärungen geöffnet und die siebzehn Wettbewerbsteilnehmer namentlich verlesen.

4.9 Abschluss der Sitzung

Die Vorprüfung wird entlastet. Die Vorsitzende, Frau Hutter, beendet die Sitzung des Preisgerichtes mit einem Dank an die Preisrichter, Sachverständigen, Vorprüfer für die engagierte sachliche Zusammenarbeit und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Frau Rünz dankt im Namen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen allen am Wettbewerbsverfahren Beteiligten für ihre Mitarbeit, insbesondere der Preisgerichtsvorsitzenden Frau Hutter und schließt die Sitzung.

Herr Helmuth-Paland, der das Bezirksamt Reinickendorf als Auslober vertritt, dankt dem Wettbewerbsreferat der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen für die Gesamtkoordination, dem Büro S.T.E.R.N. für die Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens sowie der Vorprüfung für ihre qualifizierte Arbeit.

Die Sitzung endet um 12:45 Uhr.

Das Protokoll wurde von Julia Kroll (S.T.E.R.N. GmbH, Wettbewerbsdurchführung) in Zusammenarbeit mit Frau Rünz aufgestellt sowie mit der Vorsitzenden Frau Hutter abgestimmt.

4.10 Protokollfreigabe

Das Protokoll wird genehmigt:

Das Protokoll wird genehmigt:

Barbara Hutter
Landschaftsarchitektin, Berlin

Martin Seebauer
Landschaftsarchitekt, Berlin

James Miller Stevens
Stadtplaner, Berlin

Hartmut Teske
Landschaftsarchitekt, Berlin

Astrid Zimmermann
Landschaftsarchitekt, Berlin

Maria Berning
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Stadterneuerung

Ursula Renker
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz, Freiraumplanung
und Stadtgrün

Rüdiger Zech
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Straßen- und Grünflächenamt

Tanja Bethke
Gebietsgremium Aktives Zentrum
Residenzstraße

4.11 Anwesenheitsliste

Nichtoffener landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb
Freiraum am Schäfersee
Berlin-Reinickendorf

Preisgerichtssitzung
Dienstag, den 29.01.2019, 9:10 Uhr bis 12:45 Uhr
Württembergische Straße 6, Raum 560, 10707 Berlin

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter		
Barbara Hutter	Landschaftsarchitektin, Berlin	
Martin Seebauer	Landschaftsarchitekt, Berlin	
James Miller Stevens	Stadtplaner, Berlin	
Hartmut Teske	Landschaftsarchitekt, Berlin	
Astrid Zimmermann	Landschaftsarchitektin, Berlin	
Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter		
Christiane Schwarz	Landschaftsarchitektin, Berlin	
Stephan Schwarz	Architekt, Berlin	
Laura Vahl	Landschaftsarchitektin, Berlin	

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter		
Sebastian Scheel	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Staatssekretär	entschuldigt
Klaus Wichert	Senatsveraltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Freiraumplanung und Stadtgrün	entschuldigt
Rüdiger Zech	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	
Tanja Bethke	Gebietsgremium Aktives Zentrum Residenzstraße	
Stellvertretende Sachpreisrichter		
Maria Berning	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Stadterneuerung	
Ursula Renker	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Freiraumplanung und Stadtgrün	
Marius Helmuth-Paland	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz	
Nina Brzezinski	Gebietsgremium Aktives Zentrum Residenzstraße	
Sachverständige		
Renate Villnow	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz	
Ute Deutsch / Angela Hamann	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Untere Denkmalschutzbehörde, Gartendenkmalpflege	
Benjamin Neye	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	
Florian Schenk	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	—
Jörg Schneegass	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	—
Inge Jünemann / Martina Laub	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Umwelt- und Naturschutzamt	—
Regina Vollbrecht	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Beauftragte für Menschen mit Behinderung	i.A.
Kerstin Gaebel / Ilka Grafschmidt	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, Sportamt	—
Klaus Lingenauber	Landesdenkmalamt, Gartendenkmalpflege	

Joachim Hafen / Karen Klette	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Stadterneuerung	
Maik Martin	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Objektmanagement Tiefbau	—
Hendrik Paar	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Gewässerschutz	entschuldigt
Susanne Walter / Patrick Weiss	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wettbewerbsreferat	
Sandra Marinyok	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Freiraumplanung und Stadtgrün	entschuldigt
Cagla Ilk	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Frauenbeirat	
Ingrid Hermannsdörfer / Dirk Felgenhauer	LKA Zentralstelle für Prävention Städtebauliche Kriminalprävention	
Jan Alexy / Jens Schröder	Polizei Berlin, Abschnitt 12	—
Stephen Müller / Alexander Dirlam	Berliner Wasserbetriebe, Bereich Planung PB-N/M/N	—
Oliver Steger / Rolf Eichholz	BVG, Planung und Prüfung Ingenieurbauwerke U-Bahn	entschuldigt
Barbara Neubauer	S.T.E.R.N. GmbH Gebietsbeauftragte	entschuldigt
Architektenkammer		
Peter Kever / Karen Kusus	Referent Wettbewerb und Vergabe	—
Wettbewerbskoordination		
Maria Rünz	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wettbewerbsreferat	
Vorprüfung		
Julia Kroll	S.T.E.R.N. GmbH, Koordination	
Sylvie Pfeifer	S.T.E.R.N. GmbH, Koordination	
Katharina Schütze	Landschaftsarchitektin	
Paul Giencke	Landschaftsarchitekt	

Gäste		
Winfried Picchierri / Gabriele Isenberg-Holm	Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG, Geschäftsstraßenmanagement	W. Pic
Peter Woltersdorf	Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin e.V	P. Woltersdorf
Ute Funk / Alicia Reschke	QM Letteplatz	—
Manuela Dreher	Leitung Bibliothek am Schäfersee	—
Hannelore Dietsch / Boris Brakebusch	Seniorenvertretung / Leitung Seniorenfreizeitstätte	—
Karin Marker	Leitung Familien- und Stadtteilzentrum „Haus am See"	—
Katharina Nickel	S.T.E.R.N. GmbH, student. Mitarbeiterin	K. Nickel
Tarek Mahra	S.T.E.R.N. GmbH, Praktikant	[illegible]
	Vertreter der BVV-Fraktion CDU	—
	Vertreter der BVV-Fraktion SPD	—
	Vertreter der BVV-Fraktion Die Linke	—
	Vertreter der BVV-Fraktion Grüne	Leeuterhaus
	Vertreter der BVV-Fraktion FDP	—
	Vertreter der BVV-Fraktion AFD	—
Silvia Geller	Café am See	[illegible]
Irmgard Evelin	Gast "	Irmgard

4.12 Liste der Verfasser/innen

1. Preis Arbeit Nr. 1312 / 1212
Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser: Nicolai Levin
Mitarbeiter/in: Tibor Hartmann, Elena Ferrari, Christiane Wetzel, Felia Hauß, Carla Bruckmann

2. Preis Arbeit Nr. 1311 / 1211
planung.freiraum, Berlin

Verfasserin: Barbara Willecke
Mitarbeiter/in: Tobias Glahn, Ronny Kräft, Flavia Moroni
Sonderfachleute / Berater: Mazen Herata, SIWAH-Plan Ingenieurbüro für Siedlungswasserbau und Hydrologie, Berlin (Regenwasserbewirtschaftung)

3. Preis Arbeit Nr. 1308
Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH

Verfasser: Leonard Grosch
Mitarbeiter/in: Tatjana Busch, Miguel Magalhaes, Pascal Zißler, Martin Schmitz

4. Preis Arbeit Nr. 1307
A24 Landschaft GmbH, Berlin

Verfasser: Steffan Robel, Jan Grimmek
Mitarbeiter: Oliver Ferger, Jean Bonasse-Blanchou
Sonderfachleute / Berater: Judith Kraft, Arcadis Germany GmbH, Berlin (Wasserbau)

Anerkennung Arbeit Nr. 1301
hoch C Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser/-in: Claus Herrmann und Lioba Lissner
Mitarbeiter/in: Lena Reißler, Sandra Mai Simone, Lauren Felten, Susanne Mühlbauer
Sonderfachleute / Berater: Ingenieurbüro Obermeyer, Potsdam (Wasserbau)

Anerkennung Arbeit Nr. 1305
HAHN HERTLING VON HANTELMANN, Berlin

Verfasserin: Inga Hahn
Mitarbeiter/in: Ying Zhang, Roxanne Kell, Linda Reiners

Anerkennung Arbeit Nr. 1306
relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen PartGmbB, Berlin

Verfasser/-in: Gero Heck, Marianne Mommsen
Mitarbeiter/in: Kirsten Polifka, Elisabeth Biederbick, Thomas Thraenert, Alicja Smolinska, Luis Kann

2. Rundgang Arbeit Nr. 1300
ORIZHOME Paysage et Territoire, Lyon

Verfasser: David Schulz
Mitarbeiter: Salvatore La Pira, Théo Zanetti

2. Rundgang Arbeit Nr. 1302
Hager Partner AG, Berlin

Verfasser: Andreas Kotlan
Mitarbeiter: Fabian Fieweger
Sonderfachleute / Berater: Jens Gehrcken, Berlin (Visualisierer)

2. Rundgang Arbeit Nr. 1303
Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Verfasser: Till Rehwaldt
Mitarbeiter/in: Tanja Murko, Michael Bock, Marie Belohoubkova, Christiane Eberts, Robert Rommel

2. Rundgang Arbeit Nr. 1304
sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser: A.W. Faust
Mitarbeiter/in: Heyden Freitag, Mária Complová, Ming Song, Anna Coppolecchia, Meruyert Syzdykova

2. Rundgang Arbeit Nr. 1309
geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasserin: Kristina Hack
Mitarbeiter/in: Carlos Garcia Nunoz, Volker Röhrs, Steve Raschke, Despoina Gkirti, Anne Maun

2. Rundgang Arbeit Nr. 1310
WES Landschaftsarchitektur mit H.H. Krafft, Berlin

Verfasser: WES Landschaftsarchitektur mit H.H. Krafft
Mitarbeiter/in: Henriette Henning, Jasper Lippert, Tom Renne, Karoline Biermanski, Lukas Bucher, Helen Rühmer
Sonderfachleute / Berater: KARDORFF INGENIEURE Berlin (Lichtplanung)

2. Rundgang Arbeit Nr. 1313
häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur gmbh, Berlin

Verfasser: Jens Betcke, Thomas Jarosch
Mitarbeiter/in: Daniel Stimberg, Katja Welkisch

2. Rundgang Arbeit Nr. 1314
bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin

Verfasser/in: Prof. Ulrike Böhm, Prof. Katja Benfer, Dr. Cyrus Zahiri
Mitarbeiter/in: Rita Leal, Camille Régimbart, Vesela Nikolova, Georgios Anagnostopoulos, Anton Fischer

2. Rundgang Arbeit Nr. 1315
Henningsen Landschaftsarchitekten PartG mbB, Berlin

Verfasser: Jens Henningsen
Mitarbeiter/in: Johanna Fecke, Lea Johanna Roth

2. Rundgang Arbeit Nr. 1316
ANNABAU Architektur und Landschaft GmbH, Berlin

Verfasserin: Sofia Petterson
Mitarbeiter/-in: Andreea Nastase

Die Namen der Verfasser wurden für das Ergebnisprotokoll ergänzt.

Bericht der Vorprüfung der Überarbeitung
vom Januar 2019

5. Bericht der Vorprüfung der Überarbeitung vom Januar 2019

5.1 Vorlauf

Die Überarbeitung ist Bestandteil des laufenden, nicht-offenen Ideen- und Realisierungswettbewerbs Freiraum am Schäfersee, Berlin-Reinickendorf, ausgelobt am 30. Juli 2018. Der Wettbewerb ist bis zum Schluss anonym. Das Preisgericht besteht weiterhin in der Zusammensetzung vom 13. November 2018. Dies bezieht sich auch auf alle weiteren Verfahrensbeteiligten.

Die beiden Teilnehmer 1311 und 1312 wurden zur Wahrung der Anonymität über einen unabhängigen Juristen am 28. November 2018 zur Überarbeitung ihrer Arbeiten aufgefordert. Beide Teilnehmer erhielten jeweils zu ihrem eigenen Wettbewerbsbeitrag sowohl die Überarbeitungsempfehlungen als auch den Beurteilungstext des Preisgerichts aus der Sitzung vom 13. November 2018.

5.2 Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten

Der Abgabetermin für die Überarbeitungen war der 21. Januar 2019, 14 Uhr. Beide überarbeiteten Wettbewerbsbeiträge gingen termingerecht bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abteilung Städtebau und Projekte, Referat II D Architektur Stadtgestaltung Wettbewerbe, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin, Raum 131 ein. Sie wurden entgegengenommen, quittiert und Datum, Uhrzeit sowie Art und Umfang der Unterlagen wurden in einer Sammelliste erfasst.

5.3 Anonymisierung

Die beiden überarbeiteten Wettbewerbsbeiträge trugen die gleichlautende Kennzahl, die bereits zur Abgabe der jeweils ersten Wettbewerbsarbeit verwendet wurde. Die Überarbeitungen wurden in allen Teilen mit 4-stelligen Tarnzahlen (1211 für 1311 und 1212 für 1312) gekennzeichnet. Die Verfasserumschläge wurden unter Verschluss genommen. Verstöße gegen die Anonymität wurden nicht festgestellt.

5.4 Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten wurde gemäß den geforderten Leistungen in den Überarbeitungsempfehlungen geprüft. Zusätzliche Leistungen wurden nur erwartet, sofern sie für das Verständnis der überarbeiteten Bereiche erforderlich sind.

Es wurden keine Mängel hinsichtlich der Vollständigkeit festgestellt. Jedoch weisen beiden Überarbeitungen als zusätzliche Leistungen auf:

- Lageplan M 1 : 1.000,
- zwei Schnitte M 1 : 250,
- erläuternde skizzenhafte Darstellungen.

5.5 Ausschlusskriterien / Verstoß gegen bindende Vorgaben

In der Auslobung wurden keine bindenden Vorgaben im Sinne der RPW 2013 § 5 Abs. 1 und § 6 Abs. 2 formuliert, die bei Nichterfüllung zum Ausschluss einer Arbeit führen.

5.6 Kriterienkatalog laut Auslobung

Programmerfüllung
- Teil 1, Verfahren

Konzept
- Leitidee, Grundstruktur
- Vernetzung der umliegenden Freiräume
- Raumbildung und -verknüpfung
- Einbindung in das städtebauliche Umfeld
- Umgang mit dem Bestand
- Orientierung und Erschließung
- Einbindung der Verkehrsansprüche und der verkehrlichen Planung
- Beachtung der Belange des Denkmalschutzes
- Beachtung der Belange des Biotopschutzes
- Flexibilität

Gestaltung
- Gestaltqualität
- Vegetation
- Material und Inventar

Nutzungen
- Räumlich-gestalterische und räumlich-funktionale Planung in Bezug auf die Aufenthaltsqualität für unterschiedliche

Nutzungen
- Räumlich-gestalterische und räumlich-funktionale Planung in Bezug auf die Aufenthaltsqualität für unterschiedliche Nutzungsgruppen
- Nutzbarkeit ohne Barrieren
- Sicherheit und Transparenz

Realisierbarkeit
- Einhaltung von Vorgaben
- Einhaltung des Kostenrahmens
- Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Folgekosten für Pflege und Unterhaltung

5.7 Verfahren der Vorprüfung / Kostenprüfung

Die Vorprüfung wurde am 22. Januar 2019 in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin, Raum 560 durchgeführt.

Die Vorprüfung hat die eingereichten Arbeiten auf Überarbeitungen im Hinblick auf die Überarbeitungsempfehlungen und die Kritik im Beurteilungstext des Preisgerichts vom 13. November 2018 abgeprüft. Im Vorprüfbericht werden nur die überarbeiteten Aspekte dargestellt.

Weitere Prüfungsthemen waren: Eingriffe in den Biotopschutz, Umgang mit dem 5-Meter-Bereich in dem eine wasserbehördliche Genehmigung erforderlich ist, Berücksichtigung der Einleitstellen und Auslaufbauwerke der Berliner Wasserbetriebe.

Im Rahmen der Kostenprüfung wurden die Flächen, Massen, Mengen und Kosten überprüft und den angegeben Daten gegenübergestellt. Anhand der vorgegebenen Einheitspreise wurden die angegebenen Kosten somit auf Plausibilität geprüft. Bei von Verfassern zusätzlich angegebenen Positionen wurden die angesetzten Einheitspreise mit dem marktüblichen Niveau verglichen. Grobe Abweichungen wurden korrigiert. Fehlende Kostengruppen wurden im Sinne der Vergleichbarkeit mit Durchschnittsansätzen ergänzt.

Eine Überschreitung des Kostenrahmens von netto 2.862.000,00 Euro um bis zu 5 % wurde als „geringfügige Überschreitung“ deklariert (vier Arbeiten). Eine Überschreitung von mehr als 5 % und weniger als 15 % wurde bei einer Arbeit festgestellt („Überschreitung“). Die Unterschreitungen des Kostenrahmens wurden ebenso erfasst: Eine „geringfügige Unterschreitung“ des Kostenrahmens bis 5 % lag bei zwei Arbeiten vor. Unterschreitungen zwischen 5 % und 15% lagen bei fünf Arbeiten vor. Eine „erhebliche Unterschreitung“ von über 15 % wurde bei vier Arbeiten festgestellt.

Für die in den Wettbewerbsarbeiten vorgesehenen Eingriffe im Bereich der Seefläche (Steganlagen, Wasserpflanzen o.ä.) ist die Realisierbarkeit unklar, da sie der wasserbehördlichen Genehmigung unterliegen und daher nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe und Kostenrahmens waren.
Auch war die Beleuchtung - mit Ausnahme des Realisierungsteils 1 und des Durchgangs im Realisierungsteil 2 - nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe und Kostenrahmens.

Die Lage des U-Bahn-Eingangs variiert in den verschiedenen Arbeiten geringfügig (um 3,50 Meter in Nord-Süd-Richtung). Das ist auf unterschiedliche Angaben in zwei verschiedenen Layern des Arbeitsplans zurückzuführen.

5.8 Übersichtstabelle formale Prüfung

Abgabeleistungen

Tarnnummern	A.1.-6. Präsentationsplan M 1:250 (siehe 1.4.2)	B.7. Erläuterungstext (1 Seite A4)	B.8. Prüfplan M 1:250, auf DIN A4 gefaltet	B.10. Kostenschätzung RT 1 und RT 2	B.11. Verfassererklärung	B.12.Verzeichnis Unterlagen	C. CD-ROM	Sonstiges
1211	x	x	x	x	x	x	-	-
1212	x	x	x	x	x	x	-	-

Präsentationspläne

Tarnnummern	A.2. Entwurfsplan M 1:250	A.4. Detail RT 1, M 1:50	A.4. Detail RT 2, M 1:50	A.5. Visualisierung A3, RT 1	Zusätzlich
1211	x	x	x	x	Lageplan M 1:1000, 2 Schnitte M 1:250, erläuternde skizzenhafte Darstellungen
1212	x	x	x	x	Lageplan M 1:1000, 2 Schnitte M 1:250, erläuternde skizzenhafte Darstellungen

Leistungen in digitaler Form / CD-Rom

Tarnummern	C. Präsentationsplan, tif, 300dpi	C. Präsentationspläne pdf, 300dpi	C. Prüfplan .dwg/.dxf	C. Erläuterungstext .doc	C. Erläuterungstext .pdf	Zusätzlich
1211	x	x	x	x	x	
1212	x	x	x	x	x	

5.9 Einzelberichte der Arbeiten

planung.freiraum, Berlin / 2. Preis

Realisierungsteil 1

Überarbeitungsempfehlung des Preisgerichts

(1) *Der Platz im Haupteingangsbereich im Realisierungsteil 1 ist grundsätzlich im Hinblick auf die Orientierung und Klarheit zu überarbeiten.*

Der Verfasser bezieht sich bei der überarbeiteten Gestaltung auf die Historie des Platzes als „Tor zum See“. Der Eingangsbereich wird offen und linear von der Residenzstraße zum See geführt und endet auf dem „Seebalkon“. Granitplatten bilden den Platzbelag bis zum Rundweg, Intarsien zonieren Lauf- und Aufenthaltsbereiche. Der Bestands-Kiosk mit Außenbestuhlung erhält eine Intarsie aus großformatigen Platten, in linearer Verlängerung bildet ein „Platzteppich“ aus wassergebundener Wegedecke die Platzmitte. Zwei Stufen heben die Platzmitte gegenüber dem Rundweg und der nördlich anschließenden Baumhalle ab. Ein „Pflanzkissen“ grenzt den südlich gelegen shared-space ab. Sitzbänke und Fahrradbügel werden linear angeordnet. Behindertengerechte Parkplätze und Taxi-Stellplätze werden an der südlichen Platzkante angeordnet. Der Verfasser schlägt weitere Taxi-Stellplätze in der Residenzstraße vor.

Zwei Lichtstelen mit Infokasten betonen den Platzeingang und den „Seebalkon“. Die Kugelahorne werden als Verknüpfung zum Franz-Neumann-Platz zum Teil gehalten.
Der Eingangsplatz geht nach Norden in die Baumhalle und Seeterrasse über. Die Bestandsbäume werden in einer Intarsie aus wassergebundener Wegedecke aufgenommen. Die Gastronomie der Minigolfanlage wird vergrößert und bespielt auch nach außen die Fläche der Baumhalle. Sitzbänke werden zum Rundweg angeordnet.

(2) *Die Abpflanzungen dort (Anm.: im Haupteingangsbereich) sind im Hinblick auf das Sicherheitsempfinden zu überprüfen.*

Es werden im Randbereich Rahmenpflanzungen und als Inlay im Platzbereich ein Pflanzkissen bis 60 cm Höhe vorgesehen.

Beurteilungstext des Preisgerichts

- *Die Trennung von Fuß- und Fahrverkehr durch Pflanzungen und Fahrradbügel erzeugt unübersichtliche Bereiche.*

Die Pflanzung wird mit den Fahrradbügeln linear

als Paket angeordnet. Die Straße am Schäfersee wird als shared space in ihrer Breite auf 4,75 m reduziert.

- *Die Schranke wird als weniger elegante Lösung zur Regelung der Nutzungsrechte angesehen.*

  Es werden Senkpoller vorgesehen.

Realisierungsteil 2

Überarbeitungsempfehlung des Preisgerichts

(3) *Die Aufenthaltsqualität und Gestaltung des Rundweges ist im Übergang zum Minigolfplatz zu überarbeiten.*

Der Übergangsbereich wird als „Seeterrasse“ ausgestaltet. Der Granitplattenbelag des Haupteingangsbereichs wird inklusive des Zugangs Café am See neben dem Rundweg fortgeführt. Ein „Kleiner Seebalkon“ mit Lichtstele und Infopunkt wird vor dem Café angeordnet. Die Minigolfanlage und das Café werden als integrale Bestandteile der Seeterrasse gesehen. Die Abgrenzung erfolgt durch eine lineare Pflanzung und Sitzbänke.

(4) *Eine deutliche Abgrenzung zwischen Haus am See zum öffentlichen Raum ist gewünscht.*

Die Terrasse vor dem Haus am See wird verkleinert und von dem kleinen Rundweg abgesetzt. Das Pflanzbeet entfällt.

Beurteilungstext des Preisgerichts

- *Die Materialdreiteilung des Rundwegs führt zu Nutzungskonflikten.*

  Der neue Rundweg besteht aus einem inneren Ring aus wassergebundener Wegedecke (3,4 m) und einem äußeren Ring aus eingefärbtem Asphalt mit Einstreu (3,1 m) wie die wassergebundene Wegedecke. Die umlaufende Gesamtbreite bleibt mit 6,5 m gleich. Im Bereich der Seeterrasse und des Haupteingangs reduziert sich die Breite des Asphaltstreifens auf 1,6 m. Im Bereich der Anliegerstraße wird der gesamte Rundweg in abgestreutem Asphalt ausgeführt.

Ideenteil

Beurteilungstext des Preisgerichts

- *Der zweite, kleine Rundweg liegt im Bereich des Stegs zu nah am Biotop.*

  Der Abstand wurde auf bis zu 10,5 m vergrößert.

- *Die im südlichen Uferbereich eingestreuten Sitzmöbel können zu Konflikten mit den Anwohnern führen.*

  Die Sitzmöbel werden nur noch im westlichen Bereich vorgesehen.

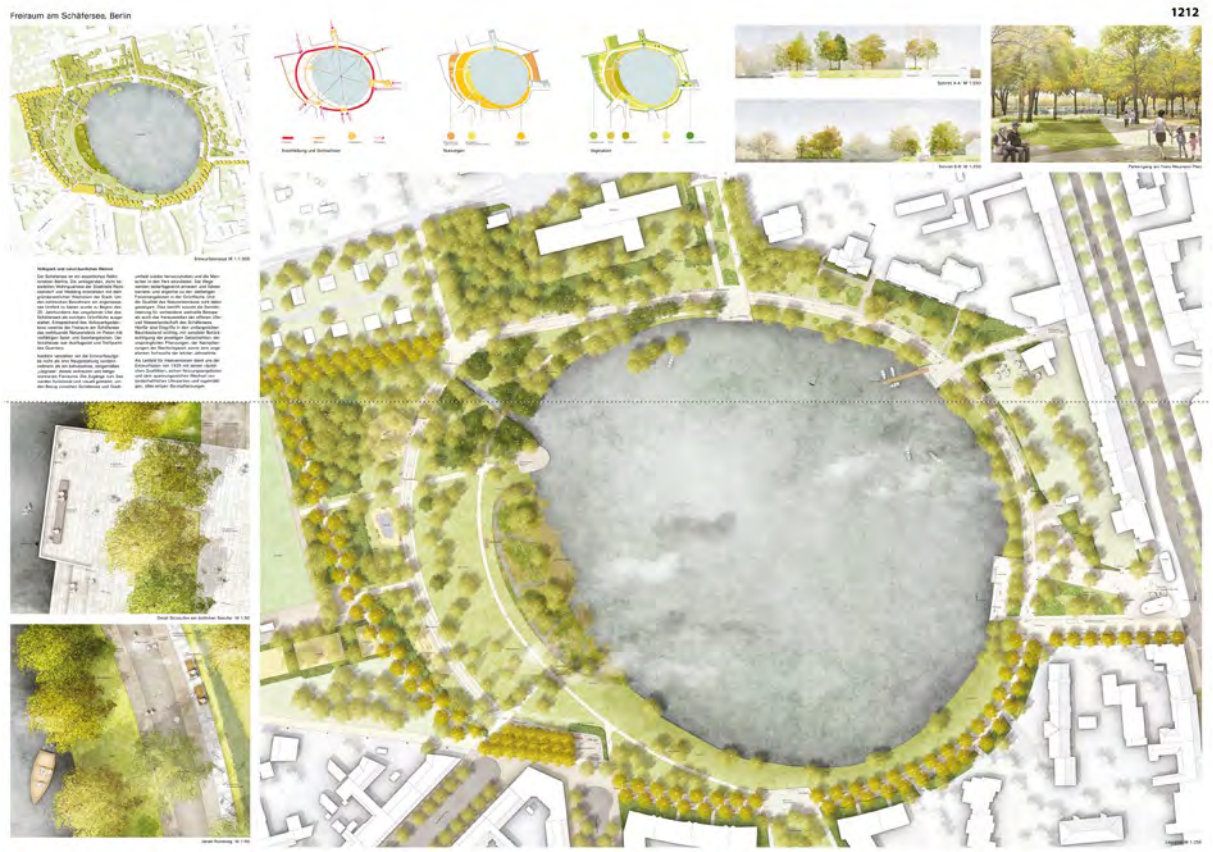
- *Bei der Wiederaufpflanzung der ehemaligen Alleen bleibt der Entwurf hinter seinen Möglichkeiten zurück.*

  Die ehemalige Allee im südlichen Bereich wird wieder aufgepflanzt. Im westlichen Bereich wird eine Ergänzung zu einer geschlossenen Baumreihe vorgesehen.

Sonstige Anpassung

- Im Bereich des Schwarzen Grabens wird die Baumstellung angepasst.

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin / 1. Preis



Realisierungsteil 1

Überarbeitungsempfehlung des Preisgerichts

(1) *Das künftig neu zu errichtende Auslaufbauwerk im Realisierungsteil 1 ist in seiner wie im Arbeitsplan dargestellten Lage zu integrieren. Es muss, wie in der Auslobung formuliert, für Wartungsfahrzeuge anfahrbar sein.*

Durch eine Verbreiterung des Uferbalkons um ca. 5 m (auf 13 m) ist das Auslaufbauwerk integriert und kann von Wartungsfahrzeugen angefahren werden.

(2) *Es ist eine Wendemöglichkeit im Realisierungsteil 1 für Taxen/PKWs etc. vorzusehen.*

Das Straßenprofil wurde verbreitert und es ist ein Wendekreis mit einem Durchmesser von ca. 11 m geplant. Stellplätze sind beidseitig der Fahrspur angeordnet.

Realisierungsteil 2

Überarbeitungsempfehlung des Preisgerichts

(3) *Im Realisierungsteil 2 sind die Plätze am See in den Zugangsbereichen zum Café am See und von der Stargardtstraße in ihrer Dimension zu verkleinern.*

Die Breite des Aussichtsbalkons am Café am See wurde um 4 m verringert (auf ca. 14 m Breite). Die gesamte Ausdehnung des Zugangsplatzes zeigt sich entsprechend schmaler.
Das Gesamtprofil des Zugangs vom Auftaktplatz an der Stargardtstraße hinunter zum See ist ca. 1,5 m schmaler dargestellt. Die integrierte Grünfläche mit Staudeninseln erstreckt sich nun bis zum Rundweg. Die Breite des Aussichtsbalkons am See wurde um ca. 3 m reduziert (auf ca. 18 m Breite). Westlich an den Balkon angrenzend sind zusätzliche Bäume dargestellt. Fahrradstellplätze werden dezentral entlang des Rundwegs (im „Mobiliarband“) untergebracht, anstatt im Zugangsbereich der Eingänge.

Beurteilungstext des Preisgerichts

- *Die nördlichen Platzflächen am See, d.h. am Ende des Zugangs Stargardtstraße und des Zuganges am Café am See, wirken überdimensioniert, die Flächen selbst wenig untergliedert bzw. gestaltet.*
  Die Verfasser merken dazu an, dass die Belags-

flächen der Eingangsplätze (aus gesägten Granitplatten im Reihenverband mit unterschiedlichen Reihenbreiten) bewusst schlicht gehalten sind. Sie wollen die Eingangsplätze von den diversen Belagsflächen des Rundwegs deutlich absetzten. Ziel dabei ist, den Eingangsplätzen gestalterische Kraft und funktionale Eindeutigkeit zu verleihen. Die Zugänge sollen gut wahrnehmbar sein und den Zielen des „Design for all“ folgen.

Ideenteil

Überarbeitungsempfehlung des Preisgerichts

(4) *Eine zusätzliche Holzplattform im Bereich des Biotops ist nicht gewünscht/realisierbar.*

Auf eine Holzplattform mit Zugangs-Steg wird verzichtet. Stattdessen entsteht in Verlängerung des Vierwaldstätter Wegs eine zusätzliche Naturstation.

(5) *Im Hinblick auf die Schaffung zusätzlicher Angebote im Ideenteil ist zu prüfen, ob diese angemessen sind.*

Die Spielangebote sind von sechs auf drei Aktivitätsfelder reduziert. Beispielhaft sind ein Kletterwald, eine Plansche (die Bezug auf die historische Planung von 1929 nimmt) und eine Calisthenics-Anlage dargestellt. Laut Verfasser kann die tatsächliche Dimensionierung und Widmung der Spielflächen mit den Nutzern konkretisiert werden. Wichtig ist den Verfassern eine Anordnung auf der seeabgewandten Wegeseite.

(6) *Der Weg am Biotop ist in seiner Lage, Dimensionierung und Materialität zu prüfen.*

Der Weg ist um einige Meter vom Biotop abgerückt und wird auf 2 m Breite reduziert. Der Wegebelag besteht aus einer wassergebundenen Decke und soll sich bewusst dem Asphaltbelag des Rundwegs unterordnen.

(7) *Der Platz am Sondergarten ist in seiner Dimensionierung zu überprüfen.*

Die Ausdehnung des Sondergartens in Richtung Seeufer reduziert die Tiefe der Platzfläche um ca. 6 m. Statt vormals zwei Granitbänken ist nunmehr eine Granitbank dort platziert.

Bericht der Vorprüfung
vom Oktober 2018

6. Bericht der Vorprüfung vom Oktober 2018

6.1 Vorlauf

In einem vorgeschalteten Teilnahmewettbewerb gemäß VgV 2016 wurden entsprechend der Ankündigung im EU-Amtsblatt vom 04.05.2018 durch ein vom Preisgericht unabhängiges Beratungsgremium 20 Teilnehmer bzw. Bewerbergemeinschaften aus Landschaftsarchitekten und Stadtplanern ausgewählt. Dem Beratungsgremium gehörten je ein Vertreter des Bezirks Reinickendorf, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz sowie zwei freischaffende Landschaftsarchitekten an.

Der Zugang zu den Auslobungsunterlagen erfolgte über den Downloadservice des Auslobers. Den Teilnehmern wurde das Passwort per Email sowie die gedruckte Auslobungsbroschüre per Post am 30.07.2018 zugesendet.

Rückfragen zur Auslobung konnten schriftlich gestellt werden und mussten bis zum 20.08.2018, 12:00 Uhr als E-Mail eingegangen sein. Die Beantwortung der Rückfragen erfolgte in Abstimmung mit den Sachverständigen und dem Preisgericht. Die Zusammenstellung aller eingereichten Fragen und deren Beantwortung wurde den Beteiligten am 27.08.2018 per E-Mail zugesandt und sind Bestandteil der Auslobung.

6.2 Einlieferung der Arbeiten

Der Abgabetermin für die Wettbewerbsarbeiten war der 11.10.2018, 14.00 Uhr. Bis zum Abgabetermin gingen 17 Arbeiten termingerecht bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abteilung Städtebau und Projekte, Referat II D Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerb, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin, Raum 131 ein. Sie wurden entgegengenommen, quittiert und Datum, Uhrzeit sowie Art und Umfang der Unterlagen wurden in einer Sammelliste erfasst.

6.3 Anonymisierung

Alle eingereichten Arbeiten trugen eine Kennziffer gem. Auslobung.
Die Wettbewerbsarbeiten wurden in allen Teilen mit einer 4-stelligen Tarnzahl von 1300 bis 1316 gekennzeichnet. Die Verfasserumschläge wurden unter Verschluss genommen. Verstöße gegen die Anonymität wurden nicht festgestellt.

6.4 Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten wurde gemäß Punkt 1.11 – Geforderte Leistungen der Wettbewerbsauslobung geprüft. Die Ergebnisse wurden in nachfolgenden Tabellen zusammengefasst.

Mängel hinsichtlich der Vollständigkeit wurde bei folgender Arbeit festgestellt:
- Arbeit 1313 (Erläuterungstext als PDF fehlte)

Weitere Abweichungen von den geforderten Leistungen können den Übersichten unter 1.4.1 bis 1.4.3 entnommen werden. Sie sind im Folgenden zusammengefasst dargestellt:

Abgabeleistungen (Druck)
- Geringfügige Maßstabsabweichung des Präsentationsplans (Arbeiten 1303 und 1308)
- Erläuterungsbericht überschreitet zwei Seiten (Arbeit 1311)
- Geringfügige Maßstabsabweichung des Prüfplans (Arbeiten 1302, 1303 und 1304)
- Prüfplan nicht vollständig lesbar durch Beschnitt oder Überdeckungen (Arbeiten 1305 und 1307)
- Geforderte Verkleinerung des Entwurfs auf A 4 wurde auf mehrere A4-Blätter aufgeteilt (Arbeiten 1302, 1304 und 1307)

Leistungen in digitaler Form
- Prüfplan .dwg/.dxf Einstellung der Einheiten falsch (Arbeit 1303)
- Prüfplan .dwg/.dxf mit Fehlermeldung: DWG ist unvollständig (Arbeiten 1305 und 1315)
- Erläuterungstext .doc in zwei Versionen abgegeben (Arbeit 1301)
- Erläuterungstext .doc umfasst mehr als 2 Seiten (Arbeiten 1307, 1311, 1313, und 1314)
- Erläuterungstext .pdf umfasst mehr als zwei Seiten (1307 und 1311)

Bei drei Arbeiten wurden auf den Präsentationsplänen zusätzliche Leistungen eingereicht:
- Arbeit 1305 (zwei zusätzliche Detailschnitte im Maßstab 1:50)
- Arbeit 1310 (vier zusätzliche Visualisierungen)
- Arbeit 1316 (ein zusätzliches Detail im Maßstab 1:50).

Diese zusätzlichen Leistungen für die Bürgerveranstaltung und Preisgerichtssitzung abgedeckt und ihre Zulassung dem Preisgericht zur Diskussion gestellt.

6.4.1 Abgabeleistungen

Tarnnummern	A.1.-6. Präsentationspläne (siehe 1.4.2)	B.7. Erläuterungstext	B.8. Prüfplan	B.9. Verkleinerung A4	B.10. Kostenschätzung	B.11. Verfassererklärung	B.12. Verzeichnis Unterlagen	C. CD-ROM	Sonstiges
1300	x	x	x	x	x	x	x	x	
1301	x	x	x	x	x	x	x	x	
1302	x	x	x (geringf. Maßstabsab-weichung)	x (geteilt, 2 A4)	x	x	x	x	
1303	x (geringf. Maßstabsab-weichung)	x	x (geringf. Maßstabsab-weichung)	x	x	x	x	x	
1304	x	x	x (geringf. Maßstabsab-weichung)	x (geteilt, 2 A4)	x	x	x	x	
1305	x	x	x (tlw. zu stark beschnitten)	x	x	x	x	x	
1306	x	x	x	x	x	x	x	x	
1307	x	x	x (Elemente z. T. durch Flächen verdeckt)	x (geteilt, 2 A4)	x	x	x	x	
1308	x (geringf. Maßstabsab-weichung)	x	x	x	x	x	x	x	
1309	x	x	x	x	x	x	x	x	Verklei-nerung Entwurf zusätzlich auf A3
1310	x	x	x	x	x	x	x	x	
1311	x	x (auf 3 Seiten)	x	x	x	x	x	x	Hänge-plan
1312	x	x	x	x	x	x	x	x	
1313	x	x	x	x	x	x	x	x	
1314	x	x	x	x	x	x	x	x	Hänge-plan
1315	x	x	x	x	x	x	x	x	
1316	x	x	x	x	x	x	x	x	

Bemerkung:
1309: Plan mit Flächenabbruch A3, Flächenplan A3, Flächenabbruchplan ebenfalls als Prüfplan abgegeben

6.4.2 Präsentationspläne

Tarnnummer	A.1. Lageplan 1:1.000	A.2. Entwurfsplan 1:250	A.3. Schnitt AA' 1:250	A.3. Schnitt BB' 1:250	A.4. Detail1 1:50	A.4. Deatil2 1:50	A.5. Visualisierung A3	A.6. Skizzenhafte Darstellung	Zusätzlich
1300	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1301	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1302	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1303	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1304	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1305	x	x	x	x	x	x	x	x	Zwei zusätzliche Detailschnittte im Maßstab 1:50
1306	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1307	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1308	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1309	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1310	x	x	x	x	x	x	x	x	Vier zusätzliche Visualisierungen
1311	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1312	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1313	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1314	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1315	x	x	x	x	x	x	x	x	-
1316	x	x	x	x	x	x	x	x	Ein zusätzliches Entwurfsdetail Maßstab 1:50

6.4.3 Leistungen in digitaler Form / CD-Rom

Tarnnummer	C. Präsentationspläne, 300dpi	C. Präsentationspläne pdf, 300dpi	C. Prüfplan .dwg/.dxf	C. Erläuterungstext .doc	C. Erläuterungstext .pdf	Zusätzlich
1300	x	x	x	x	x	Prüfplan als PDF, Kostenschätzung als Excel und PDF, Verkleinerung A4, Verzeichnis unterlagen
1301	x	x	x	x (zwei Versi-onen)	x	Kostenschätzung als Excel
1302	x	x	x	x	x	
1303	x	x	x (Einstellung der Einheiten falsch)	x	x	Kostenschätzung als PDF
1304	x	x	x	x	x	Prüfplan als PDF, Abbruch-Plan als PDF, Kostenschätzung als Excel und PDF, Verzeichnis der Unterlagen
1305	x	x	x (Fehlermel-dung DWG unvollständig)	x	x	Prüfplan als PDF, SHX und PAT
1306	x	x	x	x	x	Prüfplan als PDF, Kostenschätzung als Excel
1307	x	x	x	x (mehr als 2 Seiten)	x (mehr als 2 Seiten)	Kostenschätzung als Excel
1308	x	x	x	x	x	Prüfplan als PDF, Kostenschätzung als Excel und PDF
1309	x	x	x	x	x	Verkleinerung A3 und A4 als PDF, 2 digitale Prüfpläne (Abriss, Planung)
1310	x	x	x	x	x	Prüfplan als PDF, Kostenschätzung als PDF
1311	x	x	x	x (mehr als 2 Seiten)	x (mehr als 2 Seiten)	Kostenschätzung als PDF, Hängeplan
1312	x	x	x	x	x	Prüfplan als PDF, Kostenschätzung als PDF
1313	x	x	x	x (mehr als 2 Seiten)	fehlt	Kostenschätzung als Excel
1314	x	x	x	x (mehr als 2 Seiten wg. unbekannter Schriftart)	x	Prüfplan als PDF, Kostenschätzung als Excel
1315	x	x	x (Fehlermel-dung DWG unvollständig)	x	x	Kostenschätzung als PDF
1316	x	x	x	x	x	

6.5 Ausschlusskriterien / Verstoß gegen bindende Vorgaben

In der Auslobung wurden keine bindenden Vorgaben im Sinne der RPW 2013 § 5 Abs. 1 und § 6 Abs. 2 formuliert, die bei Nichterfüllung zum Ausschluss einer Arbeit führen.

6.6 Kriterienkatalog laut Auslobung

Programmerfüllung
- Teil 1, Verfahren

Konzept
- Leitidee, Grundstruktur
- Vernetzung der umliegenden Freiräume
- Raumbildung und -verknüpfung
- Einbindung in das städtebauliche Umfeld
- Umgang mit dem Bestand
- Orientierung und Erschließung
- Einbindung der Verkehrsansprüche und der verkehrlichen Planung
- Beachtung der Belange des Denkmalschutzes
- Beachtung der Belange des Biotopschutzes
- Flexibilität

Gestaltung
- Gestaltqualität
- Vegetation
- Material und Inventar

Nutzungen
- Räumlich-gestalterische und räumlich-funktionale Planung in Bezug auf die Aufenthaltsqualität für unterschiedliche

Nutzungen
- Räumlich-gestalterische und räumlich-funktionale Planung in Bezug auf die Aufenthaltsqualität für unterschiedliche Nutzungsgruppen
- Nutzbarkeit ohne Barrieren
- Sicherheit und Transparenz

Realisierbarkeit
- Einhaltung von Vorgaben
- Einhaltung des Kostenrahmens
- Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Folgekosten für Pflege und Unterhaltung

6.7 Verfahren der Vorprüfung / Kostenprüfung

Die Vorprüfung wurde vom 15.10.2018 bis 08.11.2018 in den Räumen der Vivantes Zentrale, Aroser Allee 74, Raum 5.1.01, 13407 Berlin-Reinickendorf durchgeführt.

Grundlage der Vorprüfung waren die Auslobung, speziell die geforderten Leistungen (Auslobung S. 18 ff.) und die aufgeführten Kriterien (Auslobung S. 20 f.). Zusätzlich wurden Aussagen zu den Rückfragen und die verbalen Stellungnahmen der Sachverständigen berücksichtigt.

Erhalt bzw. Wegfall bestehender Bäume im Wettbewerbsgebiet sowie Neupflanzungen wurden geprüft, quantitativ erfasst und verortet. Das betrifft insbesondere den Umgang mit den historisch bedeutsamen Gehölzbeständen. Der Umgang mit dem Baumbestand und Neupflanzungen ist in Tabellen ab Seite 54 detailliert dargestellt.

Weitere Prüfungsthemen waren: Eingriffe in den Biotopschutz, Umgang mit dem 5-Meter-Bereich in dem eine wasserbehördliche Genehmigung erforderlich ist, Berücksichtigung der Einleitstellen und Auslaufbauwerke der Berliner Wasserbetriebe.

Im Rahmen der Kostenprüfung wurden die Flächen, Massen, Mengen und Kosten überprüft und den angegeben Daten gegenübergestellt. Anhand der vorgegebenen Einheitspreise wurden die angegebenen Kosten somit auf Plausibilität geprüft. Bei von Verfassern zusätzlich angegebenen Positionen wurden die angesetzten Einheitspreise mit dem marktüblichen Niveau verglichen. Grobe Abweichungen wurden korrigiert. Fehlende Kostengruppen wurden im Sinne der Vergleichbarkeit mit Durchschnittsansätzen ergänzt.

Eine Überschreitung des Kostenrahmens von netto 2.862.000,00 Euro um bis zu 5 % wurde als „geringfügige Überschreitung“ deklariert (vier Arbeiten). Eine Überschreitung von mehr als 5 % und weniger als 15 % wurde bei einer Arbeit festgestellt („Überschreitung“). Die Unterschreitungen des Kostenrahmens wurden ebenso erfasst: Eine „geringfügige Unterschreitung“ des Kostenrahmens bis 5 % lag bei zwei Arbeiten vor. Unterschreitungen zwischen 5 % und 15% lagen bei fünf Arbeiten vor. Eine „erhebliche Unterschreitung“ von über 15 % wurde bei vier Arbeiten festgestellt.

Für die in den Wettbewerbsarbeiten vorgesehenen Eingriffe im Bereich der Seefläche (Steganlagen, Wasserpflanzen o.ä.) ist die Realisierbarkeit unklar, da sie der wasserbehördlichen Genehmigung unterliegen und daher nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe und Kostenrahmens waren.
Auch war die Beleuchtung - mit Ausnahme des Realisierungsteils 1 und des Durchgangs im Realisierungsteil 2 - nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe und Kostenrahmens.

Die Lage des U-Bahn-Eingangs variiert in den verschiedenen Arbeiten geringfügig (um 3,50 Meter in Nord-Süd-Richtung). Das ist auf unterschiedliche Angaben in zwei verschiedenen Layern des Arbeitsplans zurückzuführen.

6.8 Sachverständige

Während der Vorprüfung wurden den Sachverständigen die Gelegenheit gegenen, die Wettbewerbsarbeiten einzusehen, um den Vorprüfern fachliche Fragen zu beantworten bzw. die eigenen Belange abzuprüfen. Folgende Sachverständige haben am 01.11.2018 hiervon Gebrauch gemacht:

Renate Villnow
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Fachbereich Stadtplanung und
Denkmalschutz

Benjamin Neye
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Straßen- und Grünflächenamt

Klaus Lingenauber
Landesdenkmalamt,
Gartendenkmalpflege

Karen Klette
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen, Stadterneuerung

Patrick Weiss
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen, Wettbewerbsreferat

Sandra Marinyok
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz, Freiraumplanung
und Stadtgrün

Ingrid Hermannsdörfer
LKA Zentralstelle für Prävention
Städtebauliche Kriminalprävention

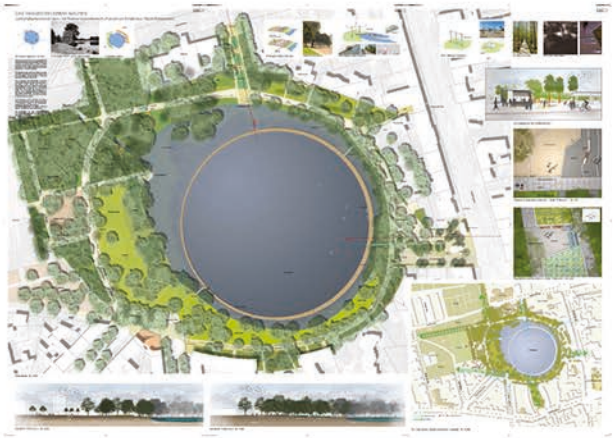
Rolf Eichholz
BVG, Planung und Prüfung
Ingenieurbauwerke U-Bahn

Barbara Neubauer
S.T.E.R.N. GmbH
Gebietsbeauftragte

In Vertretung für Regina Vollbrecht
(Bezirksamt Reinickendorf von Berlin,
Beauftragte für Menschen mit Behinderung):
Peter Woltersdorf
Allgemeiner Blinden- und
Sehbehindertenverein Berlin e.V.

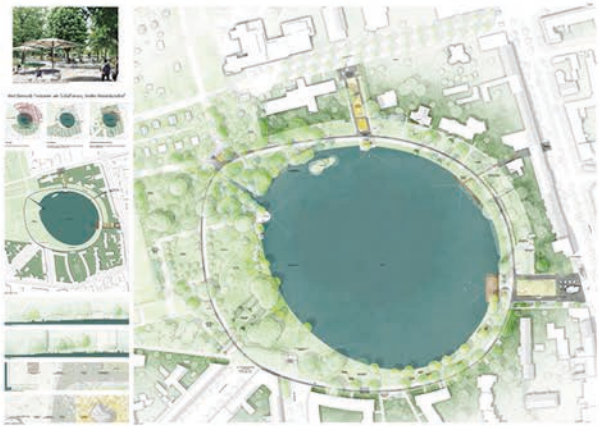
6.9 Übersichtstabelle formale Prüfung

1300

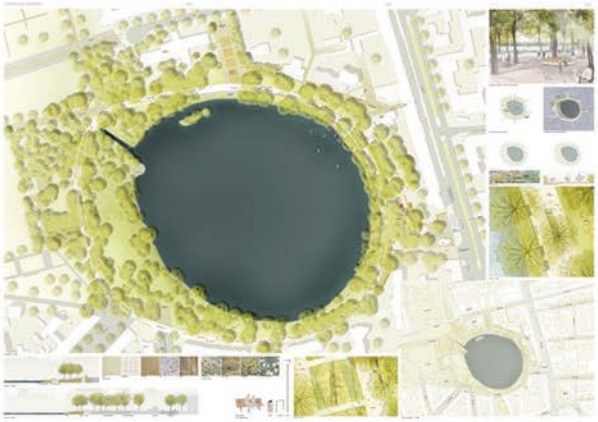


1301

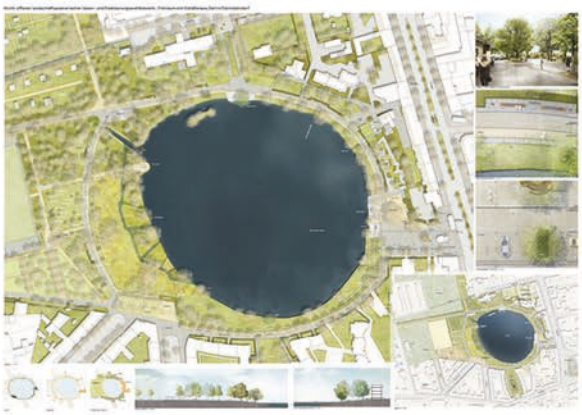
1302



1303



1304



1305

1306

1307

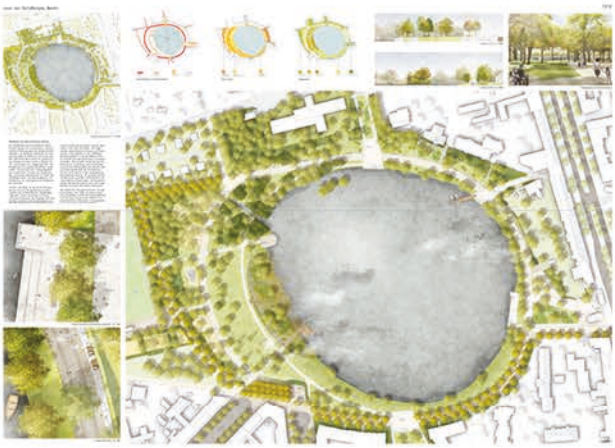
1308

1309

1310

1311

1312

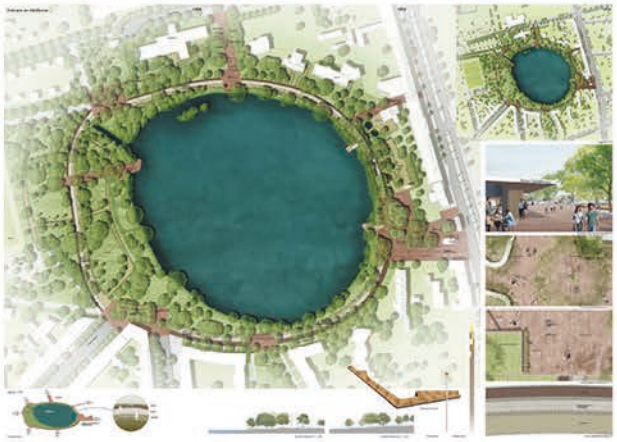


1313

1314

1315

1316

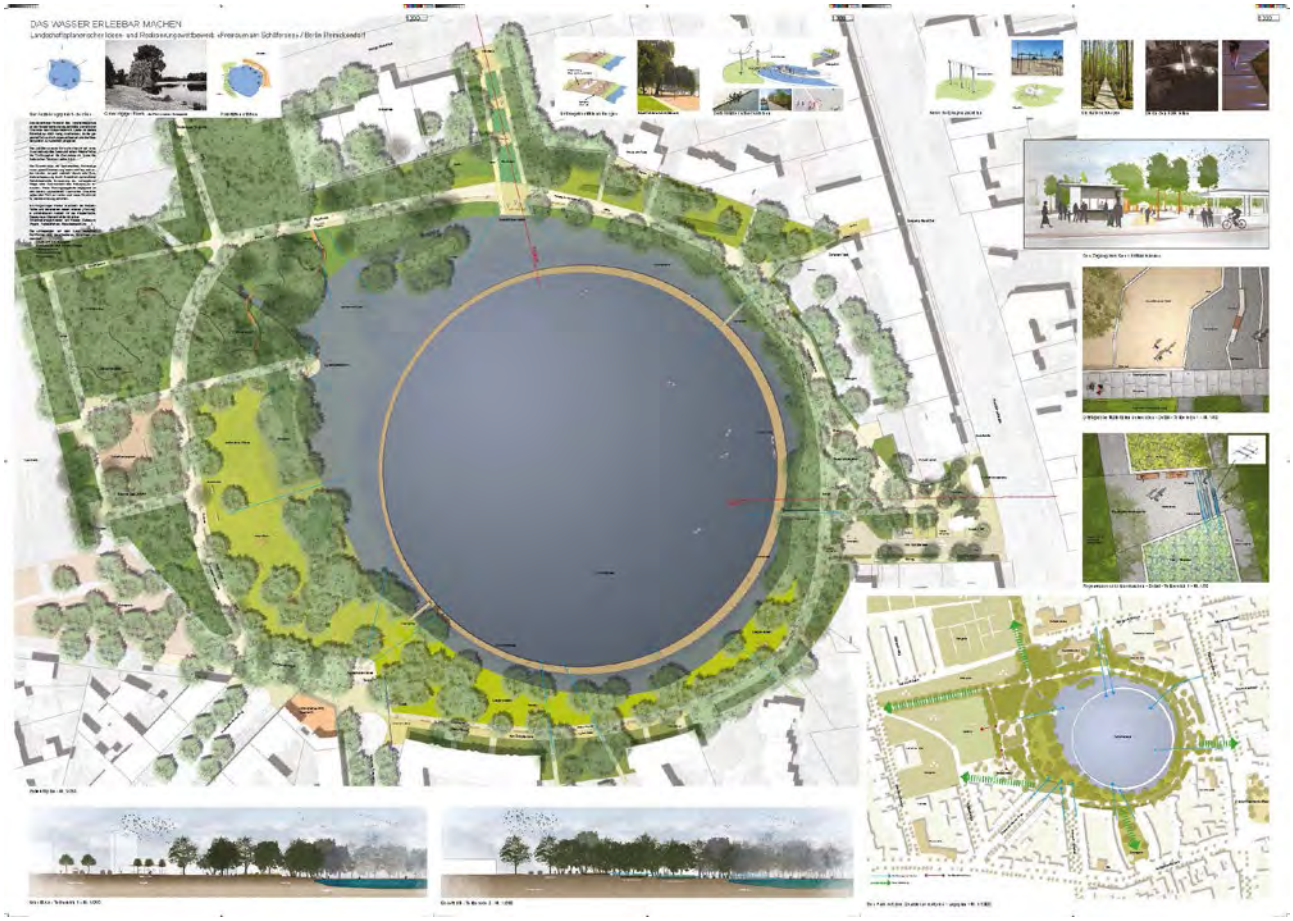


6.10 Gliederung der Einzelberichte der Arbeiten 1300 bis 1316

- Leitidee / Gesamtkonzept
- Gestaltung
- Realisierbarkeit

Zitate des Verfassers werden im Bericht in Anführungszeichen gesetzt.

6.11 Einzelberichte der Arbeiten 1300 bis 1316



Leitidee / Gesamtkonzept

„Die Leitidee unseres Entwurfes beruht auf einer Inwertsetzung des Sees und einem Wiederfinden der Großzügigkeit der Parkanlage im Sinne der historischen Situation (siehe Foto). Die Grundstruktur muss unserer Einschätzung nach nicht neu entworfen werden, es geht vielmehr darum eine Qualitätsverbesserung durch Auslichten vorhandener Gehölzbestände, Erneuerung der vorhandenen Wege oder Auswechseln des Mobiliars zu erreichen. Neue Nutzungsangebote angepasst an den bereits vorhandenen räumlichen Charakter sollen den Park aufwerten und neue Attraktivität für die Bevölkerung schaffen.“

- Als neues Element (im See und damit außerhalb des Bearbeitungsgebietes) schlagen die Verfasser einen „inneren Parkweg“ in Form eines Rundstegs im Wasser vor („Ponton“, Breite 2,0 bis 4,5 m). Er ist über drei Zugangsstege erreichbar. Gewünscht ist einen „unmittelbaren Kontakt“ mit der Wasserfläche herzustellen und Aufenthalt am Wasser zu ermöglichen, wie z.B. Sonnenbaden, Angeln, Bootfahren, Naturbeobachtungen.
- Um Nutzungskonflikte am bestehenden Rundweg zu mindern, werden die Wegebeläge neu aufgeteilt. Dem Wasser zugewandt entsteht ein mit Granitplatten befestigtes „Gehband“ für Fußgänger. Es schließt sich ein breiteres, wassergebundenes Band als „Mischfläche“ für den Fuß- und Radverkehr an.
- In Anlehnung an die historische Planung werden im südlichen und südwestlichen Bereich des Parks die z.T. dichten Gehölzbestände zurückgenommen oder aufgeastet, der „lichte Charakter“ der Anlage wieder erlebbar gemacht. „Historisch relevante Sichtachsen“ werden durch Baumschnitt und -fällungen heraus gearbeitet oder wiederhergestellt. Dabei soll ein Wechsel zwischen Verdecken und sichtbar machen der Wasserfläche erreicht werden. Sichtbeziehungen zum See bestehen von einigen Zugangswegen und an mehreren Stellen vom Rundweg aus. Die drei Aussichtsterrassen (im Südwesten, Westen und Norden) bieten offene Sicht über die Wasserfläche hinweg.

Gestaltung

- Am Haupteingang Residenzstraße im **Realisierungsteil 1** werden die Kugelahorne zugunsten verbesserter Sichtbeziehungen zum See gefällt. Sie werden durch eine Baumgruppe mit hohem Kronenansatz ersetzt.
- Ein Großteil der bestehenden Platzbeläge bleibt erhalten (Pflaster, Steinbänder, Granitplatten, Tenne). Ein neues, lineares Wegeband (Granitplatten, Breite 2,5 m) führt ausgehend vom Vorplatz stufenlos zum Schäfersee und knüpft an den dortigen Zugangssteg zum Ringponton an. Teilweise weist der Weg ein leichtes Gefälle auf. Im Kreuzungsbereich am Ringweg wird die Bestandsrampe erneuert und verbreitert.
- Auch in der südlichen Platzhälfte wird die Bestandssituation, mit Zufahrtsstraße und Wendeplatz, aufgegriffen. Parktaschen für Taxi und PKW (mit 3 Behindertenparkplätzen) sind beidseitig der Straße vorgesehen. Pflanzflächen mit Bestandsbäumen schirmen den Bereich nach Norden hin ab. Der Gehweg entlang der südlichen Platzkante wird von Bäumen begleitet.
- Als neue Befestigung für die Anliegerstraße bzw. „Mischzone“ am Rundweg schlagen die Verfasser eine Asphalt- oder Betondecke vor.

- Am Zugang Stargardtstraße im **Realisierungsteil 2** führt ausgehend vom oberen Vorplatz eine doppelte Rampenanlage (jeweils randseitig und leicht zueinander verschwenkt) hinunter auf eine kleine Platzfläche mit erweiterter Aussichtsterrasse. Drei große Pflanzflächen sind mittig am Zugang angeordnet. Zur Verbesserung der Wasserqualität ist die mittlere und untere Pflanzfläche als „Pflanzfilterbecken“ geplant, um das einzuleitende Regenwasser vorzureinigen. Zwischen den Pflanzflächen, im Bereich der Zwischenpodeste, entstehen platzartige Aufweitungen. Sie sind mit Bänken ausgestattet. Die beiden Filterbecken sind über drei schmale „Wasserkanäle“ miteinander verbunden.
- Der Bodenbelag im Durchgangsbereich am Café am See wird einheitlich befestigt (mit Pflaster oder Platten). In Verlängerung der Mündung bindet der Weg an einen Zugangssteg zum Ringponton an.
- Im Übergang zur Bebauung im Nordosten sind die Grünflächen als „naturnahe Wiese“ dargestellt. Sie werden ergänzt mit niedrigen, „gärtnerisch gestalteten“ Pflanzflächen. Die Grundstücke auf östlicher Seite werden entlang des Rundwegs von einem Grünstreifen begleitet.
- Der Verlauf des jetzigen **Rundwegs** wird weitgehend aufgenommen, die Breite jedoch verändert. Die bestehenden Randeinfassungen (Granitplatten) werden zurück gebaut und an anderer Stelle wieder eingebaut. Die wassergebundene Oberfläche bzw. „Mischfläche“ wird erneuert und von einem „Gehband“ aus wieder eingebauten Granitsteinplatten begleitet. Die Beläge sollen auf vorhandenen Tragschichten aufgebaut werden. Für den Abschnitt der südlichen Anliegerstraße schlagen die Verfasser einen Asphalt- oder Betonbelag vor.
- Entlang des „Gehbandes“ werden Bänke angeboten. In die „Mischfläche“ des Rundwegs sind auf nordöstlicher Seite Fitnessgeräte integriert.
- Die Verfasser schlagen vor, die Bestandsleuchten am jeweiligen Standort durch energiesparende Leuchtmittel zu ersetzten. Ergänzend sind das „Gehband“ und die beiden Hauptzugänge mit Bodenleuchten markiert.

- Im **Ideenteil** sind auf der Westseite extensive Wiesenbereiche vorgesehen. Weiter südlich sind sie als Liegewiese ausgewiesen und mit Holzplattformen, Großschaukeln und „Liegesitzen“ ausgestattet.
- Die historische Wegeverbindung entlang der Sportflächen wird wieder aufgenommen.
- Im Umfeld des schwarzen Grabens führt ein geschwungener Naturlehrpfad durch das „Waldbiotop“. Südöstlich davon werden die „Bäume des Jahres“ durch einen „Calisthenicspark“ ergänzt.
- Die historischen Aussichtsplattformen im Westen und Südwesten bleiben wie im Bestand erhalten, die Aussichtsplattform im Südwesten ist zusätzlich mit einer Rampe ausgestattet. Als ergänzende Nutzung ist in Nähe dieser Plattform ein Kiosk angeordnet, auch wegen des geplanten Rückbaus des Cafés Mavera.
- Zur Verbesserung der Wasserqualität durch Sauerstoffzufuhr schlagen die Verfasser eine Serie von kleinen Fontänen zwischen Ringsteg und Ufer vor (außerhalb des Bearbeitungsgebietes).

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist erheblich unterschritten.

Leitidee / Gesamtkonzept

„Die großzügige Weite und die Bedeutung des Rundwegs als den Schäfersee umschließende Grünverbindung wird erhalten und gestärkt. ... Die Elemente der historischen Parkanlage werden behutsam und kritisch wiederhergestellt, in ihrer historischen Gestalt erhalten und über den in Wert gesetzten Rundweg miteinander verknüpft.“

- Der barrierefreie Rundweg und die neugestalteten Zugangsbereiche erhalten einen einheitlichen Belag aus Asphalt mit einer hellen Abstreuung aus Splitt. In den Belag eingeschnittene Inseln „Cut-Outs“ nehmen Nutzungsangebote auf und dienen als Baumscheiben. Die Formgebung der „Cut Outs“ ist an die Bewegungsabläufe der Parkbenutzer angepasst.
- Die historischen Blickachsen werden durch Auslichtung der Vegetation, Erweiterung der historischen Aussichtspunkte und neuen Aussichtspunkten herausgearbeitet.
- Holzschafe als Wackeltiere werden als wiederkehrendes Element in die Gestaltung eingefügt.

Gestaltung

- Der Hauptzugang an der Residenzstraße erhält im **Realisierungsteil 1** als Auftakt ein von Kleinsteinpflaster gerahmtes ebenerdiges Wasserspiel in Form des stilisierten Schäfersees mit Fontänen und Beleuchtung.
- Die „Cut-Outs“ dienen als grüne Inseln mit Bäumen sowie einer Bepflanzung aus Gräsern und Stauden. Nördlich liegt ein „Cut-Out“ aus wassergebundener Decke mit einer Sitzgruppe und einer Schafherde. Ein weiteres „Cut-Out“ ist als Holzpodest vorgesehen. Es befindet sich in Nähe zur neuen hölzernen Aussichtsplattform am See. Die Einfassung der „Cut-Outs’“ besteht zum Teil aus Corten-Stahl. Sie dient an Höhenunterschieden als Sitzkante. Höhenunterschiede finden sich mittig als Stufenanlage und im Bereich des Rundwegs als geneigte Fläche mit einer Steigung von 5%.
- Der Taxi-Stand ist an der südlichen Platzkante in Nähe zur Residenzstraße geplant. Ein Angebot an Fahrradbügeln findet sich im Anschluss an das erste Pflanzbeet und am U-Bahnzugang. Die Verkehrsregelung für Anlieger erfolgt über eine Schranke.

- Neupflanzungen von Bäumen erfolgen mit Gleditschien am U-Bahnzugang und Ahorn in den „Cut-Outs“. Die nördliche Raumkante ist über eine Gehölzpflanzung definiert.
- Die Aussichtsplattform erhält zur Stärkung der Blickachsen als Ausstattung einen Holzrahmen, der „Schäfersee-Fenster“ genannt wird und ein Fernrohr direkt am See. Diese beiden Elemente werden auch an der westlich gelegenen historischen Aussichtsplattform eingesetzt.

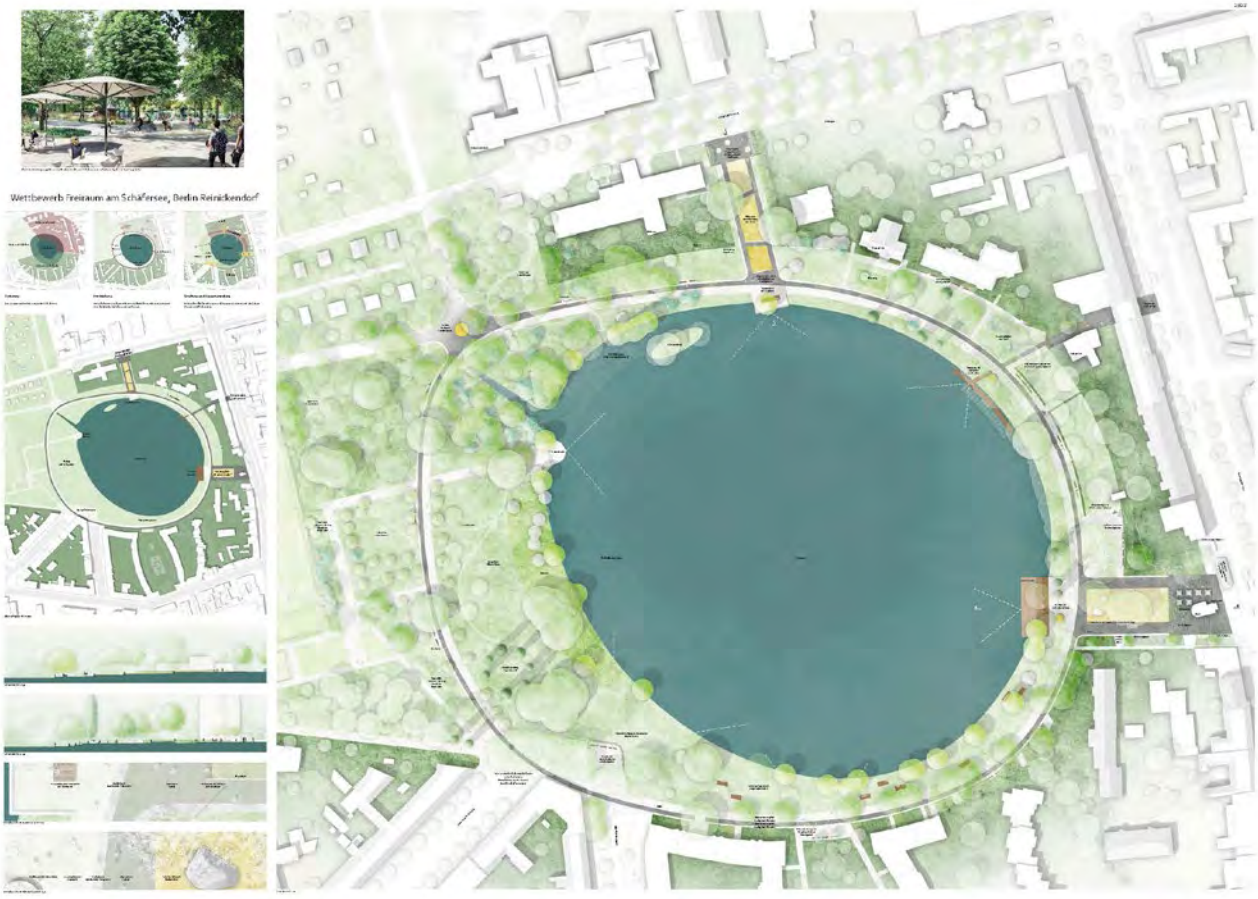
- Im **Realisierungsteil 2** erhält der Parkzugang vom Café am See in Nähe des Cafés ein Angebot an Fahrradstellplätzen. Im See ist ein Holzsteg als Bootsanleger vorgesehen. Am Zugang zum Steg befindet sich ein Kiosk mit Kartenverkauf.
- Am Zugang von der Stargardtstraße sind die „Cut-Outs“ hintereinander in Reihe angeordnet. Die barrierefreie Wegeführung überwindet den Höhensprung von ca. 2,0 Metern als Mäander um die Inseln herum. Auf der anderen Seite der Inseln sind Stufen vorgesehen. Entsprechend wechseln auch die Stufenanlagen.
- Fahrradbügel werden entlang der westlichen Platzkante angeboten.
- Die Bepflanzung der grünen Inseln erfolgt mit Gräsern und Kleingehölzen. Die Inseln mit einem Belag aus wassergebundener Decke beherbergen Bänke im Norden und im Süden eine Schafherde.
- Analog zur Ausgestaltung am Hauptzugang an der Residenzstraße dient die Einfassung der „Cut-Outs“ an Gefälleunterschieden als Sitzkante.
- Ein zusätzliches Angebot an Tischtennisplatten ist westlich und an Bänken östlich des Parkzugangs in Aufweitungen des Rundweges angeordnet. Diese Aufweitungen erhalten einen Belag aus Kleinsteinpflaster.
- Die historische Aussichtsplattform wird in westlicher Richtung um zwei hölzerne Plattformen erweitert. Die mittige Plattform liegt auf Höhe des Schäfersees und ist über Sitzstufen eingefasst. Ergänzend sind Sitzblöcke im Uferbereich eingefügt.
- Neupflanzungen erfolgen mit einer Gleditschie am Parkzugang, Vogelkirschen in der Wegefläche und Erlen in der Rasenfläche gegenüber den neuen hölzernen Plattformen.

- Der **Rundweg**, der in seiner ursprünglichen Führung beibehalten ist, erhält einen durchgängigen Belag aus Asphalt, der mit hellem Material abgestreut ist. Kleinere „Cut-Outs“ gliedern den Rundweg.
- Seitlich ist der Rundweg mit Charlottenburger Platten gefasst. Der als „Funktionsband“ benannte Streifen nimmt Leuchten, Bänke, Infotafeln und Papierkörbe auf. Das Material markiert zudem die Eingangsbereiche am Hauptzugang von der Residenzstraße als Intarsien im Gehweg und umschließt sowohl den Kiosk als auch den U-Bahnzugang. An der Stargardtstraße definieren sie als Band den Parkzugang.
- Im Ideenteil ist seeseitig ein Band aus wassergebundener Decke in den Asphalt eingefügt.

- Die historischen Aussichtsplattformen im **Ideenteil** sind erhalten. Die westlich gelegene ist über Stufen und Sitzstufen vom Weg abgegrenzt. Der höher gelegene Weg ist mit einem „Schäfersee-Fenster“ als Pendant zur Plattform am Hauptzugang von der Residenzstraße ausgestattet.
- Die historische Plattform an der Wohnbebauung dient als Terrasse für das Café. Am Rundweg ist ein Angebot an Tischtennisplatten positioniert.
- In Verlängerung des südlichen Grünzuges ist eine Aufweitung des Rundweges mit zwei Hochbeeten geplant. Zwei hölzerne Plattformen im See dienen als Schwimmpontons. In der Folge liegt eine weitere Aufweitung des Weges, mit Hochbeten und mobilen Stühlen und Tischen.
- Sitzblöcke ergänzen das Angebot an Aufenthaltsmöglichkeiten in der gesamten Uferwiese. Die Lindenalle und das Kastanienwäldchen werden um einige Bäume ergänzt.
- Der Aufwuchs im Biotop ist zugunsten der Sichtbeziehung ausgelichtet. Das Biotop wird seeseitig durch eine doppelte Pfahlreihe gegen das Befahren durch Boote geschützt. Zwei Naturlehrpfade führen an das Biotop heran.
- Ergänzende sportliche Angebote finden sich als Geräte für Calesthenics und Tischtennisplatten.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist unterschritten.



Leitidee / Gesamtkonzept

„Der Park … weist mit seinen urbanen und naturnahen Bereichen sehr unterschiedliche Strukturen und Qualitäten im Freiraum aus. Diese großzügige Diversität wird mit dem neuen großzügigen Rundweg zusammengeführt und über klare Zugänglichkeiten erschlossen. Die Rückräume … werden thematisch an den See und Rundweg herangezogen."

- Der Freiraum wird in Abhängigkeit von dem anschließenden Rückraum in die Bereiche Kultur und Freizeit, Wohnen und Erholen und Natur und Erleben gegliedert. Es entstehen ein Freizeitband, Lehrpfade und Wiesenterrassen. Diese werden durch den Rundweg zusammengeführt.
- Die Zugänge werden als Platzflächen herausgearbeitet, historische Blickbezüge werden aufgegriffen.

Gestaltung

- Der Eingangsbereich zum **Realisierungsteil 1** an der Residenzstraße wird als offener Platz gestaltet. Die Kugelahorngruppe wird entfernt. Der Bestands-Kiosk wird als Solitär gehalten. Leuchtstelen und ein Trinkbrunnen markieren den Ort zusätzlich. Mittig wird ein „Aktivitätsband" mit Boulderfelsen und Skate-Anlage vorgesehen. Die Platzfläche wird mit einem großformatigen Plattenbelag aus Granit gestaltet.
- Taxi- und Pkw-Stellplätze werden am südlichen Platzrand vorgesehen. Fahrradbügel befinden sich entlang der Residenzstraße.
- In der Verlängerung des Eingangsbereiches wird eine Wasserterrasse mit Sitzstufen aus Holz vorgesehen. Ein Pavillon mit Modellbootverleih und Außenbestuhlung befindet sich auf Platzniveau.
- Nördlich an den Eingangsplatz angrenzend, ist ein Bereich mit Außensportangeboten, wie Workout-Geräte und Tischtennisplatten vorgesehen. Fahrradanlehnbügel werden am Eingang zur bestehenden Minigolfanlage angeordnet.

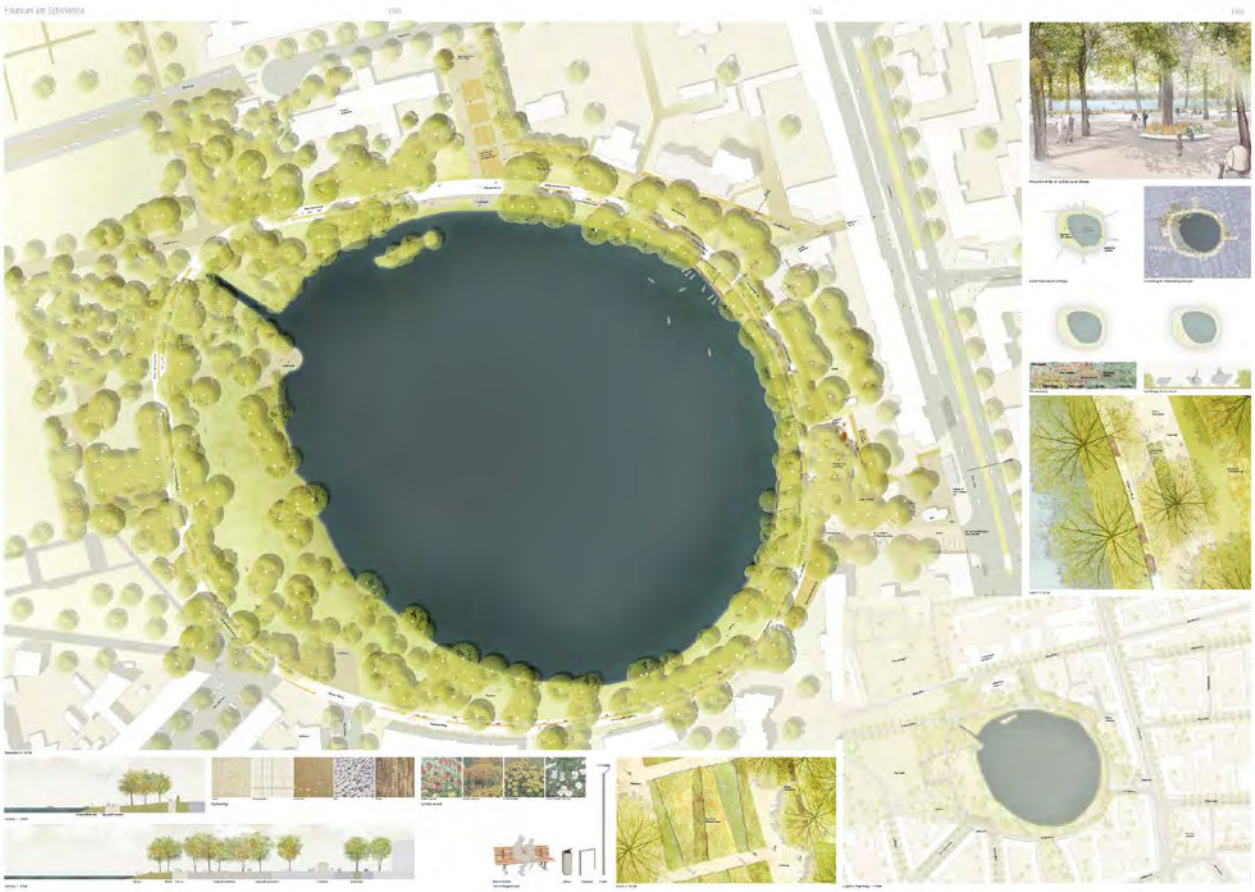
- Im **Realisierungsteil 2** wird der Minigolfplatz durch eine Spalierpflanzung eingefasst.
- Der nördliche Zugang von der Residenzstraße wird als Eingangsplatz, gleich dem südlichen Hauptzugang am U-Bahneingang, mit einem großformatigen Plattenbelag aus Granit gestaltet. Der Gebäudedurchgang wird durch ein Graffiti inszeniert.
- Das „Café am See“ wird mit einer Außenterrasse in die Gestaltung integriert. Fahrradanlehnbügel werden vorgesehen. Ein gegenüberliegender Wasserspielplatz greift mit der Thematik „Eiswürfel“ die Geschichte des Ortes mit der Natureiserzeugung auf.
- In der Verlängerung des Zugangs wird ein Bootssteg für Tret- und Ruderboote mit Slip-Anlage und Pavillon angeordnet.
- Ein „Panoramaweg“ führt erhöht, parallel zum Rundweg, vom nördlichen Zugang Residenzstraße bis zum „Haus am See“. Sitznischen werden entlang des Weges angeordnet. Eine Pflanzung, als Reminiszenz an das frühere Planschbecken, mit einer kiesabgestreuten Pflanzfläche mit blau-grauen und blaugrünen, niedrigeren Sträuchern und Bodendeckern, wird vorgesehen.
- Die bestehenden Anlagen am Eingangsplatz Stargadtstraße, wie die Rundbeete, die Mauern und der Bodenbelag werden gehalten und saniert. Der Zugang zum See wird mit einer zentralen Beetachse gestaltet, welche durch drei Sitzmauern untergliedert wird. Die Pflanzung besteht aus flächig gepflanzten Gehölzen, gegliedert mit Gräsern, Stauden und Blumenzwiebeln. In Verlängerung der Beetachse wird der bestehende Aussichtspunkt als „Stadtterrasse“ mit Sitzpodest neu gestaltet. Der Höhenunterschied wird vom Eingangsplatz an der Stargardstraße bis zur neuen Terrasse am See barrierefrei überwunden.
- Zwischen Schwaneninsel und Uferkante wird optional ein Schilf- und Vogelbrutbereich entwickelt.
- Der Rundweg weitet sich an der nord-westlichen Wegegabelung mit Pavillon als Informationsort für den Naturlehrpfad auf.
- Die Kastanienallee wird vervollständigt. Eine freie Bestuhlung und Boulespiel wird unter den Bäumen angeordnet. Ein neues Café, im Neubau oder freistehend, kann diesen Bereich als Außenfläche bespielen.

- Der **Rundweg** führt in einer formal gleichbleibenden Gestaltsprache und gleichen Materialien um den Schäfersee. Der Rundweg wird in zwei Bereiche gegliedert. Ein 3 m breiter Weg aus wassergebundener Wegedecke liegt für Fußgänger an der seezugewandten Seite, ein 2 m breiter Weg aus abgestreutem Asphalt liegt auf der seeabgewandten Seite. Die Abstreuung soll der wassergebundenen Wegedecke ähneln.
- Die im Bestand vorhandenen Granitplatten werden zur Trennung der zwei Bereiche und als seeabgewandte Einfassung für den Asphaltweg vorgesehen. Der zusammengefasste Bereich aus Asphaltweg und Granitplatten erhält eine befahrbare Gesamtbreite von 3,6 m.
- Entlang des Rundweges werden auf der seeabgewandten Seite Sitzbänke vorgesehen. Die Anzahl nimmt nach Westen und Süden ab. Leuchten begleiten den gesamten Rundweg und markieren die Eingangsplätze.
- Der südliche, als Anliegerstraße benützte Bereich des Rundwegs wird durch Poller am Eingangsplatz Residenzstraße und an der Brienzer Straße gegen unberechtigtes Befahren gesichert.

- Im **Ideenteil** verläuft ein Sport- und Naturlehrpfad durch die gesamte westliche Parkanlage und greift die Themen „Geschichte, Natur und Nachhaltigkeit“ auf. Durch Baumrodungen werden Lichtungen entlang des Pfades erzeugt.
- Der Eibenhain wird aufgeastet, der Unterwuchs wird entfernt. Die Röhrichtzone und die Jahresbäume werden berücksichtigt, das Pappelrondell und die Kastanienallee werden vervollständigt.
- Die, an die Röhrichtzone anschließende, extensive Wiese wird erhalten. Als Lehrinhalte können Bienenvölker angesiedelt und Sonderpflanzungen vorgesehen werden.
- Die bestehende westliche Aussichtsterrasse wird integriert, das Aussichtsplateau an der Kastanienallee wird saniert. Die Bepflanzung wird in diesem Bereich zur Wiederherstellung historischer Blickbeziehungen reduziert.
- Am Sondergarten entsteht eine Platzaufweitung mit Sitzgelegenheiten.
- Die südliche Wiese wird von ruderalen Aufwüchsen befreit. Liegemöglichkeiten und Sitzplattformen werden als freie Elemente angeordnet.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist unterschritten.



Leitidee / Gesamtkonzept

„(…) Das Entwurfskonzept unterstützt diese grundlegende Raumkonstellation und ist daher in gleichförmigen Ringen organisiert, die die Wasserfläche umschließen. Diese Gleichförmigkeit wird unterbrochen von den Zugängen, die mit einladenden, weit geführten Blickbeziehungen zum See führen. Ein wesentliches Ziel ist es, die Großzügigkeit und Weitläufigkeit der Wasserfläche auf die angrenzenden Parkanlagen zu übertragen, diese damit angenehmer und auch sicherer zu gestalten und nicht zuletzt auch einen Grundgedanken früherer Gestaltungsansätze aufzugreifen."

- Im Uferbereich des Sees entsteht ein „Uferring" als grüner Saum mit einer niedrig wachsenden Ufervegetation. Diese niedrige Vegetation wird von einigen Bestandsbäumen überstellt. Die Schilfzone im Westen bleibt unverändert. Als „besonderer Akzent" wird auf östlicher und nordöstlicher Seite ein Holzsteg in die grüne Uferzone eingefügt. An den Stegen ist das Wasser „direkt erlebbar".
- Es schließt sich der „Wiesenring" an. Hier entstehen offene Wiesenflächen im Wechsel mit dichteren Gehölzgruppen. Durch die Entfernung des Unterwuchs werden Solitärbäume freigestellt und Sichtbeziehungen zum See ermöglicht.
- Benachbart verläuft der „Ringweg". Er nimmt den Verlauf des bestehenden Rundwegs weitgehend auf, die Trasse wird jedoch „präziser" geführt. Zoniert wird der „Ringweg" in einen „schnellen" (außenliegenden) und „langsamen" (innenliegenden) Weg. „Axial geführte Anschlusswege", vor allem im Bereich der Aussichtsterrassen auf der Westseite, werden an den Weg angebunden.
- An den „Ringweg" schließt sich außen der „Parkring" an. Dieser grenzt auf der Ostseite an die Bebauung. Im Nordosten wird das dort bestehende Wegenetz ausgebaut bzw. begradigt.
- Im „Baumring" am Schäfersee werden Bäume punktuell ausgelichtet, um Blickbeziehungen herzustellen und die „Belichtungsverhältnisse" zu verbessern. Eine wesentliche Maßnahme sehen die Verfasser in der Aufastung des Bestandes, insbesondere am Seeufer. Dadurch sollen vormals großzügig vorhandene Sichtachsen wieder hergestellt und die Parkanlage räumlich miteinander verknüpft werden. Grundsätzlich wollen die Verfasser einen „permanenten

Blickkontakt zur Wasserfläche“ möglich machen (außer im Bereich der Schilfzone).

- „Inspiriert von der Geschichte des Ortes“ werden abstrakte Tierfiguren – die „Seeschafe“ – als Spielobjekte eingeführt. Wie ein langgezogener ‘Schäferzug‘ begleiten sie die „Ringe“, stehen an „ausgewählten Orten und laden zum Entdecken ein“. In Variationen ausgeführt können sie als Klettertiere, Sitze oder Wippe genutzt werden.

Gestaltung

- Im **Realisierungsteil 1** wird am Hauptzugang im Osten ein neues „See-Entree“ geschaffen. Die Kugelahorne werden durch Solitärbäume ersetzt, zur Öffnung der Sicht. Der Zugangsbereich am Kiosk ist mit einem „mittelformatigen“ Steinbelag befestigt.
- Taxi- und PKW-Stellplätze sind einseitig entlang der Zufahrt zur Anliegerstraße (Asphalt) als Senkrechtparker angeordnet, sie werden durch eine Fahrradstellfläche ergänzt.
- Zum See hin schließt sich eine wassergebundene Decke an. Die in diesem Bereich vorhandenen Bestandsbäume sollen aufgeastet werden. Integriert ist ein Spielplatz für Kleinkinder. Am Fuß einiger Bäume werden Schattenstauden gepflanzt und halbrunde Sitzbänke angeboten. Als Grenze zum benachbarten Hofbereich ist eine Stauden- und Gräserpflanzung vorgesehen. Ebenso weiter südlich im Übergang zur Wohnbebauung. Das Pflanzkonzept nennt folgende Arten (auch für den Realisierungsteil 2 und den „Ringweg“): Kaiserkrone, Herbst-Sonnenbraut, Sonnenhut, Anemone, Funkie, Türkischen Mohn, Rasen-Schmiele und Wald-Simse (Waldmarbel).
- Eine langgezogene Steinkante begleitet den Ringweg. Sie dient als Sitzelement und ist teilweise mit Holzauflagen ausgestattet. Im Uferbereich bietet ein Holzsteg Aufenthaltsmöglichkeit am Wasser.

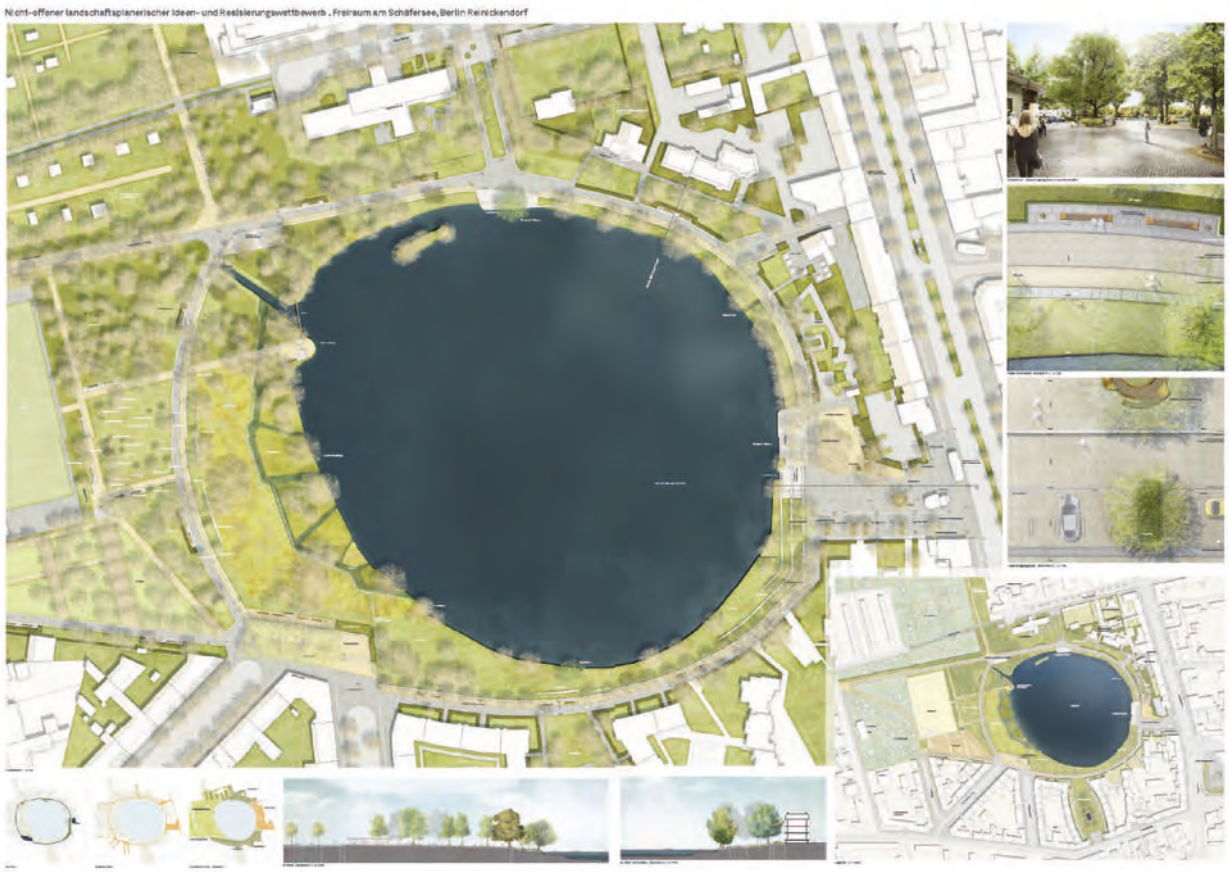
- Der Zugangsbereich von der Stargardtstraße im **Realisierungsteil 2** wird mit vier rechteckigen Beeten gestaltet. Sie sind mit Gräsern und Stauden bepflanzt. Der obere Bereich bleibt mit seinem Plattenbelag und runden Pflanzflächen erhalten. Seitlich führen Fußwege, mit Plattenbelag ausgeführt, stufenlos hinunter zum „Ringweg“. Auf der Westseite ist im oberen Bereich eine Rampe dargestellt. Auf der Ostseite werden Bänke unter Bäumen angeboten.
- Der Aussichtsbalkon und die westlich gelegene Terrasse sind in den „Wiesenring“ integriert.
- Im Nordwesten besteht Anbindung an die Mudrackzeile.
- Im Osten fügen sich die neu gestalteten Gebäudevorzonen mit linear verlaufendem Wegenetz an. In Gebäudenähe werden Sitzplätze, abgerückt vom „Ringweg“ angeboten. Stauden- und Gräserpflanzungen erzeugen einen „fast gärtnerischen Charakter“.
- Am Café am See besteht entlang eines linear geführten Weges Zugang zur Residenzstraße. Am See dient ein neuer Holzsteg als Bootsanlegestelle. Benachbart wird die Steinsitzkante am „Ringweg“ weiter nach Süden bis zum „See-Entree“ geführt. Die Grundstücke der Minigolfanlage und des Cafés am See werden durch „halbhohe Pflanzungen“ vom Rundweg abgegrenzt.

- Der **Rundweg** reagiert mit variierender Breite zwischen 6,0 und 7,0 m auf den Baumbestand. Die beiden „Nutzungsgeschwindigkeiten“ bzw. Zonen sind mit zwei verschiedenen Bodenbelägen leicht voneinander abgesetzt. Die äußere, schnelle Zone, auch die Anliegerstraße im Süden, erhält einen Asphaltbelag mit harzgebundener Abstreu. Die innere, langsame Zone ist mit einer wassergebundenen Decke befestigt. Die beiden Zonen sind wiederkehrend durch Bäume bzw. längs angeordnete Pflanzbeete voneinander getrennt, oder sie liegen direkt nebeneinander. Die Beete werden mit Stauden und Gräsern bepflanzt.
- Ergänzend zur langen Steinsitzkante im Osten ist der „Ringweg“ mit Bänken ausgestattet (teilweise am Rand, teilweise in der Mittelzone). Das Beleuchtungskonzept sieht eine „Inszenierung“ des „Ringweges“ vor.

- Die offenen Bereiche im **Ideenteil** sind als Liegewiese ausgewiesen („Wiesenring“). Vereinzelt werden Bänke als Sitzmöglichkeit angeboten.
- Die Aussichtsterrassen im Südwesten und Westen sind in das Konzept integriert.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist erheblich unterschritten.



Leitidee / Gesamtkonzept

„Der Freiraum und insbesondere darin die Promenade werden als System von differenzierten Schalen um den See gelesen, die gleichzeitig übergreifende Eigenschaften entwickeln und doch voneinander unterscheidbare Orte kreieren. ... Mit einfachen Mitteln wollen wir versuchen den Ort als das Besondere zu entfalten das er ist: Ein Stück Landschaft inmitten der Stadt, ein gleichzeitig natürlicher und urbaner Ort. “

- Der Rundweg ist das verbindende Element der beiden Schalen. Der Stadt zugewendet wird Kleinsteinpflaster mit gesägten und gestockten Köpfen eingesetzt. Dieser Belag wird an den Eingangsbereichen bis an den Stadtraum herangeführt und verbindet den Park mit dem städtischen Raum. Als durchgängiges Pflanzthema sind Heckenpflanzungen vorgesehen.
- Seeseitig werden die Charlottenburger Platten durch ein helles Betonband ersetzt. Es dient als Einfassung der Wege und Aussichtsplattformen am See. Es wird an Geländeunterschieden zu einem informellen Mobiliar. Partiell sind Sitzstufen aus dem gleichen Material in die Uferwiese eingefügt.
- Neue Aussichtsplattformen am Hauptzugang von der Residenzstraße und am Zugang Stargardtstraße schaffen Blickbeziehungen über den See. Der Baumbestand wird zugunsten von Blickbeziehungen zum Wasser gelichtet.

Gestaltung

- Im **Realisierungsteil 1** ist der Hauptzugang an der Residenzstrasse über eine multifunktionale Platzfläche aus Kleinsteinpflaster aufgeweitet. Die Kugel-Ahorne sind zugunsten der Blickbeziehung vom Stadtraum auf den See entfernt. Eine erhaltene Platane steht raumbildend mittig auf dem Platz. Die gepflasterte Platzfläche umschließt einen Bereich aus wassergebundener Decke mit erhaltenen Bestandsbäumen (Ulmen). In dieser Fläche sind Kletterspielgeräte als Spielkugeln angeboten und es besteht die Möglichkeit zum Boulespiel. Der mittig stehende Bestandsbaum erhält eine Rundbank.
- Ein neues Plateau aus Betonelementen schließt an den Platz an und überspannt das geplante Auslaufbauwerk. Zwei Stufenanlagen strukturieren die Aussichtsplattform. Die Stufen werden

als Sitzstufen in die südlich anschließende Wiesenfläche hineingeführt.

- Die Anordnung der Stellplätze für PKW und Taxen ist an der südlichen Platzkante vorgeschlagen. Die Stellplätze sind als Längsparker durch Heckenkörper und Baumpflanzungen gegliedert. Fahrradstellplätze sind etwas zurückgesetzt vom Straßenraum in Nähe des U-Bahnzugangs positioniert.
- Die Verkehrslenkung für Anlieger erfolgt durch eine Abgrenzung über ein Breitbord mit einer Höhe von 8 cm und Klapp-Pollern am Ende der ausgewiesenen Fahrspur.
- Neupflanzungen von Bäumen sind an den Stellplätzen mit Sumpfeichen vorgesehen.

- Der Zugang vom Cafè am See ist im **Realisierungsteil 2** aufgeweitet und wird durch ein mittiges Band aus Charlottenburger Platten gegliedert. An den Platz sind das Café am See und das Haus am See angebunden. Im Weiteren ist auch die Stadtbibliothek durch diesen neuen gepflasterten Fußweg an den Platz angebunden. In der südlichen Aufweitung des Platzes findet sich entlang der Wiese vom Café am See ein weiteres Angebot an Fahrradstellplätzen. Der Platz ist durch Heckenkörper gegliedert und mit Bäumen, teils Neupflanzung, teils Bestand überstellt.
- An der Stargardtstraße markiert eine quadratische Platzfläche den Auftakt, am östlichen Rand der Platzfläche sind Fahrradstellplätze positioniert. Als Belag werden Krustenplatten, deren Zwischenräume mit Mosaikpflaster ausgefüllt sind, verwendet. Die Anbindung an den See führt jeweils seitlich mit einem Gefälle von 3,5% an einer mittigen Rasenfläche entlang. Hierfür ist die Zuwegung im oberen Bereich in das Gelände eingegraben. Die Gestaltung bezieht sich auf die historische Planung von Ludwig Lesser.
- In Analogie zum „Residenz-Plateau“ besteht das „Stargardt-Plateau“ aus Betonelementen. Der ursprüngliche Aussichtspunkt ist formal in die Neugestaltung übernommen.
- Vor dem Haus am See ist ein Aktivitätsband mit altersgerechten Sportgeräten vorgesehen.

- Ergänzend zum Belag aus Kleinsteinpflaster erhält der **Rundweg** seeseitig einen Streifen aus wassergebundener Decke. In diesem Streifen sind die Mastleuchten positioniert. Mit Ausnahme des südlichen Bereichs finden sich Banknischen mit rahmenden Heckenpflanzungen auf der städtischen Seite des Rundweges. Die Banknischen erhalten einen Belag aus Krustenplatten mit eingelegtem Mosaikpflaster. Im südlichen wohnungsnahen Bereich sind die Bänke im Band aus der wassergebundenen Wegedecke angeordnet.
- Die Wegebreite ist im westlichen Bereich gegenüber dem Bestand deutlich verringert, am Übergang zum Platz an der Residenzstraße ist sie etwas verändert.
- Der Zugang an der Mudrackzeile ist in wassergebundener Decke ausgeführt. An dem Kreuzungspunkt mit dem Rundweg ist ein weiteres Plateau „Am schwarzen Graben“ positioniert. Es bildet den Ausgangspunkt für den Naturlehrpfad der entlang dem Biotop zur südlichen Aussichtsplattform am Kastanienwäldchen führt. Der Pfad besteht aus Schrittplatten in der Uferwiese und führt als Holzsteg über den Schwarzen Graben. Dieser mit einem wassergebundenen Belag versehene Platz dient als Außenbereich für das Café. Der Terrasse vorgelagert ist ein über zwei Stufen erreichbarer Streifen aus wassergebundener Decke mit Bänken.
- Das historische Aussichtsplateau ist in seiner Form erhalten und ist in die Neugestaltung eingebunden.

- Das vorhandene Wegesystem im **Ideenteil** ist um zusätzliche Verbindungen zum Beispiel entlang der Sportanlage in Richtung Lindenallee ergänzt. Die platzartigen Aufweitungen aus dem Bestand sind reduziert. Stattdessen sind Banknischen entlang der Wege angeboten. Der vorhandene Aussichtspunkt ist als „Ruhe-Plateau“ in die Gestaltung eingebunden. Als Belag wird durchgängig eine wassergebundene Decke verwendet. Die Sitznischen und der Aussichtspunkt erhalten einen Belag aus Charlottenburger Platten mit Mosaikpflaster als Füllmaterial.
- Der Baumbestand im Biotop zugunsten der Blickbeziehungen in Richtung Schäfersee ist gelichtet. Der Naturlehrpfad führt entlang des Grabens in Form von Schrittplatten. Am Auslauf des Schwarzen Grabens verbindet ein Steg die beiden Abschnitte des Naturlehrpfades

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist geringfügig überschritten (Ein Ansatz für fehlende Kostengruppen hier: Boden und Entwässerung wurde eingerechnet).

Leitidee / Gesamtkonzept
„Der Schäfersee ist ein besonderes Kleinod … das es in seinen Potentialen zu stärken und mit dem Stadtraum zu vernetzten gilt. Das Zusammenspiel aus einem ausgewachsenen Baumbestand als imposante Grünmasse und ruhiger Wasserfläche ist ein außerordentliches, landschaftsräumliches Potential. … Die historische Bedeutung, als auch die aktuellen Indikatoren der Nutzungsintensivierung, gilt es zu einem nachhaltigen Gesamtkonzept zu entwickeln.“

- Die Parkanlage soll als „fließender Stadtraum“ mit der Umgebung vernetzt werden. Das vorgefundene Material der „Charlottenburger Platte“ wird im Rundweg als „Laufbänder“ wieder verwendet und verknüpft diesen mit dem umgebendem Straßenraum.
- Der Freiraum wird grob in 5 Qualitäten unterschieden, welche sich an den angrenzenden Nutzungen orientieren: zwei Entréebereiche an der Residenzstraße und an der Kastanienallee, ein Freizeitband im Norden und Osten, einen Waldbereich im Nord-Westen, ein Spielbereich im Westen und eine Wiesenfläche im Westen und Süden.
- Ein „Grünes Band“ aus extensiven Stauden, Gräsern, Strauch- und Heckenanteilen fungiert als Puffer zu der angrenzenden Bebauung oder privaten Nutzung.
- Historische und neue Blickbezüge werden von Aufwuchs freigestellt.

Gestaltung
- Der Eingangsbereich zum **Realisierungsteil 1** an der Residenzstraße wird bis zum Ufer als offener, befestigter Platz gestaltet. Die Kugelahorngruppe wird entfernt. Der Bestands-Kiosk wird integriert und durch Baumneupflanzungen gefasst. Leuchtstelen und ein Trinkbrunnen werden vorgesehen. Die Platzfläche wird in Anlehnung an die angrenzenden, bestehenden Gehwege aus „Berliner Gehwegplatte“ (40 x 40 cm) mit einem Plattenbelag aus gesägtem Naturstein (40 x 40 cm / 40 x 60 cm) befahrbar gestaltet.
- Der private motorisierte Individualverkehr wird auf die Anliegerzufahrt reduziert. Pkw- und Taxi-Stellplätze werden am südlichen Platzrand vorgesehen. Fahrradbügel und eine E-Bike Station werden in der Platzmitte angeordnet.
- In der Verlängerung des Eingangsbereiches

entsteht eine Holzterrasse, Baumstandorte werden ausgespart.
- Der nördliche Platzbereich liegt ca. 25 – 50 cm tiefer, der Höhenunterschied wird über eine geschwungene Treppenanlage und Sitzbank abgefangen. Zwei Rampen führen barrierefrei auf das untere Platzniveau.
- Die geschwungene Sitzbank erhält, angelehnt an die klassische Berliner Parkbank, eine Lattung aus unterschiedlichen Grüntönen.
- Das untere Platzniveau wird in wassergebundener Wegedecke ausgeführt. Ein Bouleplatz wird vor der Sitzbank angeordnet. Der Vorplatz zur Minigolfanlage wird, durch in die Wegedecke eingelassene, „Charlottenburger Platten“, markiert.
- Im oberen Platzbereich wird vor der Sitzbank eine Tischtennisplatte vorgesehen.

- Im **Realisierungsteil 2** verläuft das „Grüne Band“ als Pflanzung vor dem Minigolfplatz, dem „Café am See“ mit seiner Außenterrasse und der angrenzenden Bebauung.
- Der nördliche Zugang von der Residenzstraße wird mit „Charlottenburger Platten“ ausgeführt. Der Gebäudedurchgang wird mit Spiegel- und Lichteffekten inszeniert.
- Gegenüber vom „Café am See“ wird optional ein Bootsanleger vorgesehen.
- Zwischen dem nördlichen Zugang Residenzstraße und dem Zugang Stargardtstraße wird ein „Freizeitband“ entwickelt. Dieses umfasst eine Spiellandschaft mit „Sandlagune“ und eine Liegelandschaft mit Rasenhügeln, Holzliegen und Slacklines. Ein Platz vor dem „Haus am See“ in wassergebundener Wegedecke mit eingelassenen „Charlottenburger Platten“ ist für kleine Veranstaltungen vorgesehen.
- Eine Sitzmauer mit Holzauflage fängt den Höhenversprung entlang der Wegeverbindung zwischen angrenzender Bebauung und „Freizeitband“ ab.
- Der Zugangsbereich Stargardtstraße wird in wassergebundener Wegedecke ausgeführt. Im Anschlussbereich zur Straße werden „Charlottenburger Platten“ eingelassen. Der Höhenunterschied wird mit drei Treppenstufen und einer barrierefreien Rampe überwunden. Der Übergang zum Rundweg wird einseitig mit einer geschwungenen Sitzbank gefasst. Neben der bestehenden Aussichtsterrasse wird ein Holzpodest mit Sitzstufen zum Wasser vorgesehen.
- Die nordwestliche Wegegabelung wird einseitig mit einer geschwungenen Sitzbank gefasst. Der Eibenhain wird gerodet.
- Die Kastanienallee wird ergänzt, das Aussichtsplateau wird umgestaltet, ein langgezogenes Holzpodest mit Sitzstufe wird vorgelagert. Der Bereich wird für Boulespiel und zur Cafénutzung entwickelt.

- Der **Rundweg** um den See wird als Mischverkehrsfläche für Fußgänger und Fahrradfahrer ausgeführt. Aus dem Bestand wieder verwendete „Charlottenburger Platten“ fassen als beidseitige „Laufbänder“ den Rundweg aus wassergebundener Wegedecke ein. Ein einseitiges „Orientierungsband“ zwischen Wegedecke und Laufband führt zu allen Zugängen.
- Im westlichen Parkbereich wird der Rundweg um ca. 15 m nach Westen verlagert. Infosteine zu den bestehenden Jahresbäumen und zu einem Naturlehrpfad sind in die „Laufbänder“ eingelassen.
- Gerade Sitzbänke in Anlehnung an die klassische Berliner Parkbank, mit einer Lattung in unterschiedlichen Grüntönen, sind in unregelmäßigen Abständen entlang des Rundwegs angeordnet. Leuchten begleiten den gesamten Rundweg und markieren die Eingangsplätze.
- Der als Anliegerstraße benützte südliche Bereich des Rundwegs wird als Plattenbelag gleich dem Eingangsplatz an der Residenzstraße ausgeführt.

- Im **Ideenteil** wird die Zuwegung zur bestehenden westlichen Aussichtsterrasse aufgelöst und mit „Charlottenburger Platten“ im Rasen ersetzt. Die Aussichtsterrasse wird in den Oberflächenmaterialitäten durch Rasen und wassergebundener Wegedecke mit eingelassenen „Charlottenburger Platten“ umgestaltet.
- Der Biotopschutzbereich wird integriert und durch Holzpflöcke gegenüber einer westlich anschließenden Liegewiese gekennzeichnet.
- Eine „Seetribüne“ wird gegenüber dem Biotopbereich, auf der seeabgewandten Seite des Rundwegs, als Sitzmauern vorgesehen.
- Am südlich gelegenen Sondergarten entsteht eine Platzaufweitung. Gehölze werden für Blickbezüge gerodet.

Realisierbarkeit
- Der Kostenrahmen ist erheblich unterschritten (Ein Ansatz für fehlende Kostengruppen hier: Boden wurde eingerechnet).

relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen PartGmbB, Berlin / Anerkennung

Leitidee / Gesamtkonzept

„Neuprogrammierung. (…) Städtische Infrastruktur und Freiraum wurden auf Grundlage der Volksparkidee nicht nur formal, sondern funktional und sozial verknüpft. (…) Das Konzept greift daher die Idee des Volksparks (…) auf. Für den Bezug der Parknutzer zum heutigen Gartendenkmal sind jedoch auch die klimatische Wirkung des Freiraums und sein identitätsstiftendes Potential von großer Bedeutung. Daher wird die Volksparkidee durch diese Aspekte aktualisiert. (...) Auf diese Weise wird das für Volksparks charakteristische Parkprogramm von Nutzungsangeboten in der denkmalgeschützten Struktur des Parks am Schäfersee neu ausformuliert.“

- Der „charakteristische Wechsel“ in der historischen Raumstruktur, zwischen offenen und gehölzgeprägten Bereichen, wird durch „selektive Auflichtungen“ vor allem am Südwestufer wieder hergestellt. So können „Sichtbeziehungen in die Tiefe des Parks entstehen“ und der „Standort der Schilfzone verbessert werden“. Die für Blickbezüge „prägnante Pflanzung aus Pyramidenpappeln“ im Südwesten, soll durch diese Auflichtungen hervorgehoben und ergänzt werden. Die historischen Vegetationsstrukturen der Lindenallee im Nordwesten, des Kastanienhains an der Brienzer Straße und der Lindenallee am Südufer werden ebenfalls durch Neupflanzungen ergänzt.
- Bestehende Aussichtsterrassen werden aufgegriffen, erneuert, erweitert und ergänzt. Von ihnen bestehen vielfältige Sichtbeziehungen über die Wasserfläche und in die angrenzenden Parkräume.
- Um die Angebote im Park zu verknüpfen und um dichtere Gehölzbestände (im Nordwesten) zu erschließen, wird der breite Rundweg durch sich verzweigende, schmalere Nebenwege ergänzt. Auf der Westseite des Parks knüpft ein bogenförmiger Weg, „entsprechend der historischen Konzeption“, alternativ an die historische Lindenallee im Nordwesten an.

Gestaltung

- Im **Realisierungsteil 1** wird der Zugang an der Residenzstraße als „offenes urbanes Parkentrée“ verstanden. Zur Öffnung des Bereichs werden die Kugelahorne und einige Bestandsbäume weiter westlich gefällt bzw. „selektiv aufgelichtet“.

Von der Residenzstraße besteht Blickbezug auf die Wasserfläche des Schäfersees.

- Der gesamte Eingangsbereich wird, über den Rundweg hinweg bis zum Schäfersee, einheitlich befestigt. Der Belag besteht aus in Passee verlegtem Natursteinpflaster mit gestockter Oberfläche. Mittels differenzierter Farbigkeit (Beige und Anthrazit) des Pflasters und einer entsprechenden Verlegung, entsteht ein zum See hin orientiertes „Wellenornament“.
- Das „Parkentrée“ wird durch einen neuen Aussichtsbalkon und eine Freitreppe „zum See exponiert“. Die Freitreppe, mit drei Sitzstufen und seitlichem Treppenlauf bietet Zugang zum Wasser. Die obere Sitzstufe ist als Holzdeck mit Rückenlehne gestaltet. Der benachbarte Aussichtsbalkon neigt sich „bugartig“ zur Wasserfläche. Er wird mit einem doppelten Handlauf als „Reling“ eingefasst und besteht aus „geschichtetem Natursteinmauerwerk“. Zusammen mit der Holzauflage an den Sitzstufen soll damit „die Materialität der historischen Aussichtspunkte am Schäfersee“ aufgegriffen werden.
- Im Bereich der Bestandsgehölze im Norden der Platzfläche wird eine Pflanzung aus Sträuchern und Stauden angelegt. Eine lange Sitzbank mit Holzauflage, teilweise mit Rückenlehne, fasst die bepflanzte Fläche ein.
- Der Zufahrtsbereich zur Anliegerstraße (shared space) wird durch Sitzpoller (z.T. Senkpoller) von der restlichen Fläche abgegrenzt. Die längs organisierten Stellplätze am Südrand (5 Taxi, 3 Behindert) werden von einer Baumreihe begleitet.

- Im **Realisierungsteil 2** wird das Pflastermotiv der „Welle“ auch zur Befestigung des Durchgangs am Café und des Zugangs von der Stargardtstraße verwendet. Der Durchgang am Café wird an seiner Nordseite begradigt und damit verbreitert. Bestandsbäume sind in die Wegefläche integriert. Der Zugang an der Stargardtstraße beginnt mit einem kleinen „Auftaktplatz“, der von niedrigen Mauern eingefasst ist (Bestand, saniert). Zwei parallel verlaufende Wege führen hinunter zum See. Sie werden außen gerahmt von Ziersträuchern. In der Mitte verläuft ein „Rasenteppich modelliert in sanften Wellen“. Das Wellenmotiv wird am Rundweg unterbrochen, und im Bereich des Aussichtsbalkons fortgesetzt. Der Balkon wird vergrößert und ist axial auf den Zugang ausgerichtet. Er ist mit einem großen Sitzobjekt ausgestattet.
- Die Minigolfanlage und das Café am See werden durch „halbdurchlässige“ Strauchpflanzungen vom Rundweg abgegrenzt. Der Bootsverleih erhält einen neuen Steg. Als ergänzende Nutzungen sind im Vorbereich der Wohnbebauung eine „Parcoursanlage“ und drei große „landschaftliche Schaukeln“ untergebracht. Südlich der Stadtbibliothek wird ein Lesegarten mit freier Bestuhlung und Hängematten angelegt. Zwei schmale Wege bieten Anknüpfungspunkte an das Grundstück der Bibliothek.

- Der **Rundweg** und die Nebenwege sind mit einer wassergebundenen Decke befestigt. Ausnahme bildet die Anliegerstraße am Schäfersee, mit einer Asphaltdecke. Sie wird farblich auf den Tennenbelag abgestimmt, mit einer sandfarbenen, epoxidharzfixierten Abstreuung.
- Zur Beleuchtung der Hauptwege und Eingänge wird die Mastleuchte Typ „Selux Olivio“ eingesetzt.

- Im **Ideenteil** ist der Nordwesten durch z.T. dichten Gehölzbestand geprägt. Entlang von Nebenwegen werden dort unterschiedliche Aspekte von Natur in der Stadt vermittelt. Spezifische Themen können in Form eines „Lehrpfades“ didaktisch aufbereitet werden. Der „Lehrpfad“ knüpft auch an den umgestalteten Aussichtspunkt an. Die Mauereinfassung wird zu einer Kreisform erweitert, es entstehen zusätzliche Sitzmöglichkeiten. Im Zentrum sitzt ein offener Pavillon aus verschränkten Holzbalken, der die „Struktur der angrenzenden Schilfbestände“ aufgreift. Er dient als „Observatorium zur Naturbeobachtung und zum Naturgenuss“. Im östlichen Parkteil entsteht ein weiterer Pavillon als Spielturm.
- Die Aussichtsplattform im Südwesten wird saniert, mit einer neuen Rampe und einem Sitzobjekt ausgestattet. Die seeseitig vorgelagerte Schmuckbepflanzung soll herausgearbeitet, der Blick über den See „gestalterisch inszeniert“ werden.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist geringfügig überschritten.

A24 Landschaft GmbH, Berlin / 4. Preis

Leitidee / Gesamtkonzept

„Der Schäfersee als zentrales Freiraumelement wird erneut in den Mittelpunkt der Gesamtgestaltung gerückt. Um ihn lagern sich ringförmig verschiedene thematische Bänder, wie Parkpromenade, Seedeck, Ufersaum und Aktivband an. Der vorhandene Parkweg wird zu einer ringförmigen Uferpromenade verbunden und ermöglicht eine abwechslungsreiche Runde um den See."

- Der Rundweg verbindet differenzierte „Freiraumtypen". So ist der westliche Bereich urban mit einem Holzdeck entlang der Uferkante und einem großen „Stadtbalkon" ausgestaltet. Dem gegenüber steht das Biotop im östlichen Parkbereich. Die neugestalteten Parkzugänge verknüpfen den Schäfersee mit dem Stadtraum und erhalten als deren Endpunkt einen Aussichtspunkt im Uferbereich. Der Baumbestand ist zur Herstellung der Blickbeziehungen zum See ausgelichtet. Neupflanzungen von Bäumen erfolgen vorwiegend entlang des Rundwegs als zweireihige Lindenallee, bzw. einreihig entlang des Holzdecks.
- Im Ideenteil sind zwei bogenförmige „Umweltbildungspfade" in die Wiesenfläche eingelegt. Sie enden jeweils mit einer kleinen Holzplattform als Aussichtspunkt.

Gestaltung

- Der Hauptzugang an der Residenzstrasse wird im **Realisierungsteil 1** in seiner vollen Breite bis an den Rundweg herangeführt. Der Baumbestand ist zugunsten der Neuordnung des Raumes entfernt. Neupflanzungen überstellen die im südlichen Bereich angeordnete Verkehrsfläche. Der nördliche Bereich ist als multifunktionale Platzfläche mit Nutzung als Außenbereich am Kiosk gestaltet. Der südliche Bereich dient als Zufahrt für Anlieger, er ist durch Poller vom nördlichen Bereich abgetrennt. Seitlich sind hier unter zwei Baumreihen die erforderlichen Stellplätze angeordnet. Der U-Bahnzugang ist in die Platzfläche aus Natursteinplatten aus länglichen Formaten mit einbezogen. Fahrradbügel sind an der nördlichen Platzkante und in Nähe zum U-Bahnzugang angeordnet.
- Die nördliche Platzkante ist mit einer Stützmauer aus Beton eingefasst. Die Anbindung an

die Uferpromenade erfolgt über zwei Stufen, die in südlicher Richtung mit dem Gelände verschleifen. Das Mobiliar besteht aus hölzernen Sitzelementen, die in Achse mit den Fahrradbügeln platziert sind. Nördlich an den Platz schließt eine mit erhaltenen Bäumen bestandene Wiese an. Der Zugang zum Minigolf ist als offener Platz mit einem Belag aus einer wassergebundenen Decke ausgestaltet. Hier sind zudem zwei Boulebahnen ausgewiesen.

- Der „Stadtbalkon“ benannte Aussichtspunkt am See weist ebenfalls ein Gefälle in südlicher Richtung auf. Hier ist der nördliche Bereich ebenerdig und der südliche Bereich über zwei Stufen, die teilweise als Sitzstufen ausgebildet sind, erreichbar. Er ist seeseitig durch eine 60 cm hohe Brüstung aus Beton und einen Handlauf eingefasst. Als Belag wird hier Kleinsteinpflaster eingesetzt. Das Mobiliar besteht hier aus hölzernen Parkliegen mit farbig ausgestalteten Wangen.
- Nördlich vom „Stadtbalkon“ erstreckt sich ein zum See orientiertes Holzdeck bis an den „Uferbalkon“, der den Zugang vom Café am See abschließt. Ein Höhensprung mittig im Holzdeck dient als Sitzkante. Im nördlichen Abschnitt ist der Bootsanleger positioniert. Die Bepflanzung am Ufer ist zugunsten des Steges entfernt, jedoch erfolgen Neupflanzungen von Linden entlang des Rundwegs.

- Der Zugang vom Cafè am See im **Realisierungsteil 2** führt geradlinig bis an den Rundweg heran. An den Parkzugang ist südlich ein Außenbereich für das Café angelagert. Ein Angebot an Fahrradbügeln findet sich unmittelbar hinter dem Durchgang durch das Gebäude.
- Das Haus am See und die anderen Gebäude sind über neugeordnete Stichwege aus wassergebundener Decke an den Rundweg angebunden. Ergänzend ist ein neuer Verbindungsweg aus wassergebundener Decke vom Café am See entlang der Grundstücksgrenzen zum Zugang an der Stargardtstraße angeboten. Die Aufweitungen der Stichwege am Verbindungsweg und am Rundweg dienen als Standort für Sportgeräte des ‚Aktivparkours’. Die anschließende Rasenfläche ist mit Picknicktischen möbliert.
- Die Platzfläche aus großformatigen Natursteinplatten an der Stargardtstraße erhält mittig ein rundes Beet mit einer Schmuckpflanzung. In Richtung See folgen vier weitere Beete, die auf ihrer westlichen Seite von einer Rampenanlage und östlich von einer Stufenanlage begleitet werden.
- Der Balkon ist hinsichtlich seiner Materialität und Brüstung analog zu den vorherigen Balkonen ausgestaltet. Er erhält ein längliches hölzernes Sitzmöbel.

- Die „Parkpromenade“ (**Rundweg**) erhält einen fast durchgängigen befahrbaren Belag aus einem Asphalt, der mit hellem Splitt abgestreut ist. Auf der Seeseite ist der Belag durch Krustenplatten eingefasst. Lediglich an der Terrasse am Schäfersee ist Kleinsteinpflaster aus dem angrenzenden Wohngebiet bis an die Stützmauer zum Uferbereich herangeführt.
- In dem südlichen und westlichen Abschnitt ist die in Fragmenten erhaltene Alleebepflanzung aus Linden ergänzt, bzw. erweitert.

- Im **Ideenteil** ist die historische westliche Plattform in die Gestaltung übernommen. Im Anschluss an den Grünzug aus der Wohnanlage „Am Schäfersee“ ist eine neue Aussichtsplattform als ein „Gartenbalkon“ geplant. Das Staudenbeet ist zum Weg hin orientiert und schirmt ein Sitzelement aus Holz zum Rundweg hin ab. Von dem „Gartenbalkon“ erstreckt sich ein bogenförmiger „Umweltbildungspfad“ entlang der Uferkante des Sees bis hin zur historischen westlichen Aussichtsplattform. Ein zweiter bogenförmiger „Umweltbildungspfad“ verläuft vom nördlichen Balkon am Zugang Stargardtstraße über eine Brücke am Schwarzen Graben bis hin zur Terrasse an der Brienzer Straße. Die Endpunkte der beiden Bildungspfade sind über Holzpodeste mit seitlich angeordneten Bänken definiert.
- Der historischen Terrasse an der Brienzer Straße ist eine Staudenpflanzung vorgelagert, das Kastanienwäldchen wird ergänzt. Die Verkehrsführung an der Brienzer Straße ist über Poller geregelt.
- Der Baumbestand auf den Wiesen und im Biotop wird zur Herstellung von Blickbeziehungen gelichtet.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist geringfügig überschritten

Leitidee / Gesamtkonzept

„Das landschaftsarchitektonische Leitbild ist dem Volksparkcharakter abgeleitet und bildet ein Ensemble aus dichten und weiten Parkräumen mit einem breiten Rundweg großstädtischen Flairs. Die „Parkrunde“ ist von aufgeasteten, alten Bäumen begleitet,… Sichtbeziehungen und Parkeinheiten können wieder hergestellt werden, indem der zu große Mix aus zu dicht gewordener Vegetation und unterschiedlicher Beläge im Sinne der Denkmalpflege reduziert wird.“

- Der Park ist über drei identifizierte Ankerpunkte mit den Nachbarschaften verbunden: „Weiße Stadt“ im Norden, „Letteplatz“ im Osten und das „Englische Viertel“ im Süden.
- Die unterschiedlichen Zeitschichten werden respektiert und sollen erkennbar integriert werden.
- Der Rundweg erschließt als einheitlich gestaltete „Parkrunde“ die einzelnen Teilbereiche.

Gestaltung

- Der Eingangsbereich zum **Realisierungsteil 1** an der Residenzstraße wird als offene Platzfläche gestaltet und führt an der Seekante auf den durchlaufenden Rundweg. Die Kugelahorngruppe wird entfernt. Der Platz ist in zwei Ebenen unterteilt, die über zwei Beton-Schleppstufen und zwei flache Rampen miteinander verbunden sind. Die obere Platzfläche wird als „Ankerpunkt Letteplatz“ gegenüber dem Franz-Neumann-Platz steinern ausgeführt. Für den Belag wird der Bestand am Eingang Stargardtstraße als Vorbild genommen. Hierzu werden die aufgenommenen „Charlottenburger Platten“ wieder verwendet und in Kleinsteinpflaster gelegt. Die untere Platzfläche wird in wassergebundener Wegedecke ausgeführt und endet an dem mit abgestreutem Asphalt ausgeführten Teilbereich des Rundwegs. Der Blick über den See wird frei gehalten. Die Platzfläche kann laut dem Verfasser für verschiedenen Märkte, der untere Bereich unter den Bestandsbäumen zum Boulespiel, genutzt werden.

- Der Bestands-Kiosk wird als Eisdiele mit Außenaufstellfläche umfunktioniert und erhält öffentliche Toiletten. Rundbänke mit Holzlatten und mehrstrahlige Mastleuchten bespielen die Platzfläche auf beiden Ebenen.
- Pkw-Stellplätze werden im unteren Bereich, Taxi-Stellplätze mit Drop-Off Areal werden auf dem oberen Platzniveau angeordnet. Fahrradbügel werden am U-Bahneingang Franz-Neumann-Platz und an den Pkw-Stellplätzen vorgesehen.
- Nördlich, im Zugangsbereich zur Minigolfanlage, schließt ein Wasserspielplatz an.

- Im **Realisierungsteil 2** grenzt eine lange Sitzbank aus zusammengestellten klassischen Parkbänken den Minigolfplatz von dem Rundweg ab.
- Der nördliche Zugang von der Residenzstraße wird gleich dem südlichen Hauptzugang mit Kleinsteinpflaster und Granitplatten ausgeführt. Fahrradbügel sind im Zugangsbereich vorgesehen.
- Das „Café am See“ wird mit einer Außenbestuhlung als offene Platzfläche in die Gestaltung integriert.
- Optional wird ein Holzdeck mit Bootsverleih im Zugangsbereich vorgeschlagen.
- Vor dem „Haus am See“ entsteht ein „Festgarten“, der mit einer Pflanzung und einer langen Sitzbank vom Rundweg abgegrenzt ist. Fahrradbügel sind seitlich zum Garten angeordnet.
- Der Eingang Stargardtstraße wird in Anlehnung an den Bestand saniert. Die Rundbeete und der Bodenbelag werden gehalten. Fahrradbügel werden seitlich im Eingangsbereich angeordnet. Der Höhenunterschied zum Rundweg wird durch eine lang gezogene, geneigte Fläche, mit einem mittig angeordnetem Wildstaudenband, überwunden.
- Die Arbeit schlägt vor, außerhalb des Bearbeitungsbereiches den „Ankerpunkt Weiße Stadt“ als kleine Platzfläche am Wendehammer der Stardgardtstraße auszuarbeiten.
- Unter der Kastanienallee werden doppelseitige Sitzbänke angeordnet. Dieser Bereich wird zusammen mit der Aussichtsplatform als Biergarten entwickelt.

- Der 8 m breite **Rundweg** um den See wird als „Parkrunde“ in zwei gleich breite Teilbereiche für unterschiedliche Geschwindigkeiten aufgeteilt. Der äußere Ring wird als wassergebundene Wegedecke mit Stabelizer, der innere, dem See zugewandte Ring wird als abgestreuter Asphalt mit ähnlicher Texturierung hergestellt. Ein Radfahrweg mit einer Breite von 2,5 m wird über eine Bodenmarkierung auf dem Asphalt abgegrenzt.
- Im westlichen Parkbereich wird der Rundweg zugunsten einer größeren, zusammenhängenden Wiesenfläche bis an die bestehenden Sportflächen gelegt.
- Entlang des Rundwegs werden lange Sitzbänke, als zusammengestellte Parkbänke, vorgesehen. Im Fußbereich werden „Charlottenburger Platten“ eingebaut.
- Leuchten begleiten den gesamten Rundweg und markieren die Eingangsplätze.
- Im nördlichen und nord-östlichen Bereich fasst ein blühender Wiesensaum den Rundweg ein.
- Der Verkehr auf dem südlichen, als Anliegerstraße benützten, Bereich des Rundwegs wird durch versenkbare Poller reguliert.

- Im **Ideenteil** wird die westliche Aussichtsterrasse mit Sitz- und Liegemöglichkeiten und angepassten Oberflächen saniert. Am Anschlusspunkt der Zuwegung Aussichtsterrasse an den Rundweg wird eine „Wiesentribüne“, mit Blick in alle Richtungen vorgesehen.
- Die Allee der Jahresbäume wird als Hain weiterentwickelt.
- Das bestehende Aussichtsplateau an der Kastanienallee wird saniert. Ein Kiosk zur Bespielung des Biergartens unter den Kastanien wird vorgesehen.
- Niedrige Hecken- und Sträucher werden auf den Wiesenflächen zugunsten von Blickbeziehungen entfernt.
- Am südlich gelegenen Sondergarten entsteht eine Platzfläche mit doppelseitiger Sitzbank.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist unterschritten.

Leitidee / Gesamtkonzept
„Das glaziale 'Juwel' des Schäfersees erhält ein zeitgemäßes Outfit, das den See mit der Stadt verbindet und seine hohe landschaftliche Qualität in Szene setzt. (…) Der Baumbestand wird zu einem transparenten Rahmen entwickelt, zwischen hohen Stämmen wird der Blick auf den See fokussiert. Durch behutsame Strukturierung und Pflege des (…) Baumbestands werden die raumbildenden Elemente des Entwurfes von Ludwig Lesser gestärkt und dessen Qualitäten zu einem Park des 21. Jahrhunderts fortentwickelt."

- Die Parkanlage wird in 3 Zonen gegliedert, deren Charakter jeweils „gestärkt" wird: 1. Das „Stadtufer" im Nordosten wird als urbaner Raum mit „Promenadencharakter" weiter entwickelt. Die multifunktionale Wegefläche wird an die Wasserkante herangeführt. Sie dient dem „Flanieren und der Kultur". Außerdem werden neue Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten angeboten. 2. Die Erholungsfunktion am „Siedlungsufer" im Süden wird heraus gearbeitet. Dies geschieht vorrangig im Bereich der Rasenflächen am Seeufer – dort werden zusätzliche Aufenthaltsbereiche und Liegewiesen geschaffen. 3. Das „Landschaftsufer" im Westen legt einen Schwerpunkt auf den Biotopschutz. Der Bereich wird im Sinne von 'Natur als Attraktion' für Besucher erschlossen.
- Zwischen der Parkanlage und dem Stadtraum werden funktionale und visuelle Verknüpfungen hergestellt. Die Zugänge an der Residenzstraße, am Café und der Stargardtstraße werden „großzügig gestaltet". In Verlängerung der Zugänge entstehen direkt am Seeufer erweiterte Nutzungsangebote.

Gestaltung
- Am Haupteingang Residenzstraße im **Realisierungsteil 1** wird die Blickbeziehung zum See durch Fällung der Kugelahorne geöffnet. Stattdessen markieren drei hochstämmige Kiefern (mit Rundbank) den Eingang zum Park - „als archetypisches Motiv der märkischen Seenlandschaft". Ein einheitlicher Platzbelag aus rechteckig geschnittenen Granitplatten erstreckt sich über den gesamten Eingangsbereich („Aufwertung vorhandenes Material"), einschließlich der Zufahrtsstraße im Süden. Diese wird als Misch-

verkehrsfläche ausgewiesen, neben Anlieger- und Taxiverkehr ist sie auch für Fußgänger nutzbar. Am südlichen Platzrand sind, im Bereich einer neuen Baumreihe, Taxistellplätze angeordnet. Die zentrale Platzfläche wird an zwei Seiten durch das „Podium“ gefasst, das als „skulpturales Sitzobjekt“ genutzt werden kann. Es besteht aus „monolithischen Granitblöcken“ und fängt den Höhenunterschied zum angrenzenden Gelände mit Rundweg ab. Ein Abschnitt des „Podiums“ ist mit einer Holzauflage versehen, als „Lounge“ zum Sitzen und Liegen. Benachbart markiert die Wasserinstallation „Icecube“ das Zentrum der Platzfläche. Sie „erinnert an die Geschichte des Ortes“ als Toteisloch und industrielle Eisressource.

- An der Nordseite der Platzfläche wird die Höhendifferenz in Richtung See allmählich abgefangen. Der Belag aus Granitplatten geht in einen Asphaltbeschichteten Belag über. Das Privatgrundstück im Nordosten wird durch ein weiteres, skulpturale Sitzobjekt von der Platzfläche abgegrenzt. Am Rundweg wird der bestehende Höhensprung mit Rampe und Treppe durch ein sanftes Geländegefälle ersetzt und barrierefrei überwunden.

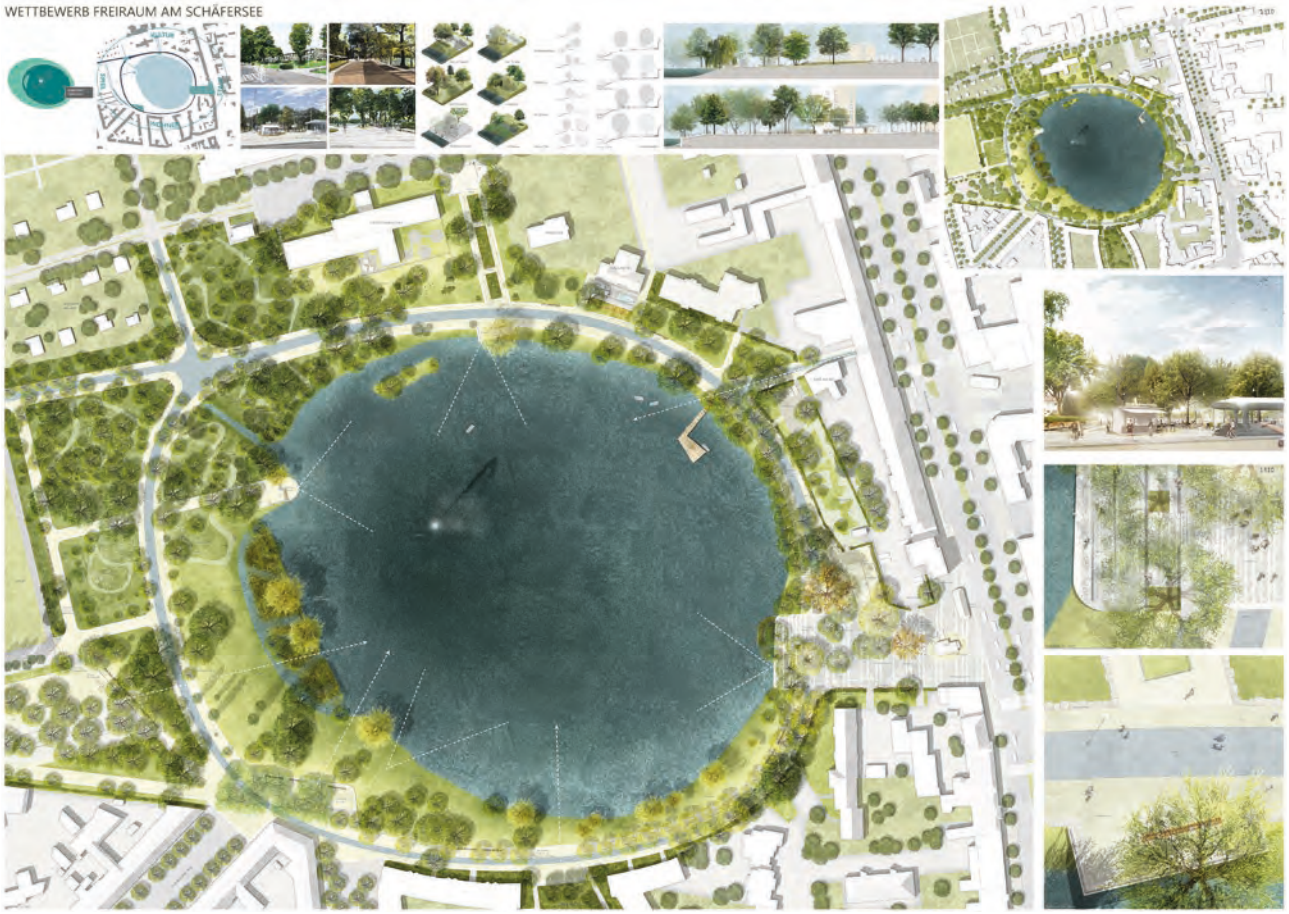
- Der Zugang an der Stargardtstraße im **Realisierungsteil 2** ist geprägt durch „strenge“ Baumpflanzungen an den Rändern und drei lineare Rosenbeete in der Mitte. Am Seeufer mündet diese symmetrische Anordnung in einem entsprechend vergrößerten „Seebalkon“. Der Seebalkon und die kleine Platzfläche an der Stargardtstraße sind jeweils mit einem „Icecube“ als Sitz- und Kletterobjekt ausgestattet. Der Belag im Zugangsbereich besteht aus trapezförmig geschnittenen Granitplatten des Bestandes. Im Querungsbereich wird der Rundweg platzartig aufgeweitet und auf nördlicher Seite von skulpturalen Sitzelementen gefasst. Die Skulptur ‘Sitzender Mann‘ ist in dieser Aufweitung platziert.
- Benachbart entsteht südlich der Bibliothek ein Lesegarten mit Sitzplateaus. Der Blick auf die Schwaneninsel wird freigelegt. Im Übergang zum Haus am See entsteht ein von Hecken gerahmter Spielplatz ‘Zur Alten Schäferei‘ mit „Motiven aus der historischen Schafzucht“. Ein Nebenweg verläuft rückwärtig am Spielplatz vorbei. Im gegenüberliegenden Uferbereich sind lineare Sitzelemente angeordnet.
- Der Durchgang am Café wird aufgeweitet und ebenfalls mit Granitplatten des Bestandes befestigt. Am Ende der Wegeachse ist ein neuer Steg für den Bootsverleih vorgesehen. Er kann zusätzlich als „Bühne für kulturelle Veranstaltungen“ genutzt werden.
- Im weiteren Verlauf begrenzen Hecken die Grundstücke am Café, der Minigolfanlage und der Wohnbebauung.

- Der **Rundweg** bzw. die „Promenade“ wird als mindestens 5 m breite „multifunktionale Fläche“ ausgebaut. Der Belag besteht aus beschichtetem Asphalt (auf bestehendem Unterbau) mit randseitigem Granitstreifen als „Leitband“. „Skulpturale Sitzobjekte“, Sitzmauern und Leuchten begleiten den Weg.
- Die Lindenallee im Süden und der Kastanienhain werden durch entsprechende Baumarten ergänzt. Im Übergang zum Sondergarten entsteht ein neuer Aufenthaltsbereich „Seeblick“.

- Im **Ideenteil** schlagen die Verfasser vor den historischen Verlauf der Lindenallee (im Westen am Sportplatz), nach Ludwig Lessers Entwurf wieder herzustellen. An der Schnittstelle zum Sportplatz entsteht eine neue „Workout-Arena“ mit Fitnessgeräten und Sitzelementen.
- Der Parkbereich soll als Landschaftspark mit „dendrologischem Schwerpunkt“ („Arboretum“) gestaltet werden. Neben der Schaffung von Lichtungen – für einen Wechsel von offenen und dichten Parkräumen – werden einige Jahresbäume als Allee an den schmalen, inneren Parkweg (Tennenbelag) verpflanzt. Der Eibenbestand im Umfeld des Schwarzen Grabens wird auf 1,5 m Höhe zurück geschnitten.
- Ausgehend vom Kastanienhain im Süden führt ein Naturlehrpfad, als Steg konstruiert, bis zur Mudrackzeile im Norden. Dort wird ein „Generationenübergreifender“ Spielort angeboten. Aufweitungen im Verlauf des Stegs können als „Picknickplätze“ genutzt werden.
- Das Aussichtsplateau im Westen erhält zusätzlich eine Rampe. Die Aussichtsplattform im Südwesten wird (gemäß Lesser) mit einem Baum ergänzt.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist geringfügig überschritten.



Leitidee / Gesamtkonzept

„Neben der Auseinandersetzung mit dem Volkspark als Gartendenkmal, wie auch im Hinblick auf den Naturschutz und den steigenden Anforderungen für die Erholungsnutzung, zeigt der Entwurf Maßnahmen auf, zur behutsamen Ertüchtigung und Weiterentwicklung des vorhandenen Gerüstes von Erschließungsachsen, Blickbezügen, erweiterten Nutzungsangeboten und der Verbindung mit der Residenzstraße und dem Franz-Naumann-Platz. Die den See umschließenden städtebaulichen Qualitäten, wie stadtnahes Zentrum, Kultur-, Sport und Spiel oder Wohnen, spiegeln sich durch die unterschiedlichen Nutzungsangebote direkt in der Parkanlage wieder .“

- Der Rundweg verbindet die unterschiedlichen Nutzungsangebote. Vom Hauptzugang an der Residenzstraße führt er entlang an einer Lesewiese in den naturnahen Bereich mit Biotop, Naturlehrpfad und Spielangeboten.

Gestaltung

- Der Hauptzugang im **Realisierungsteil 1** ist an der Residenzstraße als baumbestandene Platzfläche bis an das Seeufer herangeführt. Dafür ist ein einheitlicher Belag aus Betonwerksteinplatten, der durch hellere Bänder gegliedert ist gewählt. Am Seeufer werden die hellen Streifen als Stufen und Sitzstufen ausgebildet. Eine Linie von Sitzpollern grenzt die Zufahrt für Anlieger von der nördlich anschließenden Platzfläche ab. Um den Kiosk und die Bestandsbäume ist die Fläche ausgeschnitten. Der Kiosk steht auf einer ovalen Fläche aus wassergebundener Decke. Hier ist auch eine Infostele mit Hinweisen zum Park platziert.
- Neben einer langen Bank auf der Südseite des Platzes sind bewegliche Stühle in Zweiergruppen als Mobiliar vorgesehen. Ein Trinkbrunnen wird im Zentrum des Platzes angeboten.
- Die Beleuchtung des Platzes erfolgt durch Leuchten, die an gespannten Drahtseilen hängen. So entsteht abends ein „Sternenhimmel“, der sich von der Residenzstraße bis zum Schäfersee erstreckt.
- Die stadträumliche Fassung erfolgt im Süden

durch eine hohe Hecke und Heckenpflanzungen vor den Bestandsmauern der angrenzenden Grundstücke. Fahrradständer finden sich am U-Bahnzugang und an der südlichen Platzkante.
- Der Baumbestand wird für die Blickbeziehung aus dem Stadtraum aufgeastet und zum Erhalt der historischen Substanz ausgelichtet.
- Die „Uferterrassen“ erhalten zwischen den Stufen eine Rampenanlage, so dass der See an dieser Stelle barrierefrei erreicht werden kann.
- Nördlich an den Platz schließt eine Fläche aus wassergebundener Decke an. Sie bildet einen Vorplatz für die Minigolfanlage und bietet Raum für Boulespiel. Entlang der mit einer hohen freiwachsenden Hecke abgepflanzten Mauer an der Grundstücksgrenze ist auch hier eine lange Bank positioniert.

- Im **Realisierungsteil 2** wird der Zugang vom Cafè am See geradlinig bis an den Rundweg herangeführt. Das Café am See und die Minigolfanlage erhalten eine rahmende Pflanzung. So erhält der Park auch an dieser Stelle eine klare räumliche Abgrenzung.
- Am Ende des Zugangs befindet sich ein Steg für den Bootsverleih. Er ist in südlicher Richtung aus der Blickachse herausgedreht.
- Die Zugänge zum Haus am See erfahren eine Neuordnung. Sie sind über geradlinige Stichwege direkt an den Rundweg angebundenen. Die Grünfläche vor dem Haus am See ist über eine Staudenpflanzung und eine parkseitige „Gartenterrasse“ aufgewertet. Das Staudenbeet erhält zum Rundweg hin eine Aufkantung mit der Breite einer Sitzmauer als Abschluss. Es schließen eine Liegewiese und jenseits des Zugangs von der Stargardtstraße eine Lesewiese mit einer Lesebank vor der Bibliothek an.
- Der Platz an der Stargardtstraße erhält eine Aufkantung aus Betonelementen als Einfassung. Auch hier ist eine Infostele vorgesehen. Der gepflasterte Weg in den Park führt beidseitig an rechteckigen Pflanzflächen barrierefrei in den Park hinein. Bänke mit Blick auf den Schäfersee werden an den südlichen schmalen Köpfen der oberen beiden Beete angeordnet. Die Aussichtsterrasse am See ist neugestaltet und in westlicher Richtung erweitert. Sie ist mit einer langen Bank möbliert und lehnt sich mit ihrer Aufkantung als Einfassung gestalterisch an den Auftakt an der Stargardtstraße an.
- Zwischen Bibliothek und dem Zugang von der Mudrackzeile wird ein stark geschwungener „Aktiver Rundweg“, der sich auch bis an den See durch das Eiben- und Rhododendronwäldchen erstreckt und mit Sportgeräten ausgestattet ist, angeboten. Ein weitere Infostele steht an der Kreuzung mit dem Rundweg.

- Der **Rundweg** ist durch ein mittleres Band aus Asphalt und seitlichen Bändern aus wassergebundenener Decke („Grant“) deutlich und durchgängig gegliedert. Den Abschluss zu den seitlich anschließenden Grünflächen bilden Charlottenburger Platten, die sich mit den Rasenflächen verzahnen. Die vorhandenen Kugelleuchten sind beibehalten und werden ertüchtigt. Die Arbeit bietet eine Vielzahl von Bänken an, die mit Ausnahme des südlichen Abschnitts parkseitig angeordnet sind. Im südlichen Abschnitt sind die Bänke seeseitig positioniert.

- Die vorhandene westliche Plattform ist im **Ideenteil** in die Gestaltung übernommen. Die Parkwege werden auf Grundlage der historischen Wegebeziehungen neu strukturiert. Ein Weg verläuft entlang der Sportanlange bis zur Lindenalle und zwei Stichwege führen an den Uferweg heran. Als Belag ist eine wassergebundene Decke mit einer Einfassung aus Natursteinplatten vorgesehen. Der Naturlehrpfad führt als stark geschwungener Rundweg durch das Wäldchen bis an den Uferbereich. Er bietet Ruhebereiche mit Bänken und Infotafeln.
- Die historische Terasse und der Bereich am Kastanienwäldchen erhalten einen Belag aus wassergebundener Decke und eine seeseitig angeordnete Bankreihe. Die südliche Lindenallee wird ergänzt. Die Bepflanzung der Vorgartenzonen der angrenzenden Wohngebäude definiert einen räumlichen Abschluss zum Park hin. Hierbei ist der Übergang zur Wohnbebauung „Am Schäfersee“ platzartig in südlicher Richtung aufgeweitet.
- Das Biotop ist zum See durch einen Zaun abgegrenzt. Der Bestand ist zugunsten von Blickbeziehungen etwas ausgelichtet. In der Seemitte ist eine Fontäne vorgesehen.

Realisierbarkeit
- Der Kostenrahmen ist geringfügig überschritten.

planung.freiraum, Berlin / 2. Preis

Leitidee / Gesamtkonzept

„Die historische Figur und Grundidee (Anm.: Toteissee) ist immer noch gültig und leistungsfähig. Sie wird im vorliegenden Entwurf wiederhergestellt, um Wege und besondere Orte am Weg ergänzt und damit in die Zukunft fortgeschrieben. Die Gestalt und Funktion wird als Volkspark aufgegriffen und mit heutigen Nutzungs- und Verknüpfungsansprüchen in Einklang gebracht.

Die besonderen Qualitäten des Schäfersees, … werden herausgearbeitet, gestärkt und konsistent fortgeschrieben. … Er entwickelt den Schäferseepark als soziale, ökologische, klimatische und ökonomische Infrastruktur...“

- Es werden unterschiedliche funktionale und naturräumliche Zonierungen geschaffen. Unter dem Motto „vielen vieles ermöglichen“ soll ein Verweben von Erholung, Natur und Denkmalschutz erreicht werden. Kleinräumig wird auf die unterschiedlichen Nutzergruppen reagiert. Die anliegenden Institutionen werden in die Gestaltung mit einbezogen.
- Im Sinne von Gender, Diversity und Inklusion fordert die Arbeit maximale Zugänglichkeit und die Integration der Bedarfe aller Nutzungsgruppen.
- Historische Blickachsen werden wiederhergestellt.
- In Anlehnung an die historische Gestalt werden neue Wege ergänzt.

Gestaltung

- Der Eingangsbereich an der Residenzstraße zum **Realisierungsteil 1** führt als offene Platzfläche an den Rundweg am See. Die Kugelahorngruppe wird entfernt. Der Bestands-Kiosk wird mit Außenbestuhlung frei gestellt, eine Mastleuchte betont den Platzeingang. Zwei Pflanzungen rahmen den Platz und reduzieren die Platzbreite. Zwischen den Pflanzungen erzeugen bündige Wasserdüsen einen Wasserklang zur „Lärmmaskierung“ gegenüber der Straße. Zwei Granitstufen und eine Rampe führen auf ein unteres Platzniveau. Die Platzfläche wird in Granitplatten ausgeführt, auf dem unteren Niveau wird eine Intarsie aus wassergebundener Wegedecke eingeführt. Die Intarsie ist als Boulebereich und Außenbestuhlung des Kiosks am Minigolf mit Bestandsbäumen überstanden und erhält als „Baumhalle“ Überspannleuchten. „Parkdecken“

als große Sitzelemente aus Holz sind frei auf der unteren Ebene angeordnet.
- Behindertengerechte Pkw-Stellplätze werden hinter der südlichen Rahmenpflanzung und Taxi-Stellplätze an der südlichen Platzgrenze angeordnet. Fahrradbügel befinden sich im Bereich des Kiosks.
- In Verlängerung der Treppenanlage werden eine „Seeterrasse“ und eine Sitzstufenanlage zum Wasser entwickelt. Die unterste Ebene ist über eine Rampenanlage erreichbar.

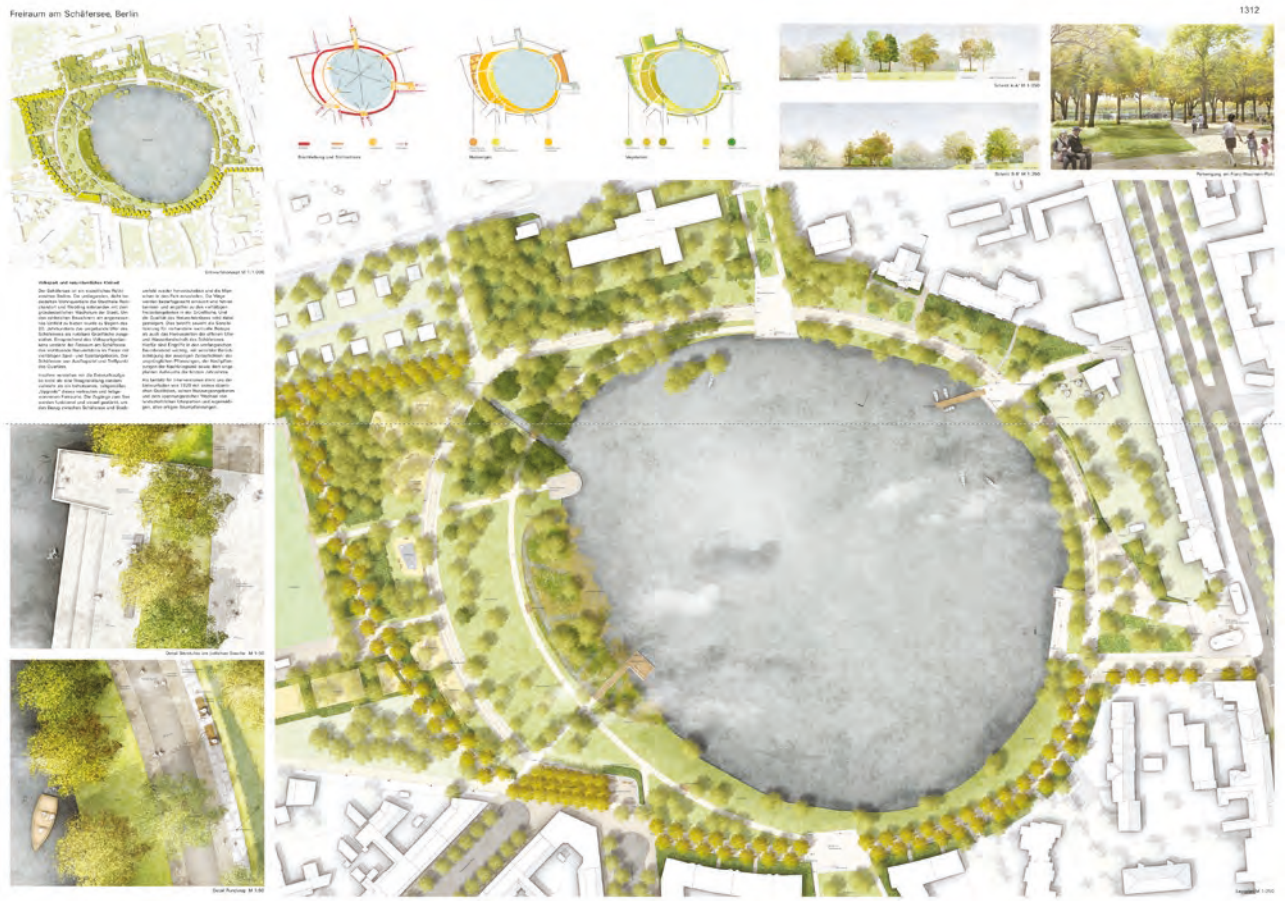
- Im **Realisierungsteil 2** wird der Minigolfplatz durch einen Zaun vom Rundweg abgegrenzt. Pflanzelemente mit Sitzmauern gliedern den Uferabschnitt.
- Der nördliche Zugang von der Residenzstraße wird in Granitplatten ausgeführt. Der Durchgang wird durch eine Licht- und Klanginstallation mit dem Thema Wasser inszeniert. Fahrradbügel befinden sich im Zugangsbereich.
- Das „Café am See“ wird mit einer Außenbestuhlung in die Gestaltung integriert. Auf Höhe des Cafés wird ein Holzdeck mit Bootsverleih vorgesehen.
- Ein zweiter, kleinerer Rundweg führt, formal analog zum historischen Rundweg, als Ellipsensegment, vom „Café am See“ bis zum Sondergarten, um den See.
- Das „Haus am See“ wird über eine Terrasse mit Schmuckpflanzung an den See angebunden.
- Der Eingang Stargardtstraße wird unter Berücksichtigung der Seniorenresidenz umgestaltet. Die Rundbeete werden als Thema bis zum Rundweg geführt. Der Höhenunterschied bis zum See wird durch eine Treppenanlage und eine Rampe überwunden. Sitzbänke gliedern den Zugangsraum.
- Der „Seebalkon“ wird nach historischem Vorbild saniert. Unterschiedliche Sitzelemente aus Holz, wie Sitzbank, „Parkdecke“ und „Parksessel“, werden zusammen mit Schach-Tischen angeordnet. Westlich angrenzend führen Sitzstufen in der Wiesenböschung zum Wasser.
- Die Stadtteilbibliothek soll über Auslichtung von Unterholz in den Park eingebunden werden.
- Die nord-westliche Wegekreuzung wird als „Waldplätzchen“ mit Sitzelement am frei gelegten Schwarzen Kanal aufgeweitet.
- Die Kastanienallee wird um einzelne Bäume ergänzt.

- Der **Rundweg** um den See wird, je nach vorgesehener Nutzung in drei unterschiedlichen Materialien hergestellt. Der innere Ring wird in wassergebundener Wegedecke ausgeführt. Der mittlere Ring wird als Fahrradspur in eingefärbtem Asphalt hergestellt und führt jeweils von Parkzugang zu Parkzugang aber nicht über den Platz. Der äußere Ring wird anknüpfend an die historischen Materialien in Granitplatten ausgeführt.
- Im, als Anliegerstraße genützten, südlichen Bereich wird die wassergebundene Wegedecke durch eingefärbten Asphalt ersetzt. Dieser Bereich wird mit einer Schranke bzw. mit Pollern gegen unberechtigtes Befahren gesichert.
- Im westlichen Parkbereich wird der Rundweg um ca. 15 m Richtung bestehende Sportplätze verlegt.
- Entlang des Rundwegs werden Sitzbänke vorgesehen.

- Im **Ideenteil** entsteht nördlich des „Waldplätzchens“ ein „Waldpfad“ mit Bewegungsstationen.
- Der Schwarze Graben wird durch Wassergeräusche an einer Schnelle inszeniert.
- Der neue Rundweg führt als Brücke über den Graben und weiter als Steg mit Natur-Informationen entlang des eingezäunten Schilfrohrbiotops. Ein seitliches Geländer schützt das Biotop zusätzlich gegen Zugang.
- Ein Wiesen- und Naturlehrpfad bindet die bestehenden Jahresbäume und eine „Grüne Schule“ als Infopunkt für Natur- und Umweltbildung ein. Informationstafeln sowie Audioinseln werden entlang des Weges und an den Parkeingängen vorgesehen.
- Die Sitzelemente „Parkdecken“ werden auf der westlichen und südlichen Liegewiese angeordnet.
- Wasserrandgesellschaften werden angepflanzt.
- Historische Blickbeziehungen und Baumstrukturen werden wieder hergestellt. Der Eibenhain wird reduziert.
- Eine windgesteuerte Wasserfontäne wird in der Mitte des Sees vorgesehen.

Realisierbarkeit
- Der Kostenrahmen ist erheblich unterschritten.

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin / 1. Preis



Leitidee / Gesamtkonzept

„Volkspark und naturräumliches Kleinod: (…) wir verstehen die Entwurfsaufgabe nicht als eine Neugestaltung sondern vielmehr als ein behutsames, zeitgemäßes ‘Upgrade‘ dieses vertrauten und liebgewonnenen Freiraums. Die Zugänge zum See werden funktional und visuell gestärkt, um den Bezug zwischen Schäfersee und Stadtumfeld wieder hervorzuheben und die Menschen in den Park einzuladen. Die Wege werden bedarfsgerecht erneuert und führen barriere- und angstfrei zu den vielfältigen Freizeitangeboten in der Grünfläche. Und die Qualität des Naturerlebnisses wird dabei gesteigert.“

- Die Stadtzugänge zum Schäfersee werden großzügig und offen gestaltet - Sichtachsen zum Schäfersee wieder geöffnet. Die Zugänge werden bis an die Uferzone des Sees herangeführt und bieten Aufenthalt am Wasser. Dabei werden bestehende Aussichtsterrassen und Balkone entweder aufgegriffen, oder neue Aussichtsbalkone bzw. -plattformen hinzugefügt. Es ergeben sich multiple Blickbeziehungen über die Wasserfläche.
- Dem Ufer zugewandt sind rund um den See eher ruhige Nutzungen in Form von Liegewiesen vorgesehen. Im Westen der Parkanlage sind mit Spiel- und Sportangeboten dagegen „aktive Nutzungen“ untergebracht.
- Als Leitbild für Interventionen dient den Verfassern der Entwurfsplan von 1929, „mit seinen räumlichen Qualitäten, seinen Nutzungsangeboten“ und dem Wechsel von landschaftlichen Uferpartien und Baumalleen.

Gestaltung

- Der östliche Haupteingang im **Realisierungsteil 1** ist zwischen Residenzstraße und Seeufer mit einem einheitlichen Belag aus gesägten Granitplatten (im Reihenverband) befestigt. Eine große Rasenfläche mit Bäumen und Staudenflächen sitzt im Zentrum. Beidseitig führen Wege über ein sanftes Gefälle zur Uferkante mit Aussichtsbalkon und Sitzstufenanlage.
- Zur Freistellung der Sichtachse werden die Kugelahorne am U-Bahn-Gebäude gefällt. Auch werden Bestandsbäume am Ufer entnommen, um die Sicht zu öffnen und einen großzügigen Zugang zum Wasser zu ermöglichen.

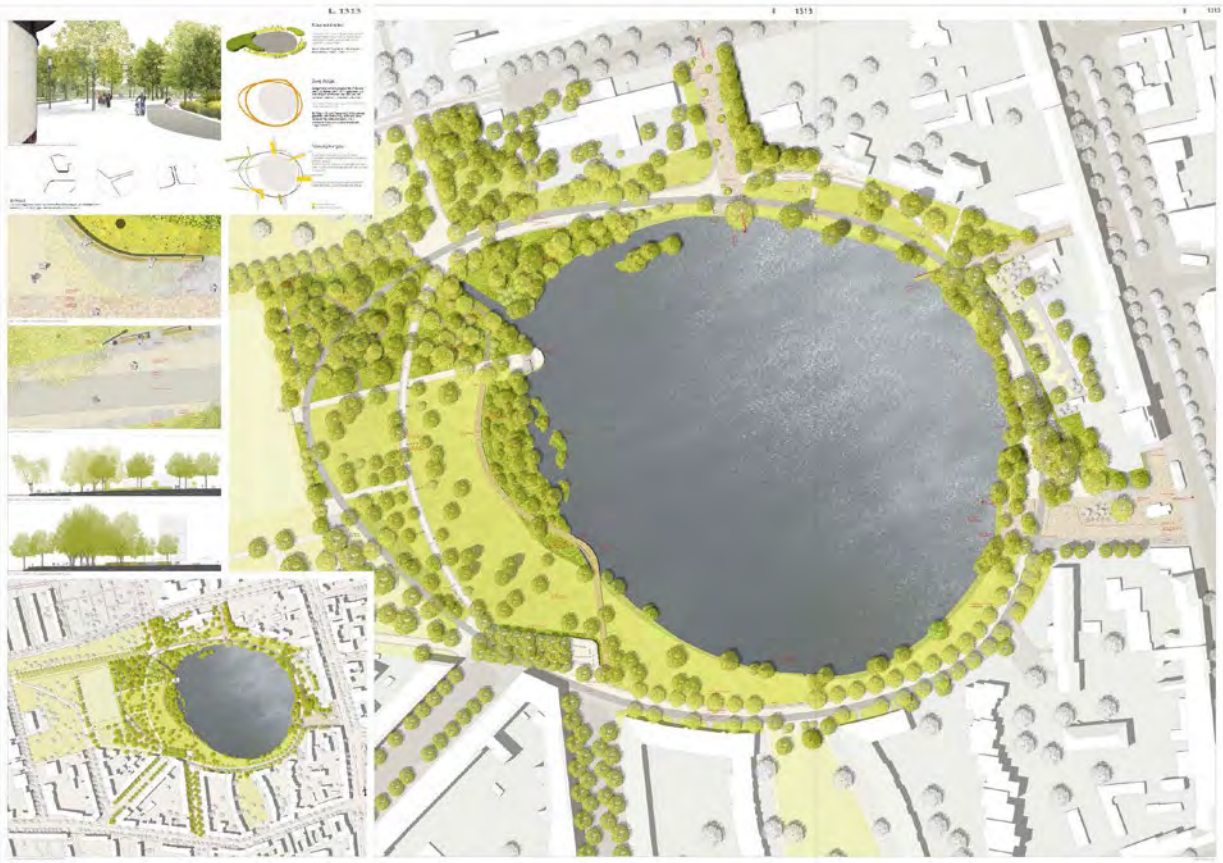
- Nach Norden nimmt ein wassergebundener Belag die Bestandssituation auf. Das benachbarte Grundstück wird von einer niedrigen Strauchpflanzung eingefasst. Poller entlang der Zufahrt zum Grundstück regeln die Befahrbarkeit der nördlichen Parkwege.
- Die Zufahrt im Süden, zur Anliegerstraße, wird mit einem Asphaltbelag neu befestigt. Taxi- und Behindertenstellplätze sind einseitig als Längsparker vorgesehen. Am Südrand verläuft der Gehweg mit neuer Baumreihe.
- Das Gefälle am Rundweg wird über eine gestreckte Wegeführung stufenlos abgefangen.
- Zusätzlich zu den Sitzstufen am Ufer ist der Teilbereich mit Holz- und Granitbänken ausgestattet.

- Der Zugang an der Stargardtstraße im **Realisierungsteil 2** ist ebenfalls mit Granitplatten ausgeführt. Zwei parallel verlaufende Wege führen, entlang einer mittig verlaufenden Rasenfläche mit eingelassenen Staudeninseln, über den Rundweg hinweg zum vergrößerten Aussichtsbalkon am Ufer. Lange Granitbänke werden auf der oberen kleinen Platzfläche Stargardtstraße und am unteren Aussichtsbalkon angeboten.
- Auch der Zugang am Café ist mit einen Belag aus Granitplatten befestigt. In Verlängerung des Zugangs entsteht ein breiter Aussichtsbalkon am Wasser. „Optional“ kann er durch einen Steg zur Bootsvermietung ergänzt werden. Eine lange Granitbank sitzt an der Uferkante. Poller im oberen Bereich des Zugangs regulieren die Zufahrt.
- Die Grundstücke im Nordosten werden von niedrigen Strauchflächen gesäumt. Vor dem Haus am See sind zwei Staudeninseln eingefügt.

- Der **Rundweg** ist umlaufend in einer Breite von 7,5 m ausgeführt. Mittig verläuft ein 3 m breiter Streifen aus eingefärbtem Asphalt. Er wird beidseitig von einem Streifen aus wassergebundener Decke begleitet. Außen grenzt zusätzlich ein Streifen aus Granitplatten (Bestand) in Mosaikpflaster an. Dieser äußere Streifen des Rundweges nimmt Bänke und Ausstattungselemente wie Mastleuchten und Abfallbehälter auf.
- Der Anschluss an die Mudrackzeile im Nordwesten ist als Fahrradweg mit einem Asphaltbelag befestigt.
- Der Kastanienhain im Südwesten wird mit Neupflanzungen ergänzt.
- Im **Ideenteil** werden, unter Berücksichtigung des historischen Baumbestands, die Uferbereiche im Süden (Liegewiese) und die Wiesenflächen im Westen geöffnet bzw. ausgelichtet. Entlang der Liegewiese im Süden setzten kleine Baumgruppen „Akzente“.
- Ausgehend vom Balkon am Sondergarten führt in Ufernähe ein „Naturerlebnis-Pfad“ (ca. 3 m breit) über den Schwarzen Graben hinweg bis zum Stadtbalkon im Norden. Der Belag ist wassergebunden. Drei kleine Holzplattformen am Wegesrand dienen als “Natur-Stationen“ und geben Auskunft über die Entstehung des Schäfersees, die Fauna und Flora und speziell über das Röhrichtbiotop. Das Biotop wird landseitig durch einen Holzzaun geschützt. In Verlängerung des Vierwaldstätter Weges wird ein Steg mit Holzplattform im Wasser angeboten und bietet ein „intimes Naturerlebnis“ am Rand des Röhrichtbiotops.
- Die historische Linden-Allee im Westen der Parkanlage wird wieder hergestellt, der Weg mit einer wassergebundenen Decke befestigt. Eine Unterpflanzung mit niedrigen Sträuchern bildet einen Saum. Benachbart werden Spiel- und Sportflächen angeboten: In die nördliche Lichtung sind Spielflächen als ‘Kletterwald‘ eingefügt. Weiter südlich eine „Plansche“, Tischtennisplatten und eine Calisthenics-Anlage. Die Jahresbäume am Rundweg werden unregelmäßig auf die Wiese westlich der Spielflächen verpflanzt.
- Die Eiben im Nordosten werden aufgeastet. Der Waldbereich mit einzelnen niedrigen Strauchflächen als „Unterpflanzung“ gegliedert. Die Aussichtsplattform bleibt wie im Bestand erhalten.
- Die historische Aussichtsterrasse im Südwesten ist mit einer neuen Rampe versehen und wird von zwei Seiten von einem Band aus Stauden und Gräsern eingefasst. Die südliche Linden-Allee wird durch Nachpflanzungen ergänzt. Im Übergang zum Sondergarten wird der Rundweg platzartig aufgeweitet und mit zwei langen Granitbänken ausgestattet.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist unterschritten.



Leitidee / Gesamtkonzept
„Der ursprüngliche Park um den Schäfersee war geprägt durch klar ablesbare unterschiedliche Raumeinheiten mit verschiedenen Atmosphären. Durch die veränderten Ansprüche an den Freiraum im Laufe der Zeit verwischten sich die Grenzen. Wiederherstellbar ist die Ursprungsidee nicht mehr, aber wir greifen sie auf und interpretieren sie neu im Rahmen des Möglichen."

- Durch Ausllichtung des Bestands werden unterschiedliche „Raumsequenzen" erlebbar gemacht. Dichter Baumbestand und offene Flächen sind durch zwei als „Ringe" bezeichnete Wege erfahrbar für den Parkbesucher. Hierbei handelt es sich um zwei ineinander verschränkte Wege, die jetzt bisher wenig erschlossene Bereiche des Parks, wie das Haus am See und den westlichen Teilbereich an den Sportplätzen in den Park einbeziehen. Durch die neue Wegeführung werden die Bewegungsmöglichkeiten im Park erweitert. Die neugestalteten „Entrees" und die bestehenden Grünverbindungen bilden „Verknüpfungen" mit dem angrenzenden Stadtraum.

Gestaltung
- Im **Realisierungsteil 1** wird der Hauptzugang von der Residenzstraße als von Bäumen freigestellte Platzfläche an den Schäfersee herangeführt. Im Uferbereich ist der Platz als baumbestandene Treppenanlage ausgebildet. In der Platzmitte wird ein Baum (Platane) als raumbildendes Element erhalten.
- Der Belag aus Betonsteinen mit drei Farbnuancen wird seitlich durch Bänder aus Granitplatten eingefasst. Über die an dieser Stelle aufgeweiteten Bänder erfolgt auch die funktionale und räumliche Anbindung des Schäfersees an die Residenzstraße. Vorgesehen ist eine Mischnutzung mit einer Bestuhlung als Außenfläche des Kiosks in der Platzmitte und dem südlich anschließenden Haltepunkt für Taxen. Dieser und der Wendebereich sind durch ein Bord vom Platz abgesetzt. In Nähe des U-Bahnzugangs und entlang der gegenüberliegenden Fassade sind Fahrradbügel angeordnet. Die Beleuchtung erfolgt über eine Linie aus Mastleuchten.
- Die Fläche zum Nachbargrundstück und zum Mini-Golfplatz erhält ein Band aus Stauden und

Gräsern und daran anschließend eine flächige Heckenpflanzung.

- Analog zum Hauptzugang erhalten die Zugänge im **Realisierungsteil 2** vom Cafè am See und der Stargardtstraße einen Belag aus farbigen Betonplatten mit einer seitlichen Fassung aus Granitplatten. Der Zugang vom Café mündet am Seeufer in einer Aufweitung. Hier ist unter den erhalten gebliebenen Bestandsbäumen ein Aufenthaltsbereich mit Bänken vorgesehen.
- Ein schmaler Holzsteg führt auf den See hinaus. Die Außenfläche vom Café ist über eine Wiesenfläche bis an den Rundweg herangeführt. Sie ist durch eine Hecke, die auch den Mini-Golfplatz umschließt, zum Park hin abgegrenzt. Ein Angebot an Fahrradbügeln findet sich gegenüber dem Zugang zum Café.
- Der Eingang an der Stargardtstraße ist geprägt durch runde, mit einer Einfassung aus Stahl versehene, Pflanzgefäße welche in einer lockeren Anordnung bis an den Rundweg heran in der befestigten Fläche stehen. Sie sind mit einer Schmuckbepflanzung aus Gräsern und Stauden versehen.
- In der platzartigen Aufweitung an der Stargardtstraße sind jeweils seitlich Bänke positioniert. Die Fläche erhält ein einheitliches barrierefreies Gefälle von der Straße bis zum See. Der Aussichtspunkt am Seeufer ist westlich als erhöhter Balkon und östlich als Ufertreppe ausgestaltet. Der Balkon und der Auftaktplatz erhalten eine Aufkantung als Einfassung.

- Der bestehende **Rundweg** ist durch einen weiteren Rundweg ergänzt. Die beiden Wege weisen unterschiedliche Materialien auf. Sie verlaufen teils parallel oder lösen sich voneinander und erschließen hierdurch die angrenzenden Nutzungsbereiche und binden diese an den Park an.
- Der weiche Weg mit einem Belag aus wassergebundener Decke verläuft vorwiegend auf der Wasserseite. Am Zugang vom Café am See löst er sich vom Asphaltweg und führt an den angrenzenden Grundstücken entlang bis zum Zugang von der Stargardtstraße.
- Der Asphaltweg verläuft an dieser Stelle seeseitig am Ufer entlang und führt im Ideenteil bis an den Zugang zum Sportplatz heran.
- Die Beleuchtung der Wege erfolgt über Mastleuchten.
- Bänke sind meist in Zweier- und Dreiergruppen an den beiden Rundwegen verteilt. Weiterhin sind hölzerne Sonnenliegen als weitere Austattungselemente auf der nördlichen und östlichen Parkseite vorgesehen.

- Der historische Balkon im **Ideenteil** ist in die Gestaltung übernommen und wird saniert. Die Wegeführung ist neugeordnet. Zwei parallel verlaufende Wege führen an den historischen Balkon bzw. an den Rundweg. Als Auftakt erhalten sie eine platzartige Erweiterung. Die Lindenalle ist über einen Weg entlang des Sportplatzes direkt angebunden.
- Vom Zugang an der Brienzer Straße führt ein geschwungener Holzsteg als Naturlehrpfad am Biotop entlang. Im südlichen Abschnitt führt er über das Wasser und ist hier mit einem Sitzpodest ausgestattet. Zum Schutz des Biotops erhält der Steg auf der Seeseite ein Geländer. Der Holzsteg ist als geschlängelter „Naturlehrpfad Wäldchen“ über den Rundweg geführt und mündet an dem Stichweg zum historischen Balkon. Behutsame Eingriffe in den Bestand des Biotops dienen der Schaffung von Blickbeziehungen zum Schäfersee. Das Biotop selbst wird durch drei vorgelagerte Inseln und im Bereich nördlich des Schwarzen Grabens erweitert.
- Der Bestand an Eiben im Wäldchen wird aufgeastet und in Teilen nachgepflanzt.
- Das Kastanienwäldchen wird vervollständigt. Der erhöht liegende Balkon an der Brienzer Straße erhält eine neue Rampe als barrierefreien Zugang, er wird ebenfalls saniert. Dem Balkon und dem Kastanienwäldchen vorgelagert ist eine Staudenpflanzung vorgesehen. Schrittplatten führen in die Wiese an die Bäume des Jahres heran. Die historischen Lindenalleen werden durch Neupflanzungen ergänzt.
- Der Baumbestand der Wiesenflächen wird ausgelichtet.
- Die Vierwaldstätter Straße und die Brienzer Straße sind über gepflasterte Flächen an den Rundweg aus Asphalt angebunden.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist eingehalten.

bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin / 2. Rundgang

Leitidee / Gesamtkonzept

„Der Schäfersee wird eingefasst durch Teilräume mit jeweils eigenen Merkmalen. Jeder Teilbereich wird eingeleitet durch einen eigenen Zugang und einen besonderen Aussichtspunkt auf den See. … Die bestehende Abfolge aus unterschiedlichen Uferräumen und Zugängen soll künftig prägnanter erlebbar werden.“

- Rund um den See liegen unterschiedliche Teilräume mit jeweils anderen freiräumlichen Qualitäten: im Osten die Ufergalerie und der Eingangsplatz, im Nord-Westen das Wäldchen und die Seeterrassen, im Westen die wilde Wiese und der Steg und im Süd-Westen die Sonnenwiese und das Aussichtsplateau. Die Eigenarten werden aufgegriffen und für die einzelnen Bereiche heraus gearbeitet.
- Ein „Uferband“ fasst als Rundweg den Schäfersee ein und verbindet diesen mit dem umliegenden Stadtraum. Das „Uferband“ wird aus drei Teilbereichen zusammengesetzt: dem „Rahmen“, dem „Läufer“ und der „Promenade“.
- Die Gliederung des „Uferbandes“ in drei Teilbereiche soll unterschiedliche Bewegungs- und Nutzungsgeschwindigkeiten ordnen und so Konflikte reduzieren.
- Die Eigenart der Teilräume prägt und verändert das „Uferband“ in seiner Zusammensetzung

Gestaltung

- Der Eingangsbereich zum **Realisierungsteil 1** an der Residenzstraße führt als offene Platzfläche auf einen neuen Aussichtsbalkon am See. Die Kugelahornbäume werden teilweise reduziert. Der südliche Platzbereich wird von einem langen Stadtmöbel und einer grünen Fuge abgetrennt und nimmt die Pkw- und Taxi-Stellplätze, sowie die Zufahrt zur Anliegerstraße auf. Der Höhenunterschied wird über die Länge barrierefrei überwunden. Der Eingangsplatz und der Aussichtsbalkon werden in einem Plattenbelag ausgeführt, im Bereich des Uferbandes ist wassergebundene Wegedecke vorgesehen. Der Bestands-Kiosk bleibt erhalten.
- Nördlich, im Zugangsbereich zur Minigolfanlage, überstellt ein Baumhain Abstellflächen für Fahrräder und mögliche andere Mobilitätsangebote. Die Fläche wird in wassergebundener Wegedecke ausgeführt.

- Im **Realisierungsteil 2** werden die angrenzenden Gebäude und Nutzungen, wie der Minigolfplatz und das „Café am See“ mit seinem Außenbereich, von Hecken eingefasst.
- Eine „Ufergalerie“ wird als Aufenthaltsraum mit Sitzelementen entlang des östlichen Seeufer vorgesehen.
- Der nördliche Zugang von der Residenzstraße wird als wassergebundene Wegedecke mit einem mittigen Plattenband ausgeführt. Fahrradbügel sind im Kreuzungsbereich mit dem „Uferband“ angeordnet.
- Ein Steg für den Bootsverleih wird vorgesehen.
- Das „Haus am See“ erhält einen direkten Seezugang mit einem Pflanzbeet.
- Der Eingang Stargardtstraße wird als Seeterrassen mit einer breiten Rampenanlage umgestaltet. Die Rundbeete bleiben erhalten, Fahrradbügel werden im Randbereich vorgesehen. Der Eingangsbereich und die Rampen werden als Plattenbelag ausgeführt, der Zugangsweg zum See wird als Plattenband in einem Rahmen aus wassergebundener Wegedecke hergestellt. Der Zugangsweg endet auf der untersten Seeterrasse am Ufer.
- Die Kastanienallee wird vervollständigt und als freies Element zusammen mit der historischen Aussichtsterrasse auf eine großzügige Platzfläche zwischen Vierwaldstätter Weg und Brienzer Straße gelegt. Die Platzfläche wird als wassergebundene Wegedecke ausgeführt. Unter den Bäumen werden Sitzelemente angeordnet.

- Der **Rundweg** wird als „Uferband“ in drei Teilbereiche für unterschiedliche Geschwindigkeiten und Nutzungen gegliedert und fasst den Schäfersee ein.
- Den inneren Ring bildet der „Rahmen“. Dieser besteht aus unterschiedlich breiten ebenen Schwellen als Übergang zum Uferraum oder erhöhten Sitzmauern aus Beton und bildet eine lineare und schützende Grenze zum Uferraum. Je nach angrenzendem Teilbereich wird der Rahmen anders ausgeführt. Taktile und visuelle Informationen können im Bereich des „Rahmens“ eingefügt werden.
- Der „Läufer“ grenzt an den „Rahmen“ an und wird als langsames Flanierband in Granit-Kleinsteinpflaster ausgeführt. In definierten Bereichen erweitert sich der „Läufer“ zu Aufenthaltsbereichen mit flächigen Intarsien aus wiederverwendeten „Charlottenburger Gehwegplatten“ und Sitzelementen.
- Die „Promenade“ bildet den äußersten Ring und wird als Mischverkehrsfläche aus Fuß- und Radverkehr in wassergebundener Wegedecke ausgeführt. Erhöhte Fahrradgeschwindigkeiten sollen so vermieden werden.
- Im Zusammenspiel mit den angrenzenden Teilräumen formulieren „Rahmen“, „Läufer und „Promenade“ unterschiedliche Aufenthalts- und Nutzungsbereiche entlang des Ufers.

- Im **Ideenteil** wird der Charakter der nord-westlichen Gehölzfläche beibehalten und durch das „Uferband“ eingefasst.
- Südlich des schwarzen Kanals führt der erste Abschnitt des Lehrpfades zur sanierten Aussichtsterrasse. Die südlich angrenzende Röhrichtzone wird erhalten. Zum Schutz verläuft der Lehrpfad mit Abstand eher im Bereich des „Uferbandes“ und schließt an dem Aussichtsplateau an der Kastanienallee an. Der „Rahmen“ des Uferbandes wird als abgrenzende Sitzmauer hergestellt. Schwellen im „Rahmen“ ermöglichen eine Verbindung der Uferpromenade mit dem Lehrpfad.
- Die südliche Uferfläche wird als Liegewiese mit Sitz- Liegepodesten ausgebildet. Der „Rahmen wird in diesem Bereich als ebenerdige Schwelle ausgebildet. Punktuell wird diese auch als Sitzmauer gestaltet.
- Der für Anlieger befahrbare südliche Bereich der „Promenade wird in farbigen Asphalt ausgeführt.
- Die historischen Blickbeziehungen sollen wieder hergestellt werden. Die Dichte des Gehölzbestandes, vor allem des Unterholzes und des ruderalen Baumbewuchses wird reduziert.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist geringfügig unterschritten.

Leitidee / Gesamtkonzept

„Das zentrale Element des Entwurfs stellt ein durchgehender, einheitlich gestalteter Rundweg um den Schäfersee dar. Ziel ist es durch diesen Rundweg eine bessere räumlich-visuelle Verknüpfung der sehr unterschiedlichen Teilbereiche des Parks zu erzeugen. (…) Der Zugang und der Aufenthalt am Wasser wird qualifiziert und somit das gezielte Erleben des Schäfersees aus verschiedenen Distanzen und mit unterschiedlichen Blickwinkeln zum Hauptaspekt des Entwurfs. (…) Die gezielte Verbesserung und Bündelung des Angebots von Aufenthaltsbereichen in den stark frequentierten Bereichen und eine Entlastung der ökologisch empfindlichen Bereiche beschreiben die Grundprinzipien des Entwurfs.“

- Der Park am Schäfersee ist in verschiedene Teilbereiche mit unterschiedlichen Nutzungen bzw. Nutzungsintensitäten gegliedert: die stärker frequentierten Bereiche auf der Ostseite, mit Anbindungen an die Residenzstraße, die öffentlichen Einrichtungen im Norden mit Anbindung an die Stargardtstraße, das Wohnviertel im Süden, und der landschaftlich geprägte, ruhigere Bereich im Westen.
- Die Verfasser betrachten die Einleitung ungeklärten Oberflächenwassers als „ökologisches Problem“. Deshalb sieht der Entwurf am östlichen Ufer eine „Schilfkläranlage“ vor, zur Klärung des Oberflächenwassers vor Einleitung in den See. Über eine Steganlage kann die Schilfzone erkundet werden. Laut Verfasser sind hier „Maßnahmen zur Umweltbildung“ möglich.
- Der Entwurf orientiert sich auch am historischen Bild der Anlage – durch „gezielte Interventionen“ werden historische Sicht- und Wegeverbindungen gestärkt oder wieder hergestellt. Die Lindenallee im Süden wird durch Nachpflanzungen ergänzt und nach historischem Vorbild entlang der Westseite der Parkanlage bis an die Ost-West-Verbindung herangeführt.
- Sichtbeziehungen über bestehend Terrassen werden aufgegriffen, wiederhergestellt und durch neue Angebote im Süden und Osten ergänzt.

Gestaltung

- Am Haupteingang Residenzstraße im **Realisierungsteil 1** wird der Blick zum See durch die Fällung der Kugelahorne geöffnet. Als Neupflanzungen werden Schnurbäume im Bereich des U-Bahngebäudes vorgeschlagen. Zur „optischen Vergrößerung“ und der Schaffung eines „urbanen Charakters“ wird die Platzfläche einheitlich mit einem Plattenbelag befestigt, auch über die Straße am Schäfersee hinweg. Dort entsteht ein „Shared Space“. Drei behindertengerechte Stellplätze und Taxibuchten sind als Längsparker angeordnet. Im Übergang zur Anliegerstraße sind versenkbare (elektrische) Poller vorgesehen. Die Verfasser schlagen vor den Kiosk künftig als Imbiss zu nutzen.
- Der Rundweg (aus Asphalt) wird auf Höhe des Eingangsbereichs verschwenkt und verläuft bogenförmig über den Platz. Das den Rundweg begleitende Kleinsteinpflaster wirft zusätzliche „Schlaufen“ zur Betonung dieser Verbindung. Eine wassergebundene Ausbuchtung am Rundweg kennzeichnet den Übergang in die Parkanlage. Dieser anschließende Bereich, bis zur Wasserfläche, ist als „Baumhalle“ konzipiert. Sie nimmt die Bestandsbäume auf und ist durch „niedrige Strauchpflanzungen“ gegliedert. Integriert sind Sitzelemente und Spielorte wie z.B. Bouleflächen. Die Uferzone ist mit Schilfpflanzen zur Klärung des Oberflächenwassers gestaltet. Eine Steganlage mit Bootsanleger bietet Zugang.

- Der kleine Vorplatz am Zugang Stargardtstraße im **Realisierungsteil 2** bleibt bestehen. Von dort führt eine neue Treppenanlage mit Rampe (Plattenbelag) und dazwischenliegendem Rasenbeet hinunter zum See. Der vorhandene Aussichtsbalkon wird zu einer „Sonnenterrasse“ umgebaut und deutlich vergrößert (mit Pflasterbelag oder Holzbohlen). Die unterschiedlicher Anordnung von Sitzelementen eröffnet vielfältige Blickrichtungen in den Park und über den See .
- Der Zugang am Café am See erfährt eine Aufweitung. Der Rundweg verläuft hier bogenförmig und wirft „Schlaufen“ aus Kleinsteinpflaster auf, zur Betonung der Anbindung an die Residenzstraße. Benachbarte Grundstücke sind teilweise durch Hecken abgegrenzt. Am See ist eine neue Steganlage vorgesehen, zum Eintritt in das „Erlebnis Röhricht“ mit „Pflanzenkläranlage“.

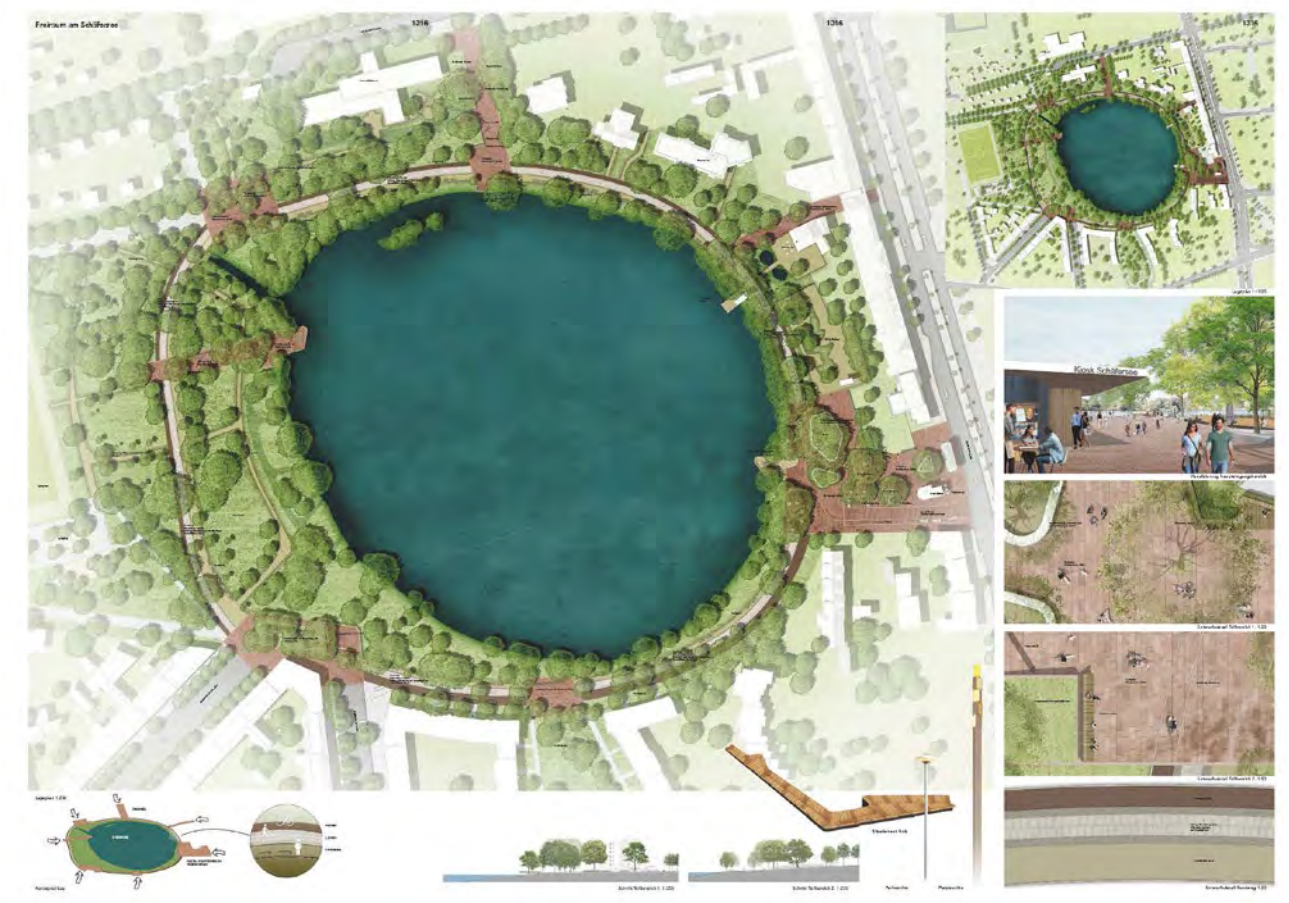
- Der **Rundweg** ist als durchgängiges Band mit einer Asphaltdecke und rahmenden Einfassung aus Kleinsteinpflaster befestigt (ca. 3,0 m breit). Sein Verlauf orientiert sich am See, nur im Bereich von Zugängen wird er „zu einem bogigen Verlauf veranlasst“. Begleitet wird der Rundweg stets von einer wassergebundenen Decke, die je nach Ausdehnung und Mobiliar die Aufenthaltsbereiche definiert. Im Bereich der südlichen Wohnbebauung dient der Weg als Fahrspur für die Anlieger.

- Um die westlichen Parkbereiche im **Ideenteil** noch weiter zu „extensivieren“ und die Biotopzone am Wasser zu schützen, wird eine vergrößerte Liegewiese mit Sonnenbänken auf der wasserabgewandten Seite vorgesehen. Bestehende Tennenbeläge in Nähe des Sportplatzes werden zurück gebaut und die Liegewiese entsprechend erweitert. Generell soll die sensible Uferzone durch „genauer definierte“ Aufenthaltsbereiche und Blickbeziehungen in anderen Teilen des Parks entlastet werden. Zum Schutz des Röhrichts schlagen die Verfasser eine Palisadenreihe in der Wasserfläche vor.
- Der landschaftliche Charakter mit Wiesen und Wäldchen soll unterstrichen, die Jahresbäume durch Neupflanzungen zu lockeren Baumgruppen ergänzt werden. Die Aussichtsterrasse im Nordwesten bleibt als „Stiller Ausguck“ bestehen.
- Sichtbeziehungen von der Aussichtsterrasse am Kastanienhain und dem Sondergarten werden durch punktuelle Fällungen und Aufastung verbessert, angrenzende Liegewiesen durch die Auslichtung von Sträuchern vergrößert. Auf Höhe des Sondergartens entsteht wegebegleitend ein neuer Aufenthaltsbereich.
- Die Gruppe der Pyramiden-Pappeln im Südwesten wird ergänzt.

Realisierbarkeit

- Der Kostenrahmen ist geringfügig unterschritten.

ANNABAU Architektur und Landschaft GmbH, Berlin / 2. Rundgang



Leitidee / Gesamtkonzept

„Die vorhandenen Landschaftselemente mit dem See, der Uferzone, dem vielfältigen Baumbestand und die denkmalgeschützten Mauern und Terrassen stellen ein wertvolles Potenzial dar. Die vorgeschlagene Gestaltung konzentriert sich darauf, durch begrenzte aber gezielte Eingriffe dieses vorhandene Potenzial zu bewahren und hervorzuheben. Durch punktuelle Schwerpunkte an den Schnittstellen zu den Straßenräumen wird eine stadträumliche Verbindung, die bisher durch die rückwärtige Lage fehlte, hergestellt.“

- An Wegekreuzungen und an Schnittstellen zu den umliegenden Straßenräumen werden Platzflächen mit rötlichen Granitplatten ausgebildet. Diese führen direkt zur Seekante und werden nicht durch den Rundweg unterbrochen. Sitz- und Liegeelemente aus Holz und teilweise Lichtmasten markieren die Orte.
- Der dreigliedrige Rundweg verknüpft die Platzflächen und bildet den zweiten Entwurfsschwerpunkt.

Gestaltung

- Der Eingangsbereich zum **Realisierungsteil 1** an der Residenzstraße wird als offene, durchgehende Platzfläche bis zur Minigolfanlage gestaltet. Der U-Bahnhof Franz-Neumann-Platz und der Bestands-Kiosk stehen auf der einheitlichen Platzfläche.
- Die Kugelahorngruppe wird entfernt, die anderen Bestandsbäume werden großteils in offenen Baumscheiben und drei unterschiedlich großen Intarsien aus wassergebundener Wegedecke gehalten. Die Intarsien werden mit einer Natursteinkante abgesetzt, die mit variierender Höhe als Sitz- und Spielelement dienen soll.
- Ein langgezogenes Sitzelement aus Holz fasst die nördliche und östliche Platzkante ein.
- Die Oberfläche wird mit rötlichen Granitsteinplatten ausgeführt. Der, auf der südlichen Platzseite liegende, Stellplatzbereich ist in die steinerne Platzfläche integriert und über einen anderen Belag und Poller abgesetzt. Geschliffenes Großsteinpflaster aus Granit findet für die Zufahrt und die Stellplätze Verwendung. Fahrradbügel werden nördlich der Stellplätze angeordnet.

- Ein Aussichtspunkt mit Sitzpodest wird am See in wassergebundener Wegedecke vorgesehen.

- Im **Realisierungsteil 2** werden die angrenzenden privaten Nutzungen, wie Minigolfplatz und Außenterrasse „Café am See“ durch Pflanzungen abgegrenzt.
- Der nördliche Zugang von der Residenzstraße wird gleich dem südlichen Hauptzugang mit rötlichen Granitplatten ausgeführt. Fahrradbügel sind im Zugangsbereich vorgesehen.
- Im Bereich „Café am See“ wird ein Bootssteg mit Pavillon für den Bootsverleih angeordnet.
- Die Zugänge „Haus am See“ werden durch Wege in wassergebundener Wegedecke an den Rundweg angebunden.
- Der Eingang Stargardtstraße wird als Stadtplatz in rötlichen Granitsteinplatten ausgeführt. Der Höhenunterschied wird über die Länge des Zugangs barrierefrei vermittelt. An der westlichen Seite des Zugangs verlaufen Rasenterrassen mit Sitzelementen aus Holz. Die bestehenden Rundbeete werden an neuer Stelle integriert. Mastleuchten betonen den Zugang, ein Fahrradweg wird von der Stargardstraße bis zum Rundweg über Bodenmarkierungen gekennzeichnet.
- Die Bestandsmauer der nördlichen Aussichtsterrasse wird gehalten, der Belag wird saniert.
- Die nordwestliche Wegekreuzung wird als „Bibliotheksplatz“ und „Lesegarten“ für die Stadtteilbibliothek ausgeführt. Ein neuer Weg bindet die Bibliothek direkt an den Platz an. Der Bodenbelag wird in rötlichen Granitplatten hergestellt. Die Bestandsbäume werden in offenen Baumscheiben erhalten. Liegemöglichkeiten als „Sonnenliegen“ aus Holz werden vorgesehen.
- Zwischen Vierwaldstätter Weg und Brienzer Straße wird eine, in rötlichem Granit ausgeführte, Platzfläche vorgesehen. Die Kastanienallee wird als Intarsie aus wassergebundener Wegedecke in die Platzfläche aufgenommen. Das bestehende Aussichtsplateau wird über einen neuen Bodenbelag aus Granit mit der Platzfläche gestalterisch verbunden. Die Platzfläche wird durch Poller von den angrenzenden Straßen abgegrenzt.

- Der **Rundweg** verbindet die einzelnen Eingangsplätze und nimmt unterschiedliche Nutzungsarten durch ein differenziertes Belagskonzept auf. Der äußere Ring des Rundwegs wird als schneller Bereich in abgestreutem Asphalt hergestellt. Der mittlere Ring wird in Anlehnung an die klassischen Berliner Gehwege mit wiedereingebauten „Charlottenburger Gehwegplatten“ in Kleinsteinpflaster vorgesehen. Der innere Ring wird in wassergebundener Wegedecke ausgeführt.
- Der Rundweg verbindet die einzelnen Plätze miteinander und wird jeweils von diesen unterbrochen.
- Sitzbänke werden umlaufend im inneren Ring der wassergebundenen Wegedecke angeordnet. Parkleuchten begleiten den Rundweg.
- Eine Zufahrtskontrolle für den südlichen, als Anliegerstraße benutzten, Parkweg ist nicht vorgesehen.

- Im **Ideenteil** wird die westliche Aussichtsterrasse mit rötlichem Granit saniert. Der Zugangsweg wird im gleichen Material zu einer Platzfläche mit hölzernem Sitzelement und Mastleuchten verbreitert.
- Ein zusätzlicher „Uferweg“ in wassergebundener Wegedecke läuft entlang der Röhrichtzone und bindet an drei Stellen an den Rundweg an. Nördlich des „Lesegartens“ wird dieser bis zur Stargardtstraße weiter geführt.
- Vor dem Sondergarten wird eine Platzfläche mit rötlichen Granitplatten und einem Sitzelement aus Holz angeordnet.

Realisierbarkeit
- Der Kostenrahmen ist unterschritten.

6.12 Baumtabellen

1300

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	2	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	7
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	7	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1301

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	1	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	4
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	3
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	1	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1302

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	3
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	5
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	3
Gruppe Eibenbestand	4	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	6	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1303

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	11	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	0
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	5	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	2	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1304

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	3	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	9
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	7
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	4	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	13	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	9	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	4	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1305

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	5
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	17	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	2	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1306

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	7
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	7	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	1	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1307

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	8	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	1	Gruppe Kastanienallee	5
Gruppe Schwarzpappeln	1	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	1	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	1	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1308

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	0
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	0	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	9	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1309

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	4	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	7
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	3	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	19	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1310

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	6
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	1
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	31	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1311

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	4	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	1	Gruppe Kastanienallee	7
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	3	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	5	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1312

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	5
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	8	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	2	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1313

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	0
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	0	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	6	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1314

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	1	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	7
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	0
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	1	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	6	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	4	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1315

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	0
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	7	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	

1316

Baumfällungen		Baumneupflanzungen	
Gruppe Lindenallee	5	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	0
Gruppe Kastanienallee	0	Gruppe Kastanienallee	0
Gruppe Schwarzpappeln	0	(Erhalt zwingend)	
Gruppe Pyramidenpappeln	0	Gruppe Pyramidenpappeln	0
Gruppe Eibenbestand	0	Gruppe Eibenbestand (ggf. alternative Baumart)	0
Gruppe Kugelahorn	10	(Fällung konzeptabhängig möglich)	
Gruppe Bäume des Jahres	0	(Nachpflanzung konzeptabhängig)	